

DIPLOMARBEIT | DIPLOMA THESIS

Titel | Title

Die Sendung und Gabe der Heilung

verfasst von | submitted by

Alma-Maria Becker-Seifert BA MA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Theologie (Mag.theol.)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 011

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Katholische Fachtheologie

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	1
2. DIE GABE DER HEILUNG IN DER BIBEL	4
2.1. HEIL UND HEILUNG	4
2.1.1. BEGRIFFSKLÄRUNG	4
2.1.2. HEIL – ESCHATOLOGISCH.....	7
2.1.2.1. Heilszuspruch in der Bibel	7
2.1.2.2. Heilsverständnis im Wandel der Geschichte	11
2.1.2.3. Heilsverständnis heute.....	13
2.1.3. HEILUNG – IRDISCH.....	14
2.1.3.1. Heilungsverständnis in der Bibel und in der Geschichte	14
2.1.3.2. Heilungsverständnis heute	15
2.1.3.3. Heilung und Gesundheit.....	16
2.1.3.4. Kirche und Heilung.....	17
2.2. DIE GABE DER HEILUNG IM AT.....	18
2.2.1. KRANKHEIT UND BITTE UM HEILUNG IN DEN PSALMEN	20
2.2.2. KRANKHEIT UND HEILUNG IM BUCH TOBIT.....	21
2.2.3. LEID UND HEILUNG BEI IJOB.....	22
2.2.4. KRANKHEIT UND HEILUNGEN BEI DEN PROPHETEN.....	23
2.3. DIE GABE DER HEILUNG IM NT.....	25
2.3.1. JESUS UND DIE GABE DER HEILUNG IN DEN EVANGELIEN	27
2.3.1.1. Heilungen Jesus als „neue Lehre in Vollmacht“ bei Markus.....	27
2.3.1.2. Heilungen Jesu als „Werke des Messias“ bei Matthäus.....	33
2.3.1.3. Heilungen Jesu als Therapien Jesu bei Lukas.....	40
2.3.1.4. Heilungen Jesu als „Zeichen(handlung)“ bei Johannes	47
2.3.2. DIE JÜNGER UND DIE GABE DER HEILUNG IN DER APOSTELGESCHICHTE	51
2.3.3. DAS HEILUNGSSCHARISMA BEI PAULUS.....	53
2.3.3.1. Der Begriff Charisma	53
2.3.3.2. Die paulinische Charismenlehre in 1 Kor 12	54
2.3.3.3. Das Heilungscharisma	55
2.3.3.4. Geistesgaben sind in ihrer Ursprungsform auf die Liebe ausgerichtet	56
2.3.3.5. Exkurs: Gott schenkt sich im Hl. Geist zu unserem Heil	57

3. DER AUFTRAG DER KIRCHE ZU HEILEN	58
3.1. DIE CHARISMEN DER HEILUNG BEI SHERRY A. WEDDELL	59
3.1.1. SHERRY ANNE WEDDELL.....	59
3.1.2. CHARISMEN BEI SHERRY WEDDELL.....	59
3.1.3. DIE CHARISMEN DER HEILUNG	60
3.1.3.1. Das Charisma der Heilung	60
3.1.3.2. Das Charisma des Fürbittgebets	61
3.2. DAS GEBET FÜR HEILUNG UND KRANKENSAKRAMENTE	63
3.2.1. DAS GEBET UM HEILUNG	63
3.2.1.1. Das Gebet	63
3.2.1.2. Das Gebet für Heilung in der Tradition	63
3.2.1.3. Die vier Grundarten der Gebetsheilung nach Francis MacNutt	65
3.2.1.4. Kirchlich disziplinäre Bestimmungen zum Gebet um Heilung.....	69
3.2.2. KRANKENSAKRAMENTE.....	70
3.2.2.1. Krankensalbung	70
3.2.2.2. Krankenkommunion.....	73
3.2.2.3. Bußsakrament.....	74
3.3. WALLFAHRTSORTE	76
3.3.1. WALLFAHRTSORTE UND WALLFAHREN IM LAUFE DER GESCHICHTE.....	76
3.3.2. WALLFAHRTSORTE HEUTE	79
3.3.2.1. Das Phänomen Wallfahren heute am Beispiel von Santiago de Compostela	79
3.3.2.2. Lourdes – ein Ort der Heilung und des Heils	80
4. CONCLUSIO	84
QUELLEN UND LITERATURVERZEICHNIS	90
ABSTRACT (DEUTSCH)	103

1. Einleitung

„Das Streben nach Glück ist tief im Menschenherz verankert und schon immer von der Sehnsucht begleitet von Krankheit befreit zu werden und ihren Sinn zu verstehen, wenn man davon betroffen ist.“¹

Mit diesen Worten wird die *Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott* von der *Kongregation für die Glaubenslehre* eingeleitet. Der Mensch wird in seinem Dasein von Schmerz, Leid und Krankheit geplagt. Für sein Glück auf Erden sucht er Heilung oder einen Sinn in der Krankheit und schlussendlich auch ganzheitliches Heil.

Im christlichen Horizont kommt Heilung und Heil von Gott. Im Alten Testament wirkt Gott durch Engel und Propheten und in Jesus Sirach sogar durch einen Arzt. Heilungen sind durch die Hilfe Gottes erfahrbar. Im Neuen Testament heilt Jesus auf wundersame Weise. In Mk 2,11 und Joh 5,8 sagt Jesus zu einem Gelähmten: „Steh auf, nimm deine Liege und geh (nach Hause)!“ In weiterer Folge wird in beiden Evangelien bezeugt, dass der Mann seine Liege nahm und gehen konnte. Jesus heilt nicht nur von Krankheit, er treibt Dämonen aus und erweckt Tote zum Leben. Jesus bringt Heilung und Heil in die Welt. In der Apostelgeschichte wird berichtet, dass die Jünger den Auftrag hatten im Namen Jesu zu heilen. Die Heilungen von Kranken legitimieren die Jünger als Verkünder der Gottesherrschaft.

Bei Paulus ist die Gabe der Heilung ein Charisma, eine Gnadengabe, um Heilung für andere zu wirken. Das Charisma der Heilung wird durch den Heiligen Geist geschenkt. Das Charisma nimmt neben dem Dienst am Mitchristen besonders den Aufbau der Gemeinde in den Blick.

Nicht nur Jesus und die Jünger konnten heilen. In der Kirchengeschichte finden wir viele große Persönlichkeiten und Heilige, denen die Gabe der Heilung gegeben war.

In der folgenden Arbeit wird nach der Gabe der Heilung gefragt. Die konkrete Forschungsfrage lautet: Was ist die Gabe der Heilung im Horizont des christlichen Glaubens? In weiterer Folge wird auch gefragt, ob es Heilungen nur zu Zeiten Jesus gab oder ob Heilungswunder noch heute erfahrbar sind? Und wenn Heilungen noch heute

¹ KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, *Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott*, 14. September 2000 (VApS 149), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2001, Einleitung [in Folge: KONGREGATION, Heilung].

erlebt werden können: wodurch und wo ist das im christlichen Horizont möglich? Und wie werden Heilungswunder von der Kirche verstanden? Die Fragen werden mithilfe einer Literaturrecherche erarbeitet.

Die Arbeit ist in zwei große Bereiche eingeteilt. Der erste Teil behandelt die Gabe der Heilung in der Bibel. Am Beginn wird nach einer Differenzierung von Heil und Heilung gefragt. Dann wird auf die Gabe der Heilung im Alten und im Neuen Testament eingegangen. Die Heilungswunder von Jesus in den vier Evangelien werden nicht thematisch zusammengefasst, sondern nach der speziellen Ausrichtung des jeweiligen Evangeliums und nach der im Evangelium angeführten Reihenfolge bearbeitet, da so das jeweilige Heilungswunder im Rahmen des Evangeliums zur Geltung kommen kann. Es wird im Verlauf der Arbeit auch Bezug auf die Parallelstellen genommen. Dann werden die Heilungswunder der Jünger im Namen Jesu beleuchtet. In den paulinischen Schriften wird aufgezeigt, dass die Gabe zu heilen ein Charisma, eine Gnadengabe und ein Geschenk ist. Der zweite größere Bereich untersucht den Auftrag der Kirche zu heilen. Es wird da besonders die Frage gestellt, wo und wodurch Heilungen heute im christlichen Horizont erfahrbar sind. Bevor wir uns dieser Frage stellen können, muss aber noch geklärt werden, wer das Charisma der Heilung besitzt. Da kann die Charismaeinteilung und -auslegung von Sherry A. Weddell, einer U.S.-amerikanischen Bestsellerautorin und Mitbegründerin des „Catherine of Siena Institute“, die im 21. Jahrhundert einen Charisma-Unterscheidungsprozess entfaltet hat, hilfreich sein. Heilungen im christlichen Horizont sind besonders durch das Gebet für Heilung und die Krankensakramente erkennbar. Wallfahrtsorte sind kirchlich anerkannte Formen der Frömmigkeit und können Orte sein, an denen Heilung erfahren wird. Neben dem Gebet für Heilung, den Krankensakramenten und Wallfahrtsorten gibt es im christlichen Bereich noch weitere Möglichkeiten, wie und wo Heilung erfahrbar wird. Die Behandlung all dieser würde aber den Rahmen dieser Arbeit sprengen und ist oft wissenschaftlich nicht sehr fundiert.

Für die Erstellung dieser Arbeit war besonders die „Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott“ von der *Kongregation für die Glaubenslehre* bedeutsam. Das Kapitel über das „Heil“ wird besonders mit den Büchern „Gottes Heil – Glück des Menschen“² von Gisbert Greshake und „Heilende Verkündigung“³ von Joachim Hänle

² GRESHAKE, Gisbert, Gottes Heil – Glück des Menschen. Theologische Perspektive, Freiburg 1983; [in Folge: GRESHAKE, Gottes Heil].

³ HÄNLE, Joachim, Heilende Verkündigung. Kerygmatische Herausforderungen im Dialog mit Ansätzen der Humanistischen Psychologie, Ostfildern 1997, [in Folge: HÄNLE, Heilende Verkündigung].

erarbeitet. Das Kapitel „Heilungen im Neuen Testament“ wird besonders von dem Buch „KOMPENDIUM der frühchristlichen Wundererzählungen“⁴, das von Ruben Zimmermann herausgegeben wurde, unterstützt. Im Kapitel über die „Heilungscharismen bei Sherry Weddell“ wird das Buch „Fruitful Discipleship. Living the Mission of Jesus in the Church and the World“⁵ von Sherry Weddell übersetzt und zitiert. Die Entstehung des Kapitels über das „Gebet um Heilung“ wird sich besonders auf „De civitas Dei“⁶ von Augustinus und das Buch „Die Kraft zu heilen. Das fundamentale Buch über Heilen durch Gebet“⁷ (engl. Originaltitel „healing“) von Francis MacNutt beziehen. Beim Kapitel über „Krankensakramente“ bietet mir das Werk „Heilung durch Gottesdienst? Ein liturgietheologischer Beitrag“⁸ von Johannes Mette eine Grundlage. Da beim Kapitel über Wallfahrtsorte besonders Lourdes beleuchtet wird, werden die Bücher von Irmgard Jehle, „Der Mensch unterwegs zu Gott“⁹ und „Bernadette und das Wunder von Lourdes“¹⁰ Grundlage sein.

⁴ ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013.

⁵ WEDDELL, Sherry A., Fruitful Discipleship. Living the Mission of Jesus in the Church and the World, Huntington 2017, (zitiert wird in eigener Übersetzung); [in Folge: WEDDELL, Fruitful Discipleship].

⁶ AUGUSTINUS, De civitate Dei, XXII [zitiert nach: AUGUSTINUS, Der Gottesstaat, in deutscher Sprache von Carl Johann Perl, Dritter Band (Buch XVI – XXII), Salzburg 1953, 505ff].

⁷ MACNUTT, Die Kraft zu heilen. Das fundamentale Buch über Heilen durch Gebet, Graz/Wien/Köln 1976, ins Deutsche übertragen von P. Michael Marsch O.P., [engl. Original: HEALING, Notre Dame/ IN 1974]; [in Folge: MACNUTT, Die Kraft zu heilen].

⁸ METTE, Johannes, Heilung durch Gottesdienst?. Ein liturgietheologischer Beitrag, Regensburg 2010; [in Folge: METTE, Gottesdienst].

⁹ JEHLE, Irmgard, Der Mensch unterwegs zu Gott. Die Wallfahrt als religiöses Bedürfnis des Menschen – aufgezeigt an der Marienwallfahrt nach Lourdes, Würzburg 2002; [in Folge: JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott].

¹⁰ JEHLE, Irmgard, Bernadette und das Wunder von Lourdes, Freiburg i. Br 2007; [in Folge: JEHLE, Bernadette].

2. Die Gabe der Heilung in der Bibel

Im christlichen Verständnis sind Heilung und Heil eng miteinander verbunden. Um die Gabe der Heilung im Alten Testament und im Neuen Testament, bei Jesus, bei den Jüngern und das Charisma der Heilung näher betrachten zu können, muss diesem Kapitel eine Begriffsunterscheidung und -klärung voran gehen.

2.1. Heil und Heilung

2.1.1. Begriffsklärung

Das deutsche Wort „Heil“ stammt von dem gotischem Begriff „hails“, das auf die indogermanische Wurzel „kailo“ verweist.¹¹ Die Grundbedeutung des Begriffs ist „ganz“ oder „vollständig“. Lange Zeit war das Wort auch gleichbedeutend mit „Glück“. Im Laufe der Zeit wird unter dem Begriff immer häufiger die speziellere Bedeutung „gesund“ verstanden.¹²

„Im Wort ‚heil‘, im Sinne von ‚ganz‘, kommen menschliche Grunderfahrungen und Grundbedürfnisse zur Sprache: der Hunger und die Sehnsucht nach ‚vollem‘ Leben, nach der Grenzenlosigkeit des Heils. Alles sollte ‚ganz‘ und ‚gut‘ sein.“¹³

Gisbert Greshake übersetzt in seinem Buch „Gottes Heil – Glück des Menschen“ das Wort „Heil“ mit „Ganz-Sein“, „Mit-sich-identisch-Sein“. Der Begriff enthält zwei Bedeutungen: einerseits das „Frei-Sein“ von allem Bösen und die Erlösung von aller Entfremdung. Und andererseits bedeutet es, sein eigenes Potenzial auszuschöpfen, das, was im Menschen angelegt ist, ans Ziel zu bringen.¹⁴ Um „ganz-sein“ zu können bedarf es somit eines *Neins* und eines *Jas*: der Weg der Erlösung verlangt ein *Nein* zu allen Versuchungen zum Bösen und der Weg der eigenen Selbstmitteilung, der zur äußersten Lebenserfüllung führt, ist nur durch ein bewusstes *Ja* begehbar.

¹¹ Nicht nur die germanischen, sondern auch die slawischen Wortgestalten (altslaw. celu = ganz, gesund), weisen auf die indogermanische Wurzel hin. Die romanischen Lautgestalten (salus, salute, salut) wurzeln im Sanskrit-Wort sárvah (=ganz, intakt), vgl. GRESHAKE, Gottes Heil, 15.

¹² Vgl. GRESHAKE, Gottes Heil, 15; Vgl. MAAS, Herbert, Wörter erzählen Geschichten. Eine exemplarische Etymologie, München² 1966, 83f.; [in Folge: MAAS, Wörter]; Vgl. KIENZLER, Klaus, Art.: Heil. Religionsphilosophisch, in: LThK³ 10, Sp 1259.

¹³ KRONTHALER, Michaela, Art.: Heil, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 186f.

¹⁴ Vgl. GRESHAKE, Gottes Heil, 15; Eine Parallele hierzu gibt es bei dem berühmten Theologen des 20. Jh., Romano Guardini: Er spricht von einem eigenem Passwort, das der Schlüssel für jeden Menschen ist, um mit sich ins Einvernehmen zu kommen, vgl. GUARDINI, Romano, Berichte über mein Leben. Autobiographische Aufzeichnungen, aus dem Nachlaß herausgegeben von Franz Henrich, Düsseldorf² 1985, 20.

Ein verwandter Begriffsinhalt wird in der Philosophie mit dem Wort „Glück“ im Sinne von „Glückseligkeit“ ausgedrückt.¹⁵ Bereits vor über 2500 Jahren behandelt Aristoteles in der *Nikomachischen Ethik* die Frage, wonach das Streben des Menschen ausgerichtet ist.

„Jedes Herstellungswissen (*technē*) und jedes wissenschaftliche Vorgehen (*methodos*), ebenso jedes Handeln (*praxis*) und Vorhaben (*prohairesis*) strebt, so die verbreitete Meinung, nach einem Gut (*agathon ti*).“¹⁶

Aristoteles geht dabei von der Annahme aus, dass menschliches Tun zielorientiert ist. „Wenn es nun für das, was wir tun, ein Ziel gibt, das wir um seiner selbst willen wünschen (...), während wir die übrigen Dinge um seinetwillen wünschen, und wenn wir nicht alles um eines weitergehenden Ziels willen wählen (...) dann wird offensichtlich dieses [Ziel] das Gut, und zwar das beste Gut (*ariston*) sein.“¹⁷ Was ist aber nun dieses „beste“ Gut? Aristoteles antwortet, das höchste aller durch Handlungen erreichte Gut sei „Glück“ (*eudaimonia*).¹⁸ Die meisten Menschen würden mit dem auch übereinstimmen. Nur im Verständnis darüber, was Glück sei, gehen die Meinungen auseinander. Die Mehrheit der Menschen verstehen unter Glück meistens Lust, Reichtum oder Ehre. Aber auch Gesundheit wird oft als Glück bezeichnet. Für Aristoteles können diese genannten Ziele keine letzten abschließenden Ziele sein, denn sie werden nicht um ihrer selbst willen gewählt, sondern um einer anderen Sache wegen. Um das abschließende Ziel zu finden, stellt Aristoteles die Frage, welche Funktion der Mensch und das menschliche Leben eigentlich hat und findet als Antwort: Die „Tätigkeit (*energeia*) der Seele im Sinne der Gutheit (*kat' aretēn*), und wenn es mehrere Arten der Gutheit gibt, im Sinn derjenigen, welche die beste und am meisten ein abschließendes Ziel (*teleios*) ist.“¹⁹ Das

¹⁵ Joseph Ratzinger betrachtet das Wort „Glück“ als vollständiges Synonym für „Heil“ eher kritisch: „Das Wort ‚Heil‘ hat sich im Laufe der Entwicklung immer mehr aus der allgemeinen Sprache ins Haus der Theologie zurückgezogen, und im selben Maß hat es an Bedeutung und Gewicht für das durchschnittliche Empfinden verloren. Seine Nachfolge hat fürs erste das Wort ‚Glück‘ angetreten. Aber es konnte nur einen Teil dessen auffangen, was einst Heil gesagt hatte: Es benennt nur das Wohlsein des Subjekts, des Einzelnen, und klammert die *Welt* aus, die beim Begriff Heil im Blickfeld stand. Es verläuft dem Gefälle seines Sinnes nach nahezu umgekehrt als Heil: Bei ‚Heil‘ wird vorgestellt, daß die Welt ‚erlöst‘ ist und damit auch ich; bei dem Wort Glück denke ich daran, daß *ich* mit meiner ‚Lebensqualität‘ einverstanden bin und mit der Welt insofern, als sie es mit mir jedenfalls gut gemeint hat.“, RATZINGER, Joseph, *Die Zukunft des Heils*, in: HOMMES, Ulrich/ RATZINGER, Joseph, *Das Heil des Menschen*. Innerweltlich-Christlich, München 1975, 31-63, 33.

¹⁶ ARISTOTELES, *Nikomachische Ethik*, übersetzt von WOLF, Reinbek bei Hamburg 2008, 1094a 1ff; [in Folge: ARISTOTELES, NE I].

¹⁷ ARISTOTELES, NE I, 1094a 17ff.

¹⁸ Vgl. ARISTOTELES, NE I, 1095a 15ff.

¹⁹ ARISTOTELES, NE I, 1098a 16f.

philosophische Glück der Antike ist laut Aristoteles also das Handeln im Sinne der Gutheit.²⁰

Eine weitere Übersetzung des Begriffes „Heil“ ist „gesund“.²¹ Bereits keltische Belege zeigen, dass sich aus den Begriffen „vollständig“ und „unversehrt“ die Grußformel „Heil sei dir“ entwickelt hat. In weiterer Folge sind auch Gruß- und Trinkredewendungen, wie „Gesundheit“ und „Prosit“²² entstanden. Besonders auch die Abwandlungen, wie „Heiland“²³ und „heilen“ zeigen, dass unter dem Begriff „Heil“ immer mehr die spezielle Bedeutung „gesund“ verstanden wird.²⁴

Das Wort „Heilung“ ist vom Wortstamm eng verbunden mit dem Begriff „Heil“. Und auch in der Bedeutung überschneiden sich diese beiden Begriffe.

Unter „Heilung“ wird die „Wiederherstellung der Gesundheit“ verstanden. Unter einer „vollständigen Heilung“, die „Wiederherstellung des (normalen) Ausgangszustandes“.²⁵ Somit umfasst auch der Begriff „Heilung“, das „Ganz-Sein“ und „Vollständig-Sein“.

Einzelne Heilungen sind meist konkrete Taten, die eine positive Auswirkung auf den Gesundheitszustand haben. Das Heil als Ziel des menschlichen Daseins umfasst mehr: nicht nur „Gesund-Sein“ und „Glücklich-Sein“, sondern auch „Ganz-Sein“.

Heilungen gibt es im irdischen Dasein. Ganz heil zu sein ist schlussendlich nur bei bzw. mit Gott möglich. Gott ist das Heil des Menschen.²⁶

Der Begriff „Heilig“ ist im deutschen Sprachgebrauch mit den Wörtern „Heil“ und „Heilung“ eng verwandt.²⁷ Das Heilige „ist ein Synonym für die Göttlichkeit Gottes, für seine souveräne Macht über Schöpfung und Geschöpf“.²⁸ Gott ermöglicht uns eine rettende Beziehung zu ihm, so werden auch wir Menschen in die Heiligkeit Gottes mit hineingenommen. Das Ziel der Heiligung des Menschen ist es, Gott von Angesicht zu

²⁰ Vgl. ARISTOTELES, NE I, 1176 325ff.

²¹ Der altslawische Begriff *celu* (= gesund, ganz), sowie der gotische Begriff *hails* (= gesund) und der mittelhochdeutsche Begriff *heil* (= gesund) verweisen in ihren Übersetzungen darauf.

²² Der Begriff „Prosit“ kommt aus dem lateinischen und bedeutet: „Es möge dir gelingen!“

²³ Heiland ist der heilende. Im Mittelalter entstand das Wort „Heiland“ als Übersetzung aus dem Lateinischen (*salvator*) und Griechische (*sotér*). Es ist Ehrentitel für Gott und auch für Jesus. Vgl. dazu EBENBAUER, Peter, Art.: Heiland, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 187.

²⁴ Vgl. MAAS, Wörter, 83f.

²⁵ MEYERS NEUES LEXIKON, Art.: Heilung, in: Meyers neues Lexikon, Band 3, 592.

²⁶ Vgl. GRESHAKE, Gottes Heil, 11.

²⁷ Auch im englischen Sprachgebrauch gibt es bei diesen Begriffen eine Wortverwandtschaft. Der Begriff „Heil“ lässt sich auch mit dem Wort „ganz“ (im englischen übersetzt: „whole“) verstehen. „Heilig“ wird im englischen mit „holy“ übersetzt.

²⁸ MARSCHÜTZ, Gerhard, Art.: Heilig, das Heilige. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1273.

Angesicht zu sehen.²⁹ Als „Heilige“ bezeichnet werden Menschen, „die in besonderer Weise Vorbilder, Lehrer, Bekenner oder Märtyrer des Glaubens sind“.³⁰ Im Apostolischen Schreiben *Gaudete et exsultate* schreibt Papst Franziskus, dass nicht nur Bischof, Priester, Ordensfrau oder Ordensmann zur Heiligkeit berufen sind: „Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet.“³¹

2.1.2. Heil – eschatologisch

Der Mensch erfährt sich in seinem Dasein auf Erden in seiner Begrenztheit und Bedrohtheit. Besonders durch die eigene Zerrissenheit, Schuld, Sünde und das Gefühl des Versagens sehnt sich der Mensch nach Heil.³²

Die drei monotheistischen Weltreligionen haben eine „unerschütterliche Hoffnung auf eine endgültige Heilserwartung für alles Geschaffene“³³. Im Judentum und im Islam erhält das Heil geschichtliche Dimension. Gott (JHWH/ Allah) zeigt sich in konkreten Ereignissen als heilstiftend. Im Christentum wird der Mensch durch die Menschwerdung Gottes, durch Jesus Christus verwandelt. Heil hat somit nicht nur eine geschichtliche, sondern auch eine kosmische und eschatologische Dimension.³⁴

2.1.2.1. Heilszuspruch in der Bibel

Die Botschaft der Bibel selbst ist von ihrem Wesen bereits eine Heilsbotschaft. Im Alten Testament wird der Begriff Heil als von Gott dem Menschen geschenktes „absolutes Gut“, als „Rettung“, „Erlösung“ oder „Befreiung“ verstanden. Auch die Begriffe Segen, Gnade, Huld, Frieden, Leben und Sieg können im biblischen Verständnis Synonyme für das Wort Heil sein. Gott wird im Alten Testament dargestellt als der, der Hilfe schenkt.³⁵

²⁹ Vgl. MARSCHÜTZ, Gerhard, Art.: Heilig, das Heilige. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1273f.

³⁰ BROCKHAUS – DIE ENZYKLOPÄDIE, Leipzig/ Mannheim ²⁰1997, Band 9, 621; In der katholischen Kirche können Menschen nach ihrem Tod und einem abgeschlossenen Heiligsprechungsprozess vom Papst „Heilig“ gesprochen werden. Diese gelten dann als Fürbitter bei Gott.

³¹ FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Gaudete et exsultate* über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute, 19. März 2018 (VApS 213), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2018, I. 14.

³² Vgl. BÜRKLE, Horst, Art.: Heil. Religionsgeschichte, in: LThK³ 10, 1258; Vgl. KRONTHALER, Michaela, Art.: Heil, in: Lexikon des christlichen Glaubens, Sp 186f.

³³ FALATURI, Abdoldjavad/ STROLZ, Walter/ TALMON Shemaryahu (Hg.), Zukunftshoffnung und Heilserwartung in den monotheistischen Religionen, Freiburg 1983, 9.

³⁴ Vgl. BÜRKLE, Horst, Art.: Heil. Religionsgeschichte, in: LThK³ 10, Sp 1258.

³⁵ Vgl. GNILKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³ 10, Sp 1260ff.; Vgl. KRONTHALER, Michaela, Art.: Heil, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 186f.

Dies kann besonders gut im Buch Exodus erkannt werden. Es berichtet von Gottes Hilfe beim Auszug aus Ägypten. Wobei der Theologe Joachim Gnülka meint, dass der Prototyp für Gottes Hilfe nicht der Exodus selbst sei, sondern der Sieg der Israeliten am Schilfmeer.³⁶ In Ex 14,13 steht: „Der Herr kämpft für euch, ihr aber könnt ruhig abwarten.“ Das Ergebnis von Gottes Hilfswerk kann man in Ex 14,30 nachlesen: „So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen.“

Der Exodus aus Ägypten und der Bundesschluss am Sinai (Ex 1-15) haben besondere Bedeutung für die Geschichte Israels. Da Gott in der Geschichte wirkt, ist sie Ort des Heilshandeln und somit Heilsgeschichte.³⁷ Das Heilshandeln Gottes vollzieht sich nicht nur in der Geschichte, sondern auch in der Gegenwart und Zukunft, am Einzelnen und universell.³⁸

Im Alten Testament zeigt sich das Heilshandeln Gottes abseits vom Buch Exodus besonders im deuteronomischen Geschichtswerk, in den Psalmen und bei den Propheten. In Deuteronomium äußert sich das Heil, indem Gott Gideon (Ri 6,36-40), Samuel (1Sam 7,8-10), David (2 Sam 3,18) und Joasch (2 Kön 13,17), als Vertreter seines Volkes den Sieg über die Feinde gewährt. In den Psalmen ist eine individuellere Ausrichtung des Heils wahrzunehmen. Gottes Heil wird dem einzelnen Beter zuteil. Dies lässt sich besonders durch den Blick auf einige Bibelstellen erkennen: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem soll ich mich fürchten?“ (Ps 27,1); „Du bist der Gott meines Heils“ (Ps 25,5, vgl. Ps 27,9, vgl. 51,16); „Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, jauchzen dem Fels unsres Heils“ (Ps 95,1); „mein Gott, mein Fels, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn³⁹ meines Heils“ (Ps 18,3). In den Psalmen identifiziert sich Gott besonders mit den Armen und Bedürftigen. Ihnen wird im Speziellen Gottes Heil zugesagt (Ps 76,10 und Ps 109,31).⁴⁰

³⁶ Vgl. GNÜLKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³ 10, Sp 1260.

³⁷ „Der Glaube Israels wie auch die christliche Heilsbotschaft sind aufs engste verknüpft mit der Überzeugung, daß Gott an Welt und Menschen geschichtlich handelt.“, EBENBAUER, Peter, Art.: Heilsgeschichte, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 191.

³⁸ Vgl. KRONTHALER, Michaela, Art.: Heil, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 186f.

³⁹ „Horn steht metaphorisch für Gottes Kraft.“, GNÜLKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³ 10, Sp 1261.

⁴⁰ Vgl. GNÜLKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³ 10, Sp 1260f.

Bei den Propheten wird Gott als einziger Helfer dargestellt. Der Gott Jakobs ist Jerusalems Erlöser (Jes 49,26 und Jes 60,16). JHWH ist ein verlässlicher Gott des Heils. Er sagt Heil zu und heilt von Krankheiten (Jer 17,14 und Jer 31,1-40).⁴¹

Im Alten Testament kann Gott alleine Heil bewirken. Im Neuen Testament wirkt derselbe Gott, allerdings durch Jesus Christus, Heil.⁴² Dies wird bereits durch die Namensgebung des Sohnes Gottes deutlich. Der Name Jesus (hebräisch: Jeschua) bedeutet Heil.⁴³

„In Jesus Christus und seinem Werk erreicht das heilende und heilvolle Handeln Gottes seinen absoluten Höhepunkt (Hebr 1,1-3). Jesus ist, wie sein Name (...) schon programmatisch sagt, der Heiland, Retter, Befreier, Sieger über Sünde und Tod, der Heilsbringer schlechthin (Mt 1,21). Er ist der heilsmächtige Mittler und ‚Urheber des Heils‘ (Hebr 2,10) schlechthin. Heil wird erfahren, wo Christus ist, denn in keinem anderen ist das Heil zu finden (Apg 4,12).“⁴⁴

Der Inbegriff des Heils und somit die zentralste Heilsvorstellung im Neuen Testament ist nach den Reden Jesu und den synoptischen Evangelien das Reich Gottes (basileia⁴⁵ thou theou). Der Verkünder und Garant dieser Gottesherrschaft ist Jesus.⁴⁶ Heil hat nicht nur eine zukünftige Dimension, durch das Reich Gottes, das kommen wird und endgültiges Heil bringt, sondern auch eine gegenwärtige. Durch Jesus Leben und Tod, und besonders durch seine befreienden Worte, seine macht- und heilvollen Taten, durch seine Sorge um Kranke und Arme, und seine Annahme der Sünder ist Heil schon gegenwärtig spürbar.⁴⁷ In Mt 12,28 und Lk 11,20 spricht Jesus sogar konkret davon, dass das Reich Gottes gekommen ist. Die Gleichnisse vom Schatz und von der Perle (Mt 13,44ff) verdeutlichen, dass der Mensch sich die Gottesherrschaft nur schenken lassen kann. Dafür sind Glaube und Umkehr wesentlich (Mk 1,15).⁴⁸

⁴¹ Vgl. KRONTHALER, Michaela, Art.: Heil, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 186f.; Vgl. GNILKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³, Band 10, Sp 1260f.

⁴² Vgl. STUHLMACHER, Peter, Gerechtigkeit Gottes bei Paulus, Göttingen 1966², 87; „Gott erscheint beständig als derjenige, der durch seinen Geist und seine Macht das Heilswerk Jesu ermächtigt (...)“, GLÖCKNER, Richard, Die Verkündigung des Heils beim Evangelisten Lukas, Bonn 1974, 52.

⁴³ Dies wird abgeleitet aus Mt 1,21 und ist eine Abkürzung vom Wort Jehoschua, dessen Bedeutung, JAHWE ist Heil, ist.; Vgl. GNILKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³ 10, Sp 1260f.

⁴⁴ KRONTHALER, Michaela, Art.: Heil, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 187.

⁴⁵ „Der Begriff basileia umfasst die Bedeutung ‚König sein, Königtum, Königsmacht, Königsherrschaft, Königreich‘“, SCHNIDER, Franz, Überlegung zur Heilsverkündigung Jesu, in: BEINERT, Wolfgang (Hg.), Heil und Heilen als pastorale Sorge, Regensburg 1984, 51; [in Folge: SCHNIDER, Heilsverkündigung].

⁴⁶ „Er sagte zu ihnen: Ich muss auch den anderen Städten das Evangelium vom Reich Gottes verkünden; denn dazu bin ich gesandt worden“ (Lk 4,43).

⁴⁷ Das Gleichnis vom Sämann (Mt 13,3-8), das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,24-30) und das Gleichnis vom Senfkorn und dem Sauerteig (Mt 13,31ff.), verdeutlichen die Gegenwart und Zukunft des Reich Gottes.

⁴⁸ Vgl. HÄNLE, Heilende Verkündigung, 34ff.; Vgl. GNILKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK⁴ 10, Sp 1260f.

Im johanneischen Schrifttum ist der Inbegriff des Heils das ewige Leben. In Joh 3,15f steht geschrieben: „damit jeder, der glaubt, in ihm [Jesus] ewiges Leben hat.“ (Vgl. Joh 3,36; Joh 5,24; Joh 6,27). Somit impliziert ein ewiges Leben im Speziellen den Glauben⁴⁹. Es kommt zu einer Neugeburt⁵⁰ durch Wasser und Geist: „Wenn jemand nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Joh 3,5). Durch den neuen Ursprung gibt es auch ein neues Ziel: der Mensch weiß von seinem Weg. Jesus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh 14,6).⁵¹

Es ist zu beobachten, dass so wie im johanneischen Schrifttum, auch bei den paulinischen Briefen der Glaube zentral für das Heilsverständnis ist. Durch Röm 3,21-31 geht klar hervor, dass durch den Kreuzestod und die Auferstehung Jesu alle die gesündigt haben (und alle haben gesündigt) allein durch den Glauben an Jesus Christus Heil erfahren. Diese „Rechtfertigung der Sünder“ wird als gegenwärtige Heilswirklichkeit bezeichnet.⁵²

Der gläubige Mensch lebt als neue Schöpfung (2 Kor 5,17).⁵³ Durch Adams Ungehorsam ist die Sünde und der Tod in die Welt zur Herrschaft gekommen, durch Christi Gehorsam, kam Gnade und Gerechtigkeit in die Welt (Röm 5,12-21). Ein heilbringendes Leben ist durch Jesus möglich.⁵⁴

Die Heilsgabe ist Christus und der Geist Gottes und befähigt zur Liebe (Röm 5,5), überwindet Sünde (Röm 8,1ff.) und führt zur künftigen Vollendung (2 Kor 1,22). Die Heilsgaben von Frieden und Versöhnung sind bei Paulus in Röm 5,1; Röm 8,8 und 2 Kor 5,18f. entfaltet. In den deuteropaulinischen Briefen an die Kolosser und Epheser gewinnen diese beiden Heilsgaben besondere Bedeutung. Der durch Christus entstandene Versöhnungsprozess umfasst auch das All (Eph 2,14-17 und Kol 1,20). In Christus als Haupt sollen Himmel und Erde (das All) zusammengefasst werden (Eph 1,10). Die

⁴⁹ Das Wesen des Glaubens ist nach johanneischer Anschauung: „die entschlossene, vollkommene und vertrauensvolle Hinwendung der ganzen Person mit all ihren Kräften zu Jesus.“, MUSSNER, Franz, ZΩH. Die Anschauung vom „Leben“ im vierten Evangelium unter Berücksichtigung der Johannesbriefe, München 1952, (Dissertation), 95; [in Folge: MUSSNER: Anschauung Leben].

⁵⁰ Der Geist, das Pneuma wird im Johannesevangelium (Joh 6,63) als das „lebendigmachende“ bezeichnet., Vgl. MUSSNER: Anschauung Leben, 111.

⁵¹ Vgl. GNILKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³ 10, Sp 1261.

⁵² Vgl. KERTELGE, Karl, „Rechtfertigung“ bei Paulus, Münster 1967, 128; [in Folge: KERTELGE, Rechtfertigung]

⁵³ „Als ‚neue Schöpfung‘ (2 Kor 5,17) weiß er sich grundsätzlich dem Ablauf des ‚Alten‘ entnommen. Aber er lebt das ‚neue Leben‘ (Rö 6,4) oder das ‚Leben im Glauben‘ nicht zeit- und geschichtslos, sondern ‚im Fleisch‘ (Gal 2,20), das bedeutet: Der Christ lebt nach Paulus in der paradoxen Einheit von Glaube und Geschichte.“, KERTELGE, Rechtfertigung, 137.

⁵⁴ Vgl. KERTELGE, Rechtfertigung, 144.

Gemeinde der Offenbarung hofft auf den Schutz Gottes. Dieser soll Hinweis auf das endgültige Heil sein (Hebr 7,1-17).⁵⁵

2.1.2.2. *Heilsverständnis im Wandel der Geschichte*

Aus christlicher Perspektive kann das Heil als „die unüberbietbare Erfüllung des Menschseins durch die Hineinnahme des Menschen in das Leben Gottes, wodurch das Geschöpf Anteil an der unvergänglichen göttlichen Lebensfülle erhält“⁵⁶, zusammengefasst werden. Durch diese eschatologische Wirklichkeit ist es dem Menschen, der durch die Sünde in sich selbst verschlossen ist, möglich, Gott zu erkennen.⁵⁷

In der Spätantike wird durch Augustinus⁵⁸ das Heilsverständnis als Gnadenlehre verstanden. Seine persönliche Gotteserfahrung⁵⁹ prägt seine Gnadenlehre. Bei Augustinus ist Gnade „die den Menschen heilende und heiligende unsichtbare-innere Kraft des Heiligen Geistes (...), die gleichsam eine neue ‚Schwerkraft‘ des Herzens schafft. Die Gnade sprengt die Macht des Bösen und Negativen und drängt zur Liebe und Freude an Gott und seiner Sache hin.“⁶⁰ Drei Konsequenzen ergeben sich aus dieser Gnadenlehre:

„*Erstens:* Heil wird ‚individualisiert‘, insofern Gnade, der transzendente Grund der Geschichte des Einzelmenschen mit Gott‘ wird, *zweitens:* Heil wird *verinnerlicht*, da die Gnade sich in der Tiefe des Menschseins ereignet, unanschaulich, unbeschreibbar; *drittens:* Heil als Gnade verstanden, kommt in *Gefahr* (!), nur als (sachhaftes) ‚Mittel‘ für gelingendes Menschsein, nicht aber als Präsenz des personalen Heil schaffenden Gottes gesehen zu werden.“⁶¹

⁵⁵ Vgl. GNILKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³ 10, Sp 1261.

⁵⁶ KNAPP, Markus, Art.: Heil. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1262.

⁵⁷ Vgl. KNAPP, Markus, Art.: Heil. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1262.

⁵⁸ Augustinus lebte von 354 n. Chr. bis 430 n. Chr.. Seine Mutter war Christin, sein Vater bekehrte sich erst kurz vor seinem Tod zum Christentum. Als junger Erwachsener schloss er sich den Manichäern an. Die Predigten von Bischof Ambrosius von Mailand hatten Einfluss auf Augustinus Glauben und so kam es, dass er sich 387 christlich taufen ließ. Von 395 n. Chr. bis zu seinem Tod 430 n. Chr. war er Bischof von Hippo. 113 Schriften, 218 Briefe und 500 Predigten sind von ihm erhalten., Vgl. MELCHERS, Erna und Hans, Das große Buch der Heiligen. Geschichte und Legend im Jahreslauf, München 1978, 547ff.

⁵⁹ „In seiner ‚Bekehrung‘ erlebt er das Heil Gottes als eine ihm von Gott her geschenkte innere Kraft, die die Tiefe seines Selbst umwandelte.“, GRESHAKE, Gottes Heil, 19; „Fern soll es mir liegen, o Herr, ganz fern dem Herzen deines Dieners, der dir sein Bekenntnis ablegt, zu wähnen, er sei glückselig, mit welcher Freude er sich auch freue. Denn es gibt eine Freude, die die Gottlosen nicht kennen, sondern nur diejenigen, die dir dienen, ohne Lohn zu begehren, deren Freude du selber bist.“, AURELIUS AUGUSTINUS, Bekenntnisse, lateinischer Originaltitel: Confessiones, eingeleitet und übertragen von Wilhelm Thimme, Stuttgart 1979, 290.

⁶⁰ GRESHAKE, Gottes Heil, 19.

⁶¹ GRESHAKE, Gottes Heil, 20.

In der Scholastik wurde dieses augustinische Heilsverständnis aus einer ontologischen Perspektive gedacht, d.h. dass der Mensch durch die Gnade Gottes eine seinshafte Umgestaltung erfährt, sodass er die Gemeinschaft mit Gott als sein eigentliches Ziel weiß und zu dieser geführt wird.⁶²

In der Neuzeit ist die Heilserwartung immer mehr innerweltlich ausgerichtet.⁶³ Die Realisierung dieses Heils liegt in der Verantwortung des Menschen.⁶⁴

In neueren theologischen Ansätzen sind das eschatologische Heil und das „innergeschichtliche Streben nach gelingendem Leben“⁶⁵ stärker aufeinander bezogen. Es wird die Frage gestellt, welche Erfahrung von Heil im Hier und Jetzt schon möglich ist. Heil ist eschatologische Wirklichkeit, aber auch innergeschichtlich gegenwärtig. Das Heil Gottes bezieht die ganze Wirklichkeit des Menschen mit ein: das Heil umfasst die seelisch-innerliche, die sozial-gesellschaftliche und die leiblich-materielle Dimension des Menschen. Heil, das nur innergeschichtlich bleibt ist gefährdet und bruchstückhaft. Heil benötigt immer die eschatologische Vollendung.⁶⁶

In der Theologie-Geschichte ist das Heilsverständnis in einem Spannungsfeld zwischen Gegenwart und Zukunft. Dies kann nur christologisch verstanden werden. In Christus ist die Bestimmung und Berufung des Menschen, die von Gott kommt, offenbart. Der Vater ist Ursprung und Ziel aller Wirklichkeit und des Heilsprozesses. Jesus Christus, der menschgewordene Sohn, ist das gestaltgebende Urbild alles Geschaffenen. Durch ihn erlangt der Mensch Heil, denn „in keinem anderen ist das Heil zu finden“ (Apg 4,12). Da der Hl. Geist⁶⁷ dem Menschen die Sohn-Gestalt einprägt, wird der Mensch in die göttliche

⁶² Vgl. GRESHAKE, Gottes Heil, 20.

⁶³ Eine kritische Analyse der neuzeitlichen, zunehmend individualistischen Heilshoffnung und ihrer Ursachen bietet die Enzyklika „*Spe salvi*“ von Papst Benedikts XVI, vgl. BENEDIKT XVI, Enzyklika *Spe salvi* an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen über die christliche Hoffnung, 30. November 2007 (VApS 179), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2007.

⁶⁴ Der Grund für diese Entwicklung liegt in der Theologiegeschichte. In der östlich-griech. Patristik ist die „Vergöttlichung des Menschen“ als „heilsgeschichtliches-prozeßhaftes Geschehen“, in der westlich-lateinischen Theologie wurde Heil immer mehr individualisiert, sodass das Heilsverständnis sich immer mehr von der Heilsverheißung löste., Vgl. KNAPP, Markus, Art.: Heil. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1262f.; In der Neuzeit wird die menschliche Natur als eine eigene Gegebenheit des geistigen Geschöpfes und nicht primär als von Gott gegeben, angesehen., Vgl. GRESHAKE, Gottes Heil 20f.

⁶⁵ KNAPP, Markus, Art.: Heil. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1263.

⁶⁶ Vgl. KNAPP, Markus, Art.: Heil. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1263.

⁶⁷ „Nur gehalten durch die Kontinuität des Geistes vermag kirchliches Zeugnis das lebendige Wort und Wirken Christi in die Gegenwart einzubringen; umgekehrt erlangt das Geistzeugnis nur durch das kirchliche Zeugnis Konkretheit und Gegenwärtigkeit.“, WIEDERKEHR, Dietrich, Glaube und Erlösung. Konzepte der Soteriologie vom Neuen Testament bis heute, Freiburg i. Br. 1976, 134; [in Folge: WIEDERKEHR, Glaube].

Lebenswirklichkeit mit hineingenommen. Das Heil kann somit nicht Produkt menschlichen Handelns sein. Durch das Hineinnehmen in die Sohn-Gestalt ist die Heilswirklichkeit aber schon im Hier⁶⁸ und Jetzt möglich, anfänglich da und es wird klar, dass das Heil Gottes Bestimmung der ganzen Schöpfung⁶⁹ ist. Die universale Ausrichtung des Heils ist deutlich. In *Lumen Gentium*, wird die Kirche als „Keimzelle des Heils“ (LG 9) beschrieben. Die Soteriologie befasst sich mit dem Heil-Zusammenhang zwischen Gott und seiner Schöpfung.⁷⁰

2.1.2.3. Heilsverständnis heute

Der niederländische Philosoph Adriaan Theodor Peperzak schreibt in seinem Buch „Der heutige Mensch und die Heilsfrage“, dass Heil jenes Anliegen sei, *„das uns in unserer menschlichen Existenz eigentlich und unbedingt angeht.“*⁷¹

Die Kirche, die Grundsakrament des Heils⁷² ist, hat die Aufgabe, die „Zeichen der Zeit“ (LG 4) zu erkennen, im Licht des Evangeliums zu deuten und Heil in die unterschiedlichen Lebenswelten von Einzelnen und Gruppen zu übersetzen. Dabei ist mit Übersetzen gemeint, dass der Zugang von Erfahrungen in den vier Dimensionen (physisch, psychisch, sozial und spirituell) des alttestamentlichen Schalom⁷³, eröffnet wird. Dies verfolgt zwei Ziele: Annahme des Heils und somit der Gnade und Erlösung und die Mitschöpfung der Heilsgeschichte. Die Kirche hat daher zwei Aufgaben: erstens dem Menschen zu helfen das Heil zu erkennen und anzunehmen und zweitens aufzurufen und zu befähigen eine gerechte Welt mitzugestalten. Indem die Kirche das Evangelium

⁶⁸ Christen bemühen sich um das Heil des ganzen Menschen, z.B. durch ihr Engagement zur Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnissen oder der Hilfe in den Entwicklungsländern. Durch so ein menschliches Handeln ist eine Korrektur der exklusiven Eschatologie und Soteriologie nötig., Vgl. WIEDERKEHR, Glaube, 113.

⁶⁹ Die Welt ist „das eigentliche Ziel dieser Sendung (...); sie soll zur Erfüllung der ihr gemachten Verheißung geführt werden (...).“, WIEDERKEHR, Glaube, 106f.

⁷⁰ Vgl. KNAPP, Markus, Art.: Heil. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, 1263f.

⁷¹ PEPERZAK, Adriaan Theodor, Der heutige Mensch und die Heilsfrage. Eine philosophische Hinführung, Freiburg 1972, 18; [in Folge: PEPERZAK, Heilsfrage]; Dabei weist das Wort „eigentlich“ auf die Wahrhaftigkeit und Echtheit hin und der Ausdruck „unbedingt“, auf das, was dem Menschen auf keinen Fall fehlen darf. Heil im religiösen Sinn, als „letzte und entscheidende Wirklichkeit“, Vgl. PEPERZAK, Heilsfrage, 18.

⁷² Vgl. BEINERT, Wolfgang, Die heilende Sorge der Kirche in den Sakramenten, in: BEINERT, Wolfgang (Hg.), Heil und Heilen als pastorale Sorge, Regensburg 1984, 71-113, 89.; [in Folge: BEINERT, Sakramenten].

⁷³ „Der wohl umfassendste, damit allerdings auch allgemeinste Begriff zur Umschreibung jüdischer Heilsvorstellungen ist der Begriff ‚Schalom‘. Das heutzutage meist auf seine Bedeutung von ‚Frieden‘ im Gegensatz zum Kriegszustand reduzierte biblische Urwort meint ganz umfassend ‚einen Zustand (in) der Welt, der als vorbehaltlos positiv bezeichnet werden kann; er kann sich neben dem politisch-militärischen Bereich auch auf die Bereiche des Rechts, des Kultes, der Sozialordnung und sogar der Fruchtbarkeit beziehen‘.“, HÄNLE, Heilende Verkündigung, 29.

verkündet, die Sakramente als Heilmittel spendet, nach dem Beispiel des barmherzigen Samariters wirkt und sich selbst als Sakrament der Heilung in der Welt einbringt, ist es ihr möglich, ihrer Aufgabe nachzukommen. Sie begleitet auf unterschiedlichen Heilswegen: sie hilft Menschen in der Einzelseelsorge und Gruppen beim Gemeindeaufbau und erzählt von der Heilswirklichkeit der Evangelien. Auch außerhalb der Kirche gilt die Heilswirklichkeit Gottes. Alle Menschen sind von Gott angenommen⁷⁴ und können durch Jesus Christus, der Ursakrament des Heils ist⁷⁵, befreit werden.⁷⁶

„Im Glauben an Jesus Christus gewinnt der Mensch ‚Ganzheit‘, er wird ‚mehr Mensch‘ seine tiefsten Sehnsüchte kommen zur Erfüllung, er sieht die Welt mit neuen Augen, sein Leben ‚glückt‘, kurz: er findet *Heil*.“⁷⁷

2.1.3. Heilung – irdisch

„Der Mensch ist zur Freude berufen, erfährt aber täglich auf vielfältige Weise Leid und Schmerz.“⁷⁸ Die Erfahrung von Krankheit führt zur Sehnsucht nach Heilung.⁷⁹

2.1.3.1. Heilungsverständnis in der Bibel und in der Geschichte

In der älteren Heilkunde wird unter Heilung die „Wiederherstellung der geistlichen leib-seelischen Integrität“ verstanden. Es lassen sich drei Formen von Heilung unterscheiden: erstens die Heilung von Natur aus, durch Spontan-Heilung, zweitens der ärztliche Eingriff, durch Medikamente, Operationen oder Diäten und drittens die Unterstützung natürlicher Heilkräfte durch naturgemäße Heilmittel. In der Antike war die Humoralpathologie, die Lehre und Wiederherstellung der Symmetrie der vier Körpersäfte, für einen Heilungsvorgang prägend. In Schriften des christlichen Mittelalters werden die Begriffe Heilung und Heil in einen engeren Zusammenhang

⁷⁴ „Im Christentum konzentriert sich alles auf das Heil aller Menschen.“, PEPPERZAK, Heilsfrage, 25.

⁷⁵ Ein Sakrament „ist gegeben, wenn sich in einer geschöpflichen Wirklichkeit die Macht Gottes zum Heil der Menschen zur Erscheinung bringt. Daher spricht die moderne Theologie mit Recht von Christus als dem *Ursakrament Gottes*.“, BEINERT, Sakramenten, 89.

⁷⁶ Vgl. SPENDEL, Stefanie, Art.: Heil. Praktisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1264; Das Heil, das von Jesus und seinen Jüngern verkündet wurde, wird allen zugesagt, die sich ihm öffnen und es annehmen. Es ist Gabe und stellt zugleich eine Aufgabe dar. Der Mensch verändert dadurch seine Einstellung zur Welt, zu seinen Mitmenschen und Gott gegenüber., Vgl. PEPPERZAK, Heilsfrage, 27.

⁷⁷ GRESHAKE, Gottes Heil, 17.

⁷⁸ JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *Christifideles laici*, Nr. 53: AAS 81 (1989), 498.

⁷⁹ „Der Ausdruck ‚Sehnsucht‘ will darauf aufmerksam machen, dass sich tiefe und weitgehende Bedürfnisse und Erwartungen auf das erstrebte Gut beziehen. Der Begriff der ‚Heilung‘ zeigt an, dass sich die Bedürfnisse und Erwartungen nicht mehr nur auf das Überleben, das Gelingen des notwendigen therapeutischen Eingriffs, sondern umfassend auf die Möglichkeit eines aktiven und sinnvollen Lebens beziehen.“, in: JAKOB, Beate/ LAEPPLÉ, Ulrich, Gesundheit, Heilung und Spiritualität. Heilende Dienste in Kirche, Diakonie und weltweite Ökonomie, Neukirchen-Vluyn 2014, 13f.; [in Folge: JAKOB, Gesundheit].

miteinander gebracht. Gesundheit und Krankheit werden auf die Heilssehnsucht des ganzen Menschen bezogen.⁸⁰

Ähnliche Ansätze finden sich auch in der Bibel:

„Biblisch betrachtet gehen Heil und Heilung weder ineinander auf noch sind sie als völlig getrennte Wirklichkeiten zu betrachten. Entscheidend ist: Heilungen sind nicht nur aus sich selbst heraus deutbar und verstehbar. Sie stehen in einem größeren Zusammenhang und sind als Manifestationen des eschatologischen Heils nur zu verstehen, wenn sie aus diesem größeren Zusammenhang heraus auch gedeutet werden. Dies geschieht alttestamentlich in der Geschichte Israels mit seinem Gott und neutestamentlich in den Erfahrungen der Jünger mit der Verkündigung, dem Leben und vor allem auch dem Sterben und Auferstehen Jesu.“⁸¹

2.1.3.2. *Heilungsverständnis heute*

Aus naturwissenschaftlicher Sicht wird unter Heilung eine „vollständig immanente Restituierung“ oder eine „Defektheilung mit beeinträchtigter Lebensqualität“ verstanden. In der anthropologisch fundierten Medizin ist Heilung die vollständige „körperlich-seelisch-geistige Resozialisierung“. Im historisch-theologischen Bereich fallen unter den Begriff der Heilung die Heilungsbewegungen und Wunderheilungen.⁸²

Im Buch „Gesundheit, Heilung und Spiritualität“ werden drei Ebenen von Heilung heute unterschieden:

„Auf der *physiologischen Ebene* bedeutet Heilung die Wiederherstellung körperlicher oder seelischer Funktionen; auf der *psychosozialen Ebene* geht es um die Wiederherstellung sozial-harmonischer Interaktion und um Selbstwahrnehmung und -bestimmung; auf der *metaphysischen, religiösen oder geistlichen Ebene* stehen Prozesse der Sinngebung und Sinnstiftung im Mittelpunkt – auch bei bleibender Funktionseinschränkung des Körpers, etwa bei Anpassungsleistungen im Sinne der Bewältigung von Krankheits- oder Gefährdungskrisen („coping with disease“).“⁸³

Im Buch „Symbole der Heilung – Symbole des Heils“ von Clemens Pilar werden vier Heilungsansätze unterschieden. Erstens wird die Schulmedizin⁸⁴ genannt. Sie beruht auf naturwissenschaftlich bewiesenen Zusammenhängen. Die Wirksamkeit dieses

⁸⁰ Vgl. SCHIPPERGES, Heinrich, Art.: Heilung. Historisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1360f.

⁸¹ HÄNLE, Heilende Verkündigung, 46.

⁸² Vgl. SCHIPPERGES, Heinrich, Art.: Heilung. Historisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1360f.

⁸³ JAKOB, Gesundheit, 15.

⁸⁴ „Ursprünglich wandte sich der Begriff ‚Schulmedizin‘ gegen ein medizinisches System, das nicht durch Erfahrungswissen ständig überprüft und weiterentwickelt wurde, also gegen eine Medizin, die sich auf bloße Lehrautorität berufen hat. So wurde an den Universitäten lange Zeit die Medizin antiker Autoritäten vorgetragen und kommentiert, ohne dass an dieser Autorität gerüttelt werden durfte. (...) Heute ist gerade die Medizin an den Universitäten in ständiger Entwicklung und eben nicht einer bestimmten Schule oder Lehrautorität verpflichtet.“, PILAR, Clemens, Symbole der Heilung – Symbole des Heils?. Die religiöse Sprache und Symbolik in der Alternativmedizin, Wien 2004, 35; [in Folge: PILAR, Symbole].

Heilungsansatzes ist empirisch feststellbar. Zweitens die Komplementärmedizin bzw. Alternativmedizin. Unter diesen Begriffen werden die sogenannten „Unkonventionellen Therapien“ verstanden, die ein weites Spektrum beinhalten.⁸⁵ Als dritter Heilungsansatz wird hier die Ganzheitliche Medizin vorgestellt, damit ist eine Therapie gemeint, die Leib und Seele berücksichtigt. Viertens wird die Sanfte Medizin genannt, die den Menschen ohne vielen Nebenwirkungen zur Heilung verhelfen soll. Sie wird oft als „gute“ oder „natürliche“ Medizin dargestellt.⁸⁶

2.1.3.3. *Heilung und Gesundheit*

Der Begriff Heilung ist abhängig vom Wort Gesundheit. Ein gesunder Mensch ist definiert als arbeitsfähig und genussfreudig. Besonders wird die Frage nach dem Lebenssinn und der Lebensqualität aufgeworfen.⁸⁷

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definierte 1948 Gesundheit mit folgenden Worten: „Gesundheit ist ein Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen.“⁸⁸ Aus dieser Präambel geht klar hervor, dass unter Gesundheit mehr verstanden wird als nur die Abwesenheit von Krankheit. Im 21. Jahrhundert ist Gesundheit für die meisten Menschen das höchste Gut und die Voraussetzung für ein gelingendes Leben.⁸⁹

Durch den Fortschritt der modernen Medizin und den damit verbundenen entwickelten Arzneimitteln hat sich in Ländern, in denen Medikamente verfügbar sind, die Einstellung zu Krankheit gewandelt. Viele schwere Erkrankungen sind nun heilbar. Die Einführung der Krankenversicherung im 19. Jahrhundert in einigen Ländern in Europa, unter anderem in Österreich und Deutschland, machte das Gesundheitssystem für eine breitere Schicht der Gesellschaft zugänglich.⁹⁰

⁸⁵ „Traditionelle Medizin, Volksmedizin, Naturgemäße Heilweisen, Naturheilverfahren, Erfahrungsmedizin, Ganzheitsmedizin, Biologische Medizin, Komplementäre Medizin, Besondere Therapierichtungen, Unkonventionelle Heilweisen, Nichtetablierte Medizin, Außenseitermedizin.“, JÜTTE, Robert, Geschichte der Alternativen Medizin. Von der Volksmedizin zu den unkonventionellen Therapien von heute, München 1996, 11. Laut Pilar deckt keiner dieser Begriffe das ganze Spektrum ab., Vgl. PILAR, Symbole, 37.

⁸⁶ Vgl. PILAR, Symbole, 36 ff.

⁸⁷ Vgl. SCHIPPERGES, Heinrich, Art.: Heilung. Historisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1360f.

⁸⁸ URL.: <https://www.who.int/about/accountability/governance/constitution#:~:text=Health%20is%20a%20state%20of,absence%20of%20disease%20or%20infirmity> am 16.2.2024

⁸⁹ Dabei muss zwischen einer Heilungssehnsucht und dem Gesundheitskult, der auf das Wohlbefinden des Menschen aus ist und bei dem Gesundheit als konsumierbares Produkt und die Wiederherstellung der Gesundheit mehr als Koproduktion angesehen wird, unterschieden werden., Vgl. JAKOB, Gesundheit, 13ff.

⁹⁰ Vgl. JAKOB, Gesundheit, 17.

2.1.3.4. *Kirche und Heilung*

„Indem die Suche nach Heilung, Balance und Stimmigkeit des Lebens zum Leitmotiv des Lebens, auch des religiösen Lebens wird, gewinnt Gesundheit als Thema für die Kirchen und Glaubensgemeinschaften an Bedeutung. Sie werden von den Zeitgenossen, die die Sehnsucht nach Heilung artikulieren, dazu herausgefordert, in ihren Traditionen⁹¹ heilsame und lebensförderliche Momente wiederzuentdecken und aufzuwerten.“⁹²

Zur ältesten christlichen Tradition zählt die Sorge um die Kranken. Bereits im Mittelalter wurden im kirchlichen Raum Spitäler errichtet. Im 19. Jahrhundert kam es zur Gründung vieler Krankenhäuser und Kliniken besonders durch Ordensleute⁹³ und Diakonissen.⁹⁴

Das Heilshandeln Gottes ist mit menschlichen Erfahrungen von Heil verknüpft. Es umfasst den ganzen Menschen. Auch und besonders unheilbar Kranke und körperlich beeinträchtigte Personen sind zu Gottes Heil berufen. Daher werden außerbiblische Wunderheilungen, zum Beispiel von Charismatikern oder an Wallfahrtsorten, von der Kirche immer sehr genau geprüft. In der Gemeinschaft der Kirche bedürfen alle, Kranke und Gesunde, der liebenden Annahme Gottes. Im kirchlichen Raum ist heilende Seelsorge durch Mitgehen, Gespräche, Gebet, Gottesdienst, Verkündigung, Sakramentspendung und Segnen möglich.⁹⁵

⁹¹ Karl-Heinz Steinmetz schreibt in seinem Buch „Stille Seelbad Engelsbrot“ über europäische spirituelle Traditionen. Besonders von christlichen Klöstern gibt es in der Zeit zwischen dem Mittelalter und Barock Zeugnisse, die alltagstaugliche Leibspiritualität belegen. So sind z. B. im Stift Melk im 15. Jh. Schriften zur richtigen Ernährung entstanden, die bereits für eine vegetarische Ernährung plädieren. Im Augustinerchorherrenstift Klosterneuburg lassen sich Schriften aus dem Mittelalter finden, die mittelalterliche Betende zeigen, die wirken, als würden sie yoga- oder qigongähnliche Übungen praktizieren. Erstaunlich ist auch, dass ein Franziskaner aus Straßburg im Mittelalter ein geistliches Bad-Büchlein verfasst hat, dass Jesus Christus als spirituellen Bademeister titulierte und zum spirituellen Saunieren einlädt. Klöster besaßen früher Saunen zur Gesundheitspflege, was durch den berühmten St. Gallner Klosterplan, der 820 vom Mönch Reginbert gezeichnet wurde, bewiesen werden kann., STEINMETZ, Karl-Heinz, Stille Seelbad Engelsbrot. Heimische spirituelle Traditionen neu entdecken, Wien/Graz/Klagenfurt 2018, 11 ff.

⁹² JAKOB, Gesundheit, 14.

⁹³ Zum Beispiel wurde das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in der Gumpendorferstraße in Wien 1832 gegründet; in: URL.: <https://www.bhswien.at/wir-ueber-uns/das-krankenhaus/unsere-geschichte> am 16.2.2024.

⁹⁴ Vgl. JAKOB, Gesundheit, 17

⁹⁵ Vgl. FEILZER, Heinz, Art.: Heilung. Praktische-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1361.

2.2. Die Gabe der Heilung im AT

Im Alten Testament wird der Begriff „Heilung“ mit den Verben „retten“ und „heilen“ umschrieben.⁹⁶ Die Wurzel des Wortes „retten“ kommt im Alten Testament 354-mal vor und lässt sich besonders häufig bei den Psalmen und in den Büchern der Propheten finden. Das Verb „heilen“ hat eine doppelte Bedeutung. Es meint einerseits die Heilung von Verletzten aus einer medizinischen Sicht (wobei immer JHWH der ist, der schlussendlich heilt), andererseits aber auch die Heilung des Volkes aus einem schlimmen Zustand.⁹⁷

„Der Mensch des antiken Vorderen Orients kennt sowenig wie der der Hebräischen Bibel den Gedanken des Zufalls. Alles, was geschieht, hat eine Ursache, und diese Ursache muss verstehbar sein.“⁹⁸ Im Alten Testament erfährt das Volk Israel, dass das Erlebnis von Krankheit mit der Sünde und dem Bösen auf geheimnisvolle Weise in Zusammenhang steht. „Unter den Strafen, die Gott dem untreu gewordenen Volk androht, nehmen die Krankheiten einen weiten Raum ein“.⁹⁹ Heilung ist die Antwort auf Leid und Krankheit und ist somit stark mit diesen verbunden. Besonders Krankheit und Heilung stehen im Alten Testament in einer starken Abhängigkeit voneinander.

Krankheit gilt religiös interpretiert als Strafe¹⁰⁰, Heilung ist Ausdruck und Folge der Vergebung.¹⁰¹ Im Alten Testament und alten Orient wurde die Meinung vertreten, dass Krankheit und Heilung von einem Dämon respektive Gott kommen.¹⁰² Zur damaligen Zeit waren sowohl medizinische¹⁰³ als auch religiöse Praktiken für die Heilung von

⁹⁶ Der Gesunde oder der Geheilte ist in einem Zustand des „Ganz-Seins“ bzw. „Heil-Seins“, Vgl. FREVEL, Christian, Krankheit/ Heilung, in: BERLEJUNG, Angelika/ FREVEL, Christian, Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament, Darmstadt 2006, 284-288, 285.

⁹⁷ Vgl. HÄNLE, Heilende Verkündigung, 31f.

⁹⁸ OTTO, Eckart, Magie – Dämonen – göttliche Kräfte. Krankheit und Heilung im Alten Orient und im Alten Testament, in: RITTER, Werner/ WOLF, Bernhard (Hg.), Heilung – Energie – Geist. Heilung zwischen Wissenschaft, Religion und Gesellschaft, Göttingen 2005, 208-225, 208; [in Folge: OTTO, Krankheit];

⁹⁹ Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 1; Vergleiche hierzu Dtn 28,21-22: „Der HERR heftet die Pest an dich, bis er dich ausgemerzt hat aus dem Land, in das du hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen. Der HERR schlägt dich mit Schwindsucht, Fieber und Brand, mit Glut und Schwert, Versengung und Vergilbung. Sie verfolgen dich, bis du ausgetilgt bist.“

¹⁰⁰ Krankheit und Leiden können aber nicht nur als Strafe, sondern auch als neue Chance und Ausdruck der Liebe betrachtet werden.; Vgl. OEMING, Manfred, Verstehen und Glauben. Exegetische Bausteine zu einer Theologie des Alten Testaments, Berlin/Wien 2003, 243-259.

¹⁰¹ Der Herr straft und hat Erbarmen (Vgl. Tob 13,2).

¹⁰² In 1 Sam 16,14-23 wird Saul von einem bösen Geist, einem Dämon befallen.

¹⁰³ Nach 2 Chr 16,12 (wahrscheinlich erst zw. 350-300 v. Chr. verfasst), gab es zwischen 908 und 868 v. Chr., zur Lebzeit des Königs von Juda Asa, Ärzte. Durch die Kritik des Berichterstatters wird aber klar, dass es eine Krise für den israelischen Glauben war, wenn der König die Dienste des Arztes in Anspruch nahm, statt auf Gott zu vertrauen. Erst später, in den dem hebräischen Kanon nicht mehr zugehörigen Texten, der griechischen Schrift Jesus Sirach, das 190 v. Chr., zunächst auf Hebräisch entstanden, dann überliefert durch die Übersetzung des Enkels, werden die „pflanzlichen Heilmittel als Gabe Gottes“ und

Erkrankten üblich. Ärzte wurden konsultiert¹⁰⁴, Medikamente¹⁰⁵ wurden verschrieben und eingenommen und die Wunden wurden gepflegt. Bei der religiösen Praxis für Heilung handelte es sich oft um die Abwehr von Dämonen durch Beschwörung¹⁰⁶, Räuchern¹⁰⁷ und Musiktherapie¹⁰⁸. JHWH galt als eigentlicher Heiler. Er ist es, der verwundet und heilt, der tötet und lebendig macht (vgl. Dtn. 32,39). Im Alten Testament sind des Öfteren Heilungen von weiblicher Unfruchtbarkeit bezeugt. Besonders im Buch Genesis, bei den Ehefrauen der Erzväter Israels, wird vom Kindersegen durch Gottes Hilfe berichtet.¹⁰⁹ Kranke und ihre Nahestehenden beten zu JHWH um Genesung und bringen Opfer dar.¹¹⁰ Die Fürbitten gottgefälliger Menschen haben besonderes Gewicht, so betet Abraham für Abimelech zu Gott und JHWH heilte diesen und seine Frau und seine Dienerinnen, damit diese wieder gebären können (Gen 20,17). In Num 12,13 bittet Mose¹¹¹ JHWH, Mirjam von Aussatz zu heilen. In 1 Kön 13,6 bittet der Gottesmann aus Bet-El JHWH, dass der König wieder seine Hand abbiegen kann und so geschah es. Durch Eliza und Elischa erweckt Gott zwei Menschen wieder zum Leben (1 Kön 17,20-22 und 2 Kön 4,33ff.). Im vierten Gottesknechtlied steht anstelle der Fürbitte das stellvertretende Leiden.¹¹² JHWH ist der Heiler Israels, da er sein Volk erneuert und aufrichtet. In Ex 15,26 bezeichnet er sich selbst sogar als Arzt.¹¹³ Eschatologisch wird im

der „Arzt als von Gott ‚eingesetzt‘ bezeichnet“ (Vgl. Sir 38, 1-15)., Vgl. RUPPRECHT, Friederike, Krankheit als Erfahrung des Lebens. Eine biblisch-exegetische Studie, Heidelberg 1992, 19; [in Folge: RUPPRECHT, Krankheit]; Laut Hengel gab es noch in der hellenistisch-römischen Epoche im Judentum Skepsis gegenüber dem Beruf eines Arztes. Dies dürfte zum Großteil in „der mangelten Ausbildung des ärztlichen Standes begründet gewesen sein: Die ärztliche Kunst war damals noch sehr stark mit Zaubermagie durchsetzt. Dies hängt damit zusammen, daß als Ursache beziehungsweise Urheber der Krankheit häufig Dämonen angenommen wurden“. Zu Jesus Sirach 38,1-15 meint er, dass der Schreiber vielleicht von der hellenistischen Aufklärung beeinflusst war., Vgl. HENGEL, Rudolf, Die Heilungen Jesu und medizinisches Denken, in: HENGEL, Martin, Jesus und die Evangelien. Kleine Schrift V, Tübingen 2007, 1-27, 3ff.; [in Folge: HENGEL, Heilungen].

¹⁰⁴ In Jesus Sirach 38, 1-2 ist die Rede vom Arzt, der zu Ehren ist, da er und seine Dienste von Gott kommen.

¹⁰⁵ In Jesus Sirach 38,4 steht geschrieben: „Der Herr hat aus Erde Heilmittel erschaffen, / ein kluger Mann wird sie nicht ablehnen.“

¹⁰⁶ Nach Jer 8,17 sendet der Herr giftige Schlangen, für die es keine Beschwörung gibt.

¹⁰⁷ Vgl. Tob 6,16f.

¹⁰⁸ David spielt auf der Leier, wenn Saul von einem bösen Geist, einem Dämon befallen wurde, damit dieser wiche (Vgl. 1 Sam 16,14-23).

¹⁰⁹ In Gen 20,17f betet Abraham zu Gott und dieser heilt Abimelech und seine Frau und seine Dienerinnen, sodass diese wieder gebären konnten. In Gen 21,1f schenkt Gott Abraham und Sarah im hohen Alter ein Kind, Issak. Und auch Issak und Rebekka erwarten durch Gottes Hilfe ein Kind (Gen 25,21), sowie Jakob und Rahel (Gen 30,22).

¹¹⁰ In 2 Sam 24,25 bringt David dem Herrn ein Brand- und Heilopfer dar, damit die Plage in Israel aufhört. In 1 Sam 6,15 bringen die Männer von Bet-Schesch dem Herrn ein Schlachtopfer dar.

¹¹¹ „In allen Pentateuchschichten ist Moses Mittler zwischen Jahwe und Israel.“, SCHARBERT, Josef, Heilmittler im Alten Testament und im Alten Orient, Freiburg i. Br. 1964, 82.

¹¹² „Er hob die Sünde der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.“ (Jes 53,12)

¹¹³ In Ex 15,26 wird JHWH nicht nur als „Arzt“ bezeichnet, sondern als der „Arzt Israels“, Vgl. LOHFINK, Norbert, „Ich bin Jahwe dein Arzt“ (Ex 15,26). Gott, Gesellschaft und menschliche Gesundheit

Alten Testament die Heilung des ganzen Volk Israel erwartet. In Jes 33,24 steht geschrieben: „Kein Einwohner wird sagen: Ich bin krank. Dem Volk, das darin weilt, ist die Schuld vergeben.“¹¹⁴

2.2.1. Krankheit und Bitte um Heilung in den Psalmen

Die Psalmen sind ihrer Gattung nach Klage- bzw. Bittgebete und Lob-¹¹⁵ bzw. Dankpreisungen. „Bei den Krankheits- und Heilungspsalmen handelt es sich um eine eigenständige Textgattung, die neben den Lob- und Dankpsalmen, den Königs- und Rachepsalmen einen wichtigen Platz einnehmen im ‚alttestamentlichen Gesangbuch‘.“¹¹⁶

„Menschliches Leben ohne Krankheit, gibt es ebenso wenig wie menschliches Leben ohne Tod.“¹¹⁷ In Psalm 88 wird Kranksein als Todeserfahrung¹¹⁸ beschrieben. Dabei ist mehr eine Todesnähe gemeint, da Kranksein viele Lebensfunktionen behindert. Auch die Teilnahme am Gemeinschaftsleben wird durch Krankheit erschwert.¹¹⁹ Kranksein kann zu einer Isolation der Betroffenen führen. In sehr vielen Psalmen wenden sich die Kranken mit ihrer Not an Gott und bitten um Heilung. Da die Aufzählung all dieser den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, werden exemplarisch sechs dieser Klagelieder ausgewählt. Psalm 6 beginnt mit einem kurzen Gebet. In Psalm 6,3 bittet der Beter Gott: „Sei mir gnädig, HERR, denn ich welke dahin; heile mich, HERR, denn meine Glieder erstarren vor Schrecken!“ Psalm 22 und Psalm 38 beginnen mit dem Ruf um Hilfe: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bleibst fern meiner Rettung, den Worten meines Schreiens?“ (Ps 22,2) und enden mit der Gewissheit, dass Gott gehört hat: „Verlass mich nicht, HERR, mein Gott, bleib mir nicht fern! Eile mir zu Hilfe, HERR du mein Heil“ (Ps 38,22f.). Psalm 102 beinhaltet Elemente des Krankengebets.¹²⁰ Psalm 103,3 ist „insofern von besonderem Interesse, als Sündenvergebung und Heilung durch

in einer nachexilischen Pentateuchbearbeitung (Ex 15,25b.26), in: LOHFINK, Norbert, Studien zum Pentateuch, Stuttgart 1988, 91-156, 121.

¹¹⁴ Vgl. RÜPKE, Jörg, Art.: Heilung. Altes Testament, in: LThK³ 10, Sp 1358f.

¹¹⁵ Im Judentum wird das „Buch der Psalmen“ als „Buch der Lobpreisungen“ benannt. Durch die Rahmenpsalmen 1-2 und 146-150 wird auch ersichtlich, dass der Psalter ein Lobpreis der Gottesherrschaft JHWH ist, die in der Schöpfung und in der Tora grundgelegt ist., in: Vgl. FREVEL, Christian (Hrsg.), Einleitung in das Alte Testament, achte vollständig überarbeitete Auflage, Stuttgart 2012, 430; Vgl. HOSSFELD, Frank-Lothar, Art.: Psalmen, in: LThK³ 8, Sp 689 f.

¹¹⁶ HARK, Helmut, Jesus der Heiler. Vom Sinn der Krankheit, Olten 1988, 56.

¹¹⁷ RUPPRECHT, Krankheit, 36.

¹¹⁸ „Denn mit Leid ist meine Seele gesättigt, mein Leben berührt die Totenwelt.“ (Ps 88,4)

¹¹⁹ „Entfernt hast du von mir Freunde und Nachbarn“ (Ps 88,19).

¹²⁰ Vgl. RUPPRECHT, Krankheit, 36f.

Gott parallelisiert erscheinen“¹²¹: „Der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt,“ Psalm 109 spiegelt Krankheit und Leid aus alttestamentlicher Sicht wieder. In Ps 109,22 steht geschrieben: „Mein Herz ist durchbohrt in meinem Inneren.“

In Psalm 38¹²² und 41¹²³ bekennt der Kranke, der Gott um Genesung anfleht, dass er zu Recht wegen seiner Verfehlung bestraft wird.¹²⁴

2.2.2. Krankheit und Heilung im Buch Tobit

Im Buch Tobit sind zwei Krankheits- und in weiterer Folge auch Heilungserzählungen zentral. Der gottesfürchtige Tobit¹²⁵ erblindet aufgrund einer Verunreinigung der Augen durch Vogelkot (Vgl. Tob 2,10). Sein Augenleiden ist somit einer natürlichen Ursache geschuldet. Er konsultierte einige Ärzte, doch niemand von diesen konnte ihm helfen.¹²⁶ Und auch Sara erleidet im Buch Tobit Schmerz. Bereits sieben Mal erlitt Sara in der Hochzeitsnacht den Verlust des Ehemannes. Der Dämon Asmodaios wird für den Tod ihrer Ehemänner verantwortlich gemacht (Vgl. Tob 3,8).¹²⁷ Sowohl Tobit als auch Sara werden nicht nur von Schmerz, sondern auch von Spottreden und Todessehnsucht¹²⁸ geplagt. Eine weitere Übereinstimmung liegt darin

„daß sowohl mit Tobit, als auch mit Sara gerade solche Personen mit Leid geschlagen sind, die sich durch ein besonderes Maß an Gottesfrucht auszeichnen (vgl. 1,6ff.; 3,14ff.). Wie im Buch Hiob wird hier ein traditioneller Tun-Ergehen-Zusammenhang, der Leid als göttliche Strafe für Fehlverhalten auffaßt, durchbrochen.“¹²⁹

¹²¹ MAIER, Johann, „Ich, JHWH, bin dein Arzt!“. Heilung durch Gott und ärztliche Kunst in der jüdischen Tradition, in: PICHLER, Josef/ HEIL, Christoph (Hg.), Heilungen und Wunder. Theologische, historische und medizinische Zugänge, 60-84, 65.

¹²² „Nichts blieb gesund an meinem Fleisch, weil du mir grollst; weil ich gesündigt, blieb an meinen Gliedern nichts heil.“ (Ps 38,4)

¹²³ „Ich sagte: HERR, sei mir gnädig! Heile mich, denn ich habe gegen dich gesündigt!“ (Ps 41,5)

¹²⁴ Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 1; Hier wird der klassische Tun-Ergehen-Zusammenhang, der in der jüdischen Tradition des Öfteren vorkommt, aufgezeigt.

¹²⁵ An Festtagen zog Tobit nach Jerusalem um Brandopfer für JHWH darzubringen (Vgl. Tob 1,6f.).

¹²⁶ „Das Buch Tobit teilt traditionelle jüdische Vorbehalte gegenüber profaner Heilkunst – alleine Gott kann Rettung bringen.“, KOLLMANN, Bernd, Göttliche Offenbarung magisch-pharmakologischer Heilkunst im Buch Tobit, in: DE GRUYTER, Walter (Hg.), Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Berlin/ New York 1994, Nr. 106 (2), 289-299, 291; [in Folge: KOLLMANN, Tobit].

¹²⁷ Vgl. KOLLMANN, Tobit, 291f.

¹²⁸ Da der Kranke sicher schuldig war (aufgrund des Tat-Ergehens-Zusammenhang) war die Konsequenz von Krankheit meist die soziale Isolation und eine „feindliche Reaktion der Umwelt“, Vgl. OTTO, Krankheit, 222; „Jetzt aber, handle an mir nach deinem Wohlgefallen und befiehl, dass mein Geist von mir genommen werde! So kann ich von dieser Erde Abschied nehmen und zu Erde werden. Denn es ist besser für mich, zu sterben als zu leben. Lügnerische Spottreden habe ich gehört, tiefe Trauer erfüllt mich. Herr, befiehl, dass ich entlassen werde aus dieser Not!“ spricht Tobit in 3,6 zu JHWH. Und auch Sara war entschlossen ihrem Leben ein Ende zu setzen: „An jenem Tag wurde Sara in der Seele traurig, sie weinte, ging hinauf in das Obergemach ihres Vaters und wollte sich erhängen“ (Tob 3,10).

¹²⁹ KOLLMANN, Tobit, 292.

Tobit und Sara erfahren in weitere Folge beide die heilende Kraft Gottes, durch den Erzengel Rafael¹³⁰, den Reisebegleiter des Sohnes Tobits, Tobias. In Tobit 8,1-3 wird Sara vom männermordenden Dämon befreit, indem Tobias die Anweisungen von Rafael befolgt und Leber und Herz eines Fisches auf die Räucherkohle legt, dessen Geruch den Dämon vertreibt. So konnte Tobias Saras Ehemann werden. In Tobit 11,11-13 heilt Tobias seinen Vater Tobit im Auftrag des Engels Rafael. Durch eine Fischgalle¹³¹ wird Tobit von seiner Blindheit befreit und kann wieder sehen.¹³²

2.2.3. Leid und Heilung bei Ijob

Das Buch Ijob erzählt von einem gerechten gottesfürchtigen Mann namens Ijob. Er war nicht nur gottestreu, sondern auch ein sehr angesehener Mann mit einem großen Besitz und vielen Kindern. Der Satan erhält mit Gottes Einwilligung Macht über Ijob. Dieser verliert nach und nach alles: zuerst seinen Besitz (Ijob 1,14-17), dann seine Kinder (Ijob 1,18f.) und in weiterer Folge erkrankt er an einer Hautkrankheit (Ijob 2,7). Trotz dieses großen Leidens und des Schmerzes bleibt Ijob Gott treu (Ijob 1,21¹³³). Und in Ijob 2,10 spricht er zu seiner Frau: „Nehmen wir das Gute an von Gott, sollen wir dann nicht auch das Böse annehmen?“

Im Buch Ijob trifft Krankheit und Leiden, nicht wie sonst im Alten Testament oft üblich einen Sünder, sondern einen Gerechten. Leiden hat hier den Charakter einer Prüfung.¹³⁴

Die Krankheit führt Ijob, wie die Beter in den Psalmen und Tobit und Sara zu einer „*Entfremdung von den nächsten Mitmenschen*“¹³⁵ (Vgl. Ijob 19,13¹³⁶). Sie macht einsam.

¹³⁰ „Rafael bedeutet nämlich: ‘Gott ist Heilmittel’, ‘Gott heilt’, er stellt die persongewordene Heilkraft Gottes in der späten Zeit des AT dar und beweist, daß das Heilungstun Gottes auf dem ganzen Weg der Offenbarungsentwicklung im AT Israel gegenwärtig bleibt, ja an Intensität und Bedeutung in die Spätzeit hinein eher zunimmt.“, GROSS, Heinrich, Gottes Heil in Alten Testament, in: BEINERT, Wolfgang (Hg.), Heil und Heilen als pastorale Sorge, Regensburg 1984, 37-50, 41; [in Folge: GROSS, Gottes Heil].

¹³¹ Eugen Drewermann sieht aus einer psychoanalytischen Perspektive betrachtet, die Fischgalle als Gegenstück zum Vogelkot, durch den Tobit erblindet worden war: So „waren die Vögel ein Symbol einer vereinseitigten Geistigkeit, so ließe sich die Fischgalle als ein Bild der Vitalität, des eigentlichen, inneren Lebens deuten. Im Tobit-Büchlein geht es aber nicht nur um die Vereinigung der menschlichen Psyche in ihrer Gegensätzlichkeit (...), sondern wesentlich um die Vereinigung des Menschen mit Gott (...).“, DREWERMANN, Eugen, Der gefährvolle Weg der Erlösung. Die Tobit-Legende tiefenpsychologisch gedeutet, Freiburg i. Br. 1985, 69.

¹³² Vgl. GROSS, Gottes Heil, 41.

¹³³ Ijob spricht in 1,21: „Nackt kam ich hervor aus dem Schoß meiner Mutter; / nackt kehre ich dahin zurück. / Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen; / gelobt sei der Name des HERRN.“

¹³⁴ Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 1.

¹³⁵ RUPPRECHT, Krankheit, 72.

¹³⁶ „Meine Brüder hat er von mir entfernt, / meine Bekannten sind mir entfremdet.“ (Ijob 19,13)

Aus dem Text geht klar hervor, „daß die Krankheit in ihrem Entstehen und Verlauf menschliches Vermögen übersteigt, daß sie ihren letzten Grund in der Verfügung durch Gott findet, daß folglich bei allen menschlichen Bemühen auch die Heilung nur von Gott stammen kann.“¹³⁷ Dies dürfte auch Ijob bewusst sein (Ijob 42,2) „Ich habe erkannt, dass du alles vermagst. Kein Vorhaben ist dir verwehrt.“

Durch Gottes Hilfe erhält Ijob neues Glück (Vgl. Ijob 42,10-17).

2.2.4. Krankheit und Heilungen bei den Propheten

Die Reden von Jesaja, Jeremia und Hosea über Krankheit und Heilung richten sich nicht an individuelle Personen, sondern an das ganze Volk Israel.

„Dabei stimmt das Krankheitsverständnis der Propheten deutlich mit dem der kranken Beter in den Psalmen überein: Auch für sie ist Krankheit Ausdruck einer gestörten Beziehung, der Beziehung zu Gott; auch für sie ist Krankheit von Gott bewirkt und Zeichen dafür, daß Gott dem Volk fern ist.“¹³⁸

Die Propheten sprachen meist in konkreten historisch-politischen Situationen über Krankheit, zum Beispiel stellen die Mahnworte Jesajas in Jes 1,4-7¹³⁹ den „Einfall des Assyrierkönigs Sanherib I. 701 v. Chr. in das jüdische Land“ dar, und die Klage Jeremias in Jer 8,18-23¹⁴⁰ zeigt das wahrscheinlich bevorstehende Leiden Jerusalems, durch die „Deportation der Judäer durch die Babylonier 587 v. Chr.“. Die Krankheit des Volkes ruft zur Umkehr auf. Die Heilung ist, wie in den Klage- und Dankgebeten der Psalmen, in einer noch verborgenen Zukunft. Ein Beispiel für diese Heilung in kommenden Zeiten ist zum Beispiel Jes 58,8: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot und deine Heilung wird schnell gedeihen. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des HERRN folgt dir nach.“¹⁴¹

Bei den Propheten werden aber auch konkrete Heilungswunder bezeugt. In 2 Kön 20,1-11 ist der JHWH treue König Hiskija schwer krank. Der Prophet Jesaja erklärt ihm klar und deutlich, dass er sterben wird (Vgl. 2 Kön 20,1). Hiskija betet in seiner Not zu JHWH. Durch den Propheten Jesaja spricht Gott zu Hiskija: „Ich habe dein Gebet gehört und deine

¹³⁷ GROSS, Gottes Heil, 38.

¹³⁸ RUPPRECHT, Krankheit, 97.

¹³⁹ In Jes 1,6 steht: „Von der Fußsohle bis zum Kopf ist nichts heil an ihm, / nur Beulen, Striemen und frische Wunden, sie sind nicht ausgedrückt, nicht verbunden, / nicht mit Öl gelindert.“

¹⁴⁰ In Jer 8,22 wird die Frage nach einem Wunderarzt gestellt: „Gibt es denn keinen Balsam in Gilead, ist dort kein Wundarzt? Warum schließt sich denn nicht / die Wunde der Tochter, meines Volkes?“

¹⁴¹ Vgl. RUPPRECHT, Krankheit, 98ff.

Tränen gesehen. Siehe, ich heile dich.“ (2Kön 20,5) Durch die Gabe eines Feigenbreies (2 Kön 20,7) wird der König Hiskija wieder gesund.¹⁴²

Den Propheten Elija und Elischa werden auch Heilungswunder zugeschrieben. Elija gibt durch Gottes Hilfe einem Buben sein Leben zurück (1 Kön 17,20-22¹⁴³) und Elischa erweckt durch das Gebet zu JHWH ein totes Kind zum Leben (2 Kön 4,33 ff.¹⁴⁴). In 2 Kön 5 heilt Elischa den aramäischen Feldherr Naaman von seinem Aussatz.

Wundersame Heilungen sind im Alten Testament, besonders bei den Propheten und Tobit bezeugt, spielen aber im alten Israel eine eher geringe Rolle.¹⁴⁵

¹⁴² „Wenn die Heilung eigentlich und letztlich und folglich jede Art von Heilung von Gott kommt, so setzt Gott hier doch wie in allen Bereichen seines Tätigwerdens im Raum der Schöpfung und des Heils natürliche Kräfte ein, die zweitursächlich den Genesungsprozess einleiten und durchführen sollen. Dahinter steht die von der Schöpfung her gegebene Tatsache und das Bewußtsein, daß der Mensch Teil der Kreatur ist, daß er sein Leben in Nahrung, Kleidung und Wohnung und auch in Gesundheit und Krankheit mit ihren Kräften aufzubauen und zu erhalten hat. Denn gerade auch die Heilkräfte der Natur tragen das Stigma des bis heute schöpferisch wirkenden Gottes in sich.“, GROSS, Gottes Heil, 39.

¹⁴³ „Dann rief er zum HERRN und sagte: HERR, mein Gott, willst du denn auch über die Witwe, in deren Haus ich wohne, Unheil bringen und ihren Sohn sterben lassen? Hierauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin, rief zum HERRN und flehte: HERR, mein Gott, es kehre doch Leben in diesen Knaben zurück! Der HERR erhörte das Gebet Elijas. Das Leben kehrte in den Knaben zurück und er lebte wieder auf.“ (1 Kön 17,20-22)

¹⁴⁴ „Er ging in das Gemach, schloss die Tür hinter sich und dem Kind und betete zum HERRN. Dann trat er an das Bett und warf sich über das Kind; er legte seinen Mund auf dessen Mund, seine Augen auf dessen Augen, seine Hände auf dessen Hände. Als er sich so über das Kind hinstreckte, kam Wärme in dessen Leib. Dann stand er auf, ging im Haus einmal hin und her, trat wieder an das Bett und warf sich über das Kind. Da nieste es siebenmal und öffnete die Augen.“ (2 Kön 4,33-35)

¹⁴⁵ Vgl. HÄNLE, Heilende Verkündigung, 33.

2.3. Die Gabe der Heilung im NT

Im Frühjudentum und Urchristentum wurde Krankheit oft als Einfluss von dämonischen Kräften und Heilung als Exorzismus betrachtet.¹⁴⁶ Der jüdisch-hellenistische Historiker Flavius Josephus bezeugt die Dämonenaustreibung durch den jüdischen Exorzisten Eleazar. In seinem *Bellum Judaicum* schrieb Josephus: „Er [Eleazar] hielt dem Besessenen einen Ring vor, der eine Wurzel, die von Salomo angegeben worden sei, enthielt, und zog so den Dämon aus der Nase heraus.“¹⁴⁷ Dieser Exorzismus wird auf die Weisheit Salomos zurückgeführt. Im *Bellum Judaicum* beschreibt Josephus auch, dass die an Frömmigkeit radikalste jüdische Sekte, die Essener, nicht nur auch der Überzeugung waren, dass Krankheit von dämonischem Ursprung sei, sondern auch über alte Schriften¹⁴⁸ verfügten, mit Hilfe derer sie heilsame Wurzeln und Steine untersuchten.¹⁴⁹

In der neutestamentlichen Tradition können die Heilungen Jesu in zwei literarische Gattungen eingeteilt werden: Heilung als Exorzismus und als Therapie. Wenn ein Exorzismus durchgeführt wird, wird der Kranke von einem Dämon bewohnt. Der erkrankte Mensch wird durch das Wort Jesu vom Dämon befreit und somit geheilt.¹⁵⁰ Die Therapie zeichnet sich dadurch aus, dass Jesus den erkrankten Menschen berührt und ihn so durch die Kraft Gottes heilt.¹⁵¹ Bei einem Exorzismus stehen Bilder des Kampfes im Vordergrund, bei der Therapie das Bild der heilenden Kraftübertragung durch die heilende Berührung, das dem ärztlichen Handeln näher ist. Im Neuen Testament ist Speichel¹⁵² als Heilmittel überliefert. Es kann als heilendes Mittel in medizinischem Sinn

¹⁴⁶ Vgl. LÖNING, Karl, Art.: Heilung. Neues Testament, in: LThK³ 10, Sp 1359f.

¹⁴⁷ HENGEL, Heilungen, 6.

¹⁴⁸ Sie waren wahrscheinlich im Besitz eines apokryphen „Noah-Buch“, Vgl. HENGEL, Heilungen, 5f.

¹⁴⁹ Vgl. HENGEL, Heilungen, 5f.

¹⁵⁰ In Mk 5,8 (bei der Heilung des Besessenen von Gerasa) sagt Jesus zum Dämon: „Verlass diesen Menschen, du unreiner Geist!“ Und in Mk 9,25 sagt Jesus zu einem Dämon, der einen Jungen besetzt: „Ich befehle dir, du stummer und tauber Geist: Verlass ihn und kehre nicht mehr in ihn zurück!“

¹⁵¹ In Mk 1,31, bei der Heilung der Schwiegermutter des Petrus, wird überliefert: „und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.“ In Mk 1,41, bei der Heilung eines Aussätzigen, steht geschrieben: „Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will - werde rein!“

¹⁵² Zum Beispiel bei Mk 7,33: „Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel“. Oder auch in Joh 9,6: „Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen“.; Vgl. RUPPRECHT, Krankheit, 136f.

betrachtet werden. Die Gabe von Speichel ist im Neuen Testament aber immer verbunden mit der Berührung, der Handauflegung.¹⁵³

Die Bitte um Heilung und der Versuch, Jesus zu berühren steht im Neuen Testament mit der Suche nach dem heilenden Glauben und der anschließenden Heilung mit dem Wort Jesu in einem Zusammenhang.¹⁵⁴ Jesu Krankenheilungen sind in erster Linie nicht analog zu ärztlichen Tätigkeiten zu verstehen, sondern müssen immer in Verbindung gebracht werden mit seiner messianischen Sendung und enthalten ihren Sinn durch die Botschaft vom anbrechenden Gottesreich.¹⁵⁵

„Wortverkündigung und Heilung gehören bei Jesus sicherlich untrennbar zusammen. Die Basileia Gottes ist sowohl Inhalt der Wortverkündigung als auch die Mitte von Jesu heilendem Handeln.“¹⁵⁶ In Mk 1,15 verkündet Jesus den zentralen Inhalt der Wortverkündigung: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ Und in Mt 12,28 spricht Jesus selber von der Verbindung der Heilungstat und dem Anbrechen der Basileia Gottes: „Wenn ich aber im Geist Gottes die Dämonen austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.“ Die Taten Jesu bedürfen unbedingt der explizierenden Worte, damit sie „nicht einfach als mirakelhafte Geschehnisse oder nur als körperliche Heilungen im Sinne einer medizinischen Institution verstanden“¹⁵⁷ werden. Erst durch das Wort Jesu wird die Ausrichtung seiner Heilungshandlungen und all seiner Taten auf das Reich Gottes deutlich.¹⁵⁸

Im Neuen Testament erhält das Gebet eine wesentliche Bedeutung bei Heilungswundern. In 2 Kor 12,7-9 betet Paulus aufgrund seiner Krankheit zu Gott. In Mk 9,29 erklärt Jesus, dass bei einer Epilepsie ausschließlich das Gebet wirksam sei. Im Jakobusbrief 5,13-18 empfiehlt der Schreiber den Ältesten der Gemeinde bei Kranken zu beten.¹⁵⁹

¹⁵³ Vgl. THEISSEN, Gerd, *Urchristliche Wundergeschichten. Ein Beitrag zur formgeschichtlichen Erforschung der synoptischen Evangelien*, Göttingen 1974, 94ff.

¹⁵⁴ Zum Beispiel bei Mk 2,5 wird überliefert: „Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ Oder bei Mk 10,52: „Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.“; Vgl. LÖNING, Karl, Art.: Heilung. Neues Testament, in: LThK³ 10, Sp 1359f.

¹⁵⁵ Vgl. HENGEL, Heilungen, 7ff.

¹⁵⁶ HÄNLE, Heilende Verkündigung, 47.

¹⁵⁷ HÄNLE, Heilende Verkündigung, 47.

¹⁵⁸ Vgl. HÄNLE, Heilende Verkündigung, 47ff.

¹⁵⁹ Vgl. RUPPRECHT, Krankheit, 137.

2.3.1. Jesus und die Gabe der Heilung in den Evangelien

In jedem der vier Evangelien werden Wunderheilungen Jesu überliefert. Jeder der Evangelisten setzt einen besonderen Schwerpunkt in den Heilungsdarstellungen Jesu. Im Markusevangelium wird das heilende Handeln Jesu als „neue Lehre in Vollmacht“ (Mk 1,27) verstanden. Sogar die Dämonen¹⁶⁰ folgen Jesus. Der Mensch wird von der Sünde¹⁶¹ und dem Tod¹⁶² befreit. Im Matthäusevangelium werden die Heilungen Jesu als „Werke des Messias“¹⁶³ (vgl. Mt 11,2) betrachtet. Als „barmherziger Davidsohn“ und „Knecht Gottes“ nimmt er die Leiden und Krankheiten des „hirtenlosen Volkes Israel“ auf sich.¹⁶⁴ Das Lukasevangelium sieht die Wundertaten Jesu als Therapien für die sündigen Menschen des Volkes Israel¹⁶⁵ und als Anspruch für die Priesterschaft¹⁶⁶ des Tempels sowie für die Toralehrer¹⁶⁷. Im Johannesevangelium werden die Heilungstaten Jesu als Zeichenhandlungen¹⁶⁸ beschrieben, durch die die ursprüngliche „Weisheit der Schöpfung Gottes“ (vgl. Joh 1,1-5) in der Finsternis „am geheilten Mensch wieder ans Licht“¹⁶⁹ kommt.¹⁷⁰

2.3.1.1. Heilungen Jesus als „neue Lehre in Vollmacht“ bei Markus

Das Markusevangelium ist jenes Evangelium, in dem die Wundererzählungen am meisten Raum einnehmen. In der Zeit des Wirkens Jesu (ohne Taufszenen, Passion und

¹⁶⁰ „Die synoptischen Evangelien zeichnen ein Bild von Jesus, das ihn neben seiner Eigenschaft als prophetischen Verkünder, Wundertäter und Lehrer auch deutlich als Exorzisten ausweist. In der ältesten Tradition spielt Dämonenaustreibung eine große Rolle (...).“ FRIDRICHSEN, Anton, Jesus Kampf gegen die unreinen Geister, in: SUHL, Alfred (Hg.), Der Wunderbegriff im Neuen Testament, Darmstadt 1980, 248-265, 248.

¹⁶¹ In Mk 2,5 sagt Jesus zum Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“

¹⁶² In Mk 5,41 erweckt Jesus ein Mädchen von den Toten.

¹⁶³ In Mt 11,2 werden die „Werke des Messias“ als „Taten des Christus“ gesehen.

¹⁶⁴ In Mt 8,17 steht geschrieben: „damit sich erfüllen sollte, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: Er hat unsere Leiden auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen.“ Und in Mt 9,35f. wird berichtet: „Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden. Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.“

¹⁶⁵ „Als Simon Petrus das [den wundersamen Fischfang Jesu] sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr!“ (Lk 5,8)

¹⁶⁶ In Lk 5,12-16 heilt Jesus einen Aussätzigen und befiehlt ihm niemanden davon zu erzählen, aber sich den Priestern zu zeigen.

¹⁶⁷ In Lk 5,20 vergibt Jesus einem Gelähmten seine Sünden. Den Schriftgelehrten erscheint dies als Lästerung, da es nur Gott alleine möglich ist Sünden zu vergeben.

¹⁶⁸ Als Zeichen dafür, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden war, zeigt er in Joh 20,20 seinen Jüngern seine Hände und seine Seite.

¹⁶⁹ In Joh 9,5 spricht Jesus: „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“, in weiterer Folge heilt er einen Blinden, sodass dieser wieder sehen konnte.

¹⁷⁰ Vgl. LÖNING, Karl, Art.: Heilung. Neues Testament, in: LThK³ 10, Sp 1359f.

Auferstehung) nehmen die Wundererzählungen¹⁷¹ ein Drittel des ganzen Evangeliums ein, wobei sie sich besonders in der ersten Hälfte des Evangeliums ballen. Dazu kommen noch viele Gespräche über Wunder. Die Wunderthematik ist für das Markusevangelium von zentraler Bedeutung. In der Fülle der Wundergeschichten¹⁷² werden neun Heilungswunder, vier Besessenenheilungen oder auch Exorzismen genannt und vier Heilungssummarien¹⁷³ erzählt. Die markinischen Wundererzählungen lassen sich in die antike Literaturgeschichte einordnen und zeigen eine Nähe zu den hellenischen Wundergeschichten auf. Allerdings lässt sich auch der Einfluss von alttestamentlichen Traditionen¹⁷⁴ bei diesen Wundererzählungen wiederfinden. Besonders eine erzählerische Aufmerksamkeit ist in den Wunderhandlungen des Markusevangeliums zu beobachten: das Schweigegebot. Dies wird erst im Rahmen des ganzen Evangeliums verständlich.¹⁷⁵ „Jesus kann erst als Gekreuzigter in seinem wahren Wesen als leidender Christus und Sohn Gottes erkannt werden (...), deshalb ist von der Verklärung und den Wundern Jesu – vorerst – zu schweigen (Mk 9,9).“¹⁷⁶

Überblickstabelle der Heilungswunder und Exorzismen im Markusevangelium	Heilungswunder, Exorzismus oder Summarium
1. Exorzismus in Kafarnaum (Mk 1,21-28)	Exorzismus
2. Heilung der Schwiegermutter des Petrus (Mk 1,29-31)	Heilungswunder
3. Heilung Vieler (Mk 1,32-34.39)	Summarium
4. Heilung eines Aussätzigen (Mk 1,40-45)	Heilungswunder

¹⁷¹ „Die vielen Wunderberichte lassen, wie insbesondere durch Sammelberichte unterstrichen wird, das gesamte Wirken Jesu als wunderbar erscheinen, wobei es freilich vom Geheimnis umwoben bleibt, und jede einzelne Wundererzählung zeigt, wie schon in der Geschichte Jesu das Reich Gottes anbricht, das von Jesus Mk 1,14f. angekündigt wird.“, SUHL, Alfred, Einleitung, in: SUHL, Alfred (Hg.), Der Wunderbegriff im Neuen Testament, Darmstadt 1980, 1-38, 4.

¹⁷² Neben den Heilungswundern, den Exorzismen und den vier Heilungs-Summarien, werden auch noch fünf Naturwunder und zwei weitere Sammelberichte mit Wundern im Markusevangelium überliefert., Vgl. DORMEYER, Detlev, Hinführung, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 193-202, 193; [in Folge: DORMEYER, Hinführung].

¹⁷³ Heilungssummarien sind Erzählungen, in denen mehrere Heilungen gleichzeitig erfolgen.

¹⁷⁴ „Besonders in der Exodustradition und in den Erzählzyklen zu den Propheten Elija-Elischa sind Wundergeschichten enthalten (Ex 13-17; 1 Kön 17,1-2Kön 13,21). Die dort berichteten Wunder wirken auf die markinischen Wundergeschichten ein (Mk 1,21-28.40-45; 5,21-43; 6,30-44; 8,1-10), verändern aber nicht wesentlich deren hellenistische Gestalt (...).“, DORMEYER, Hinführung, 193.

¹⁷⁵ Vgl. DORMEYER, Hinführung, 193 ff.

¹⁷⁶ DORMEYER, Hinführung, 194.

5. Heilung eines Gelähmten in Kafarnaum (Mk 2,1-12)	Heilungswunder
6. Der Kranke mit der ‚verdorrten‘ Hand (Mk 3,1-6)	Heilungswunder
7. Heilung vieler von Krankheit und Besessenheit (Mk 3,7-12)	Summarium
8. Heilung des Besessenen von Gerasa (Mk 5,1-20)	Exorzismus
9. Die Auferweckung der Tochter eines Synagogenvorstehers (Mk 5,21-43)	Heilungswunder
10. Heilung einer kranken (blutflüssigen) Frau (Mk 5, 21-34)	Heilungswunder
11. Heilung einer Kranken (Mk 6,5)	Summarium
12. Heilung Kranker (Mk 6,53-56)	Summarium
13. Heilung der Tochter der Syrophönizierin (Mk 7,24-30)	Exorzismus
14. Heilung eines Taubstummen (Mk 7,31-37)	Heilungswunder
15. Heilung eines Blinden bei Betsaida (Mk 8,22-26)	Heilungswunder
16. Heilung des besessenen Jungen (Mk 9,14-29)	Exorzismus
17. Heilung eines Blinden bei Jericho (Mk 10,46-52)	Heilungswunder

Die erste Wundergeschichte im Markusevangelium ist ein Exorzismus in Kafarnaum (Mk 1,21-28). Es wird berichtet, dass Jesus in der Synagoge lehrt und zwar nicht wie ein Schriftgelehrter, sondern wie einer der Vollmacht hat (Vgl. Mk 1,22). In der Synagogenversammlung war ein Mensch mit einem unreinen Geist, Jesus ist hier als „der Heilige Gottes“¹⁷⁷ (Mk 1,24) bezeichnet. Jesus befiehlt dem unreinen Geist: „Schweig und verlass ihn!“ (Mk 1,25). Und der unreine Geist verlässt den Mann und die Leute sind erstaunt, dass sogar die unreinen Geister ihm gehorchen.

„In der Perikope kommt der christologische Schwerpunkt des gesamten Evangelium darin eindrücklich zum Ausdruck, dass hier nicht der Inhalt der Lehre oder das konkrete

¹⁷⁷ „Als messianischer Titel ist ‘Heiliger Gottes‘ in der jüdischen Tradition nicht belegt (...), lediglich Aaron erscheint in Ps 106,16 als ‚Heiliger des Herrn‘; im Neuen Testament begegnet der Titel nur noch in Joh 6,69 (...).“, STRECKER, Christian, Mächtig in Wort und Tat (Exorzismus in Kafarnaum), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 205-213, 209; [in Folge: STRECKER, Mächtig].

exorzistische Handeln Jesu, sondern die göttliche Identität seiner Person im Fokus steht, und dies in richtungsweisender Form.“¹⁷⁸

In Mk 1,29-31 heilt Jesus die Schwiegermutter des Petrus, indem er ihre Hand ergreift und so das Fieber weicht.¹⁷⁹

In Mk 1,32-34 heilt Jesus viele Menschen und treibt Dämonen aus und verbietet den Dämonen zu sagen, wer er sei. In Mk 1,39 wird berichtet, dass er durch ganz Galiläa zieht und verkündet und Dämonen austreibt.

In Mk 1,40-45 wird die Heilung eines Aussätzigen¹⁸⁰ überliefert. Der Aussätzige sagt zu Jesus: „Wenn du willst, kannst du mich rein machen.“ (Mk 1,40). Und Jesus antwortet: „Ich will - werde rein!“ (Mk 1,41) und berührt ihn dabei. Der Aussatz verschwindet und Jesus befiehlt ihm niemanden davon zu erzählen, sich aber den Priestern im Tempel zu zeigen und ein Reinigungsopfer darzubringen. Der Mann erzählt die Geschichte überall, sodass sich Jesus nur noch an einsamen Orten aufhalten konnte.¹⁸¹

Nach Mk 2,1-12 wird ein Gelähmter geheilt, der aufgrund der Menschenmenge zu Jesus über das Dach herabgelassen wird. Jesus spricht zu ihm, da er den Glauben seiner Freunde sah: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ (Mk 2,5). Die Schriftgelehrten meinen in ihrem Herzen, dass Jesus lästert, da nur Gott alleine Sünden vergeben kann. Da Jesus dies merkt und damit die Schriftgelehrten wissen, dass „der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben“ (Mk 2,10) spricht er zu dem Gelähmten: „Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause!“ (Mk 2,11) Und der Gelähmte nimmt seine Trage und geht nach Hause.¹⁸²

¹⁷⁸ STRECKER, Mächtig, 210.

¹⁷⁹ Drewermann versteht diese Wundergeschichte aus dem Blick der tiefenpsychologischen Exegese als Erzählung eines Befreiungsprozesses aus „krankmachenden Zwängen des Alltags (...)“, LAU, Markus, Fieberfrei auf dem Weg Jesu (Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 214-220, 217; [in Folge: LAU, Fieberfrei].

¹⁸⁰ Im griechischen Text steht hier der Begriff Lepra, der aber nicht mit der modernen Bezeichnung von Lepra gleichzusetzen ist., Vgl. MÜLLER, Peter, Nicht nur rein, auch gesund (Heilung eines Aussätzigen), in: in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 221-234, 225; [in Folge: MÜLLER, Heilung].

¹⁸¹ „Menschen, deren Haut vom Aussatz befallen war, wurden aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. (...) Der Ansteckungsgefahr wegen mussten sie menschliche Siedlungen meiden und sich in der Einsamkeit der Wüste aufhalten, bis sie meist elend zugrunde gingen.“, LOHSE, Eduard, Heilung eines Aussätzigen, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 26f., 26.

¹⁸² „In Mk 2,1-12 liegt eine mythisch geprägte Erzählung vor. In ihr bilden der körperliche und der spirituelle Zustand der Personen, zu denen Jesus in Beziehung tritt, eine Einheit. Die Person des Gelähmten befindet sich ebenso wie die Pharisäer und Schriftgelehrten in einem Erstarrungszustand, der eine

In Mk 3,1-6 heilt Jesus an einem Sabbat vor den Augen der Pharisäer einen Kranken mit einer ‚verdorrten Hand‘. In dieser Perikope wird besonders das Sabbatgebot von Jesus kritisiert: „Was ist am Sabbat erlaubt - Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten?“ (Mk 3,4) „Jesus hat zwar sicher den Sabbat geachtet, doch ist die Tradition glaubwürdig, dass er am Sabbat Heilungen vollzog und darin das Sabbatgebot aus der Sicht seiner Gegner übertrat.“¹⁸³ Entscheidend ist, dass es am Ende aller Tage eine religiöse Sinnentleerung des Sabbats geben wird, da es einen neueren Sinn geben wird.¹⁸⁴

In Mk 3,7-12 heilt Jesus viele Kranke und Besessene von ihrem Leiden am See Genezareth. Die Menschen kamen aus allen Richtungen, um Heilung durch Jesus zu erfahren. Die unreinen Geister erkannten ihn als Sohn Gottes. „Er [Jesus] aber gebot ihnen, dass sie ihn nicht bekannt machen sollten.“ (Mk 3,12).

Bei der Heilung des Besessenen von Gerasa, dem Menschen, der als seinen Namen „Legion“¹⁸⁵ (Mk 5,1-20) angibt, befiehlt Jesus den Dämonen aus dem Mensch zu treten und in die Schweine hinein zu fahren, die sich dann in den See stürzen.

In Mk 5,21-43 wird von zwei Heilungswundern berichtet. Die Tochter des Synagogenvorstehers erweckt er von den Toten, durch die Berührung ihrer Hand und den Worten: „Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!“ (Mk 5,41). Auf dem Weg zu dieser heilt er eine blutflüssige Frau, die ihn berührt (Mk 5,28f.).

Jesus heilt in Mk 6,5 einige Kranke durch Handauflegung.

In Mk 6,53-56 werden alle geheilt, die „den Saum seines Gewandes berühren“ (Mk 6,56).

In Mk 7,24-30 führt Jesus einen Exorzismus aus der Ferne bei der Tochter der Syrophönizierin durch. Diese Erzählung ist im Markusevangelium einzigartig, da es sich um die einzige Fernheilung in diesem Evangelium handelt. Hinzu kommt, dass Jesus

körperliche und eine geistig-geistliche Ausdrucksseite besitzt.“, KLUMBIES, Paul-Gerhard, Die Heilung eines Gelähmten und vieler Erstarrter (Die Heilung eines Gelähmten), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 235-247, 235; [in Folge: KLUMBIES, Gelähmten].

¹⁸³ BECKER, Michael, Feiertagsabend? (Der Kranke mit der ‚verdorrten Hand‘) in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 248-256, 252f.; [in Folge: BECKER, Kranke].

¹⁸⁴ Vgl. BECKER, Kranke, 253.

¹⁸⁵ Der Name „Legion“ erinnert an die römische Truppeneinheit von 5000 Mann., Vgl. EBNER, Martin, Wessen Medium willst du sein? (Die Heilung des Besessenen von Gerasa), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 266-277, 270.

zuerst der Mutter verneint, ihr Kind zu heilen. Jesus heilt, ohne das Kind zu sehen und ohne ein Wort zu sprechen, das die Heilung bewirkt.¹⁸⁶

Mit den Worten „Ephata“, das heißt „Öffne dich“ und der Berührung von Ohren und Zunge heilt Jesus in Mk 7,31-37 einen Taubstummen. In Mk 7,36 ist wieder das Schweigegebot Jesu zu finden. Es wird aber auch überliefert: „Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es.“ (Mk 7,36). Das Markusevangelium hat zum Ziel Jesus als Sohn Gottes darzustellen. Die Heilung des Taubstummen wird von der kontextuellen Interpretation im Gesamtaufbau des Evangeliums verordnet, da die staunenden Heiden in dieser Erzählung das Anbrechen der Heilszeit erkennen.¹⁸⁷

In Mk 8,22-26 heilt Jesus einen Blinden in einer außergewöhnlichen zweiphasigen Heilung. Nachdem Jesus die Augen des Kranken mit Speichel¹⁸⁸ bestrichen hat und seine Hände auf die Augen des Blinden gelegt hat, sieht dieser die Menschen so, als würden Bäume umhergehen. Erst nach der zweiten Handauflegung Jesu auf die Augen des Erkrankten ist die völlige Genesung wiederhergestellt. In dieser Perikope ist nicht nur die „Verbindung von manuellen Praktiken und anamnetischem Dialog“¹⁸⁹ auffällig, sondern auch die Gabe eines Medikamentes (Speichel) durch Jesu.¹⁹⁰

In Mk 9,14-29 wird von einem Exorzismus bei einem besessenen Jungen berichtet. Die Jünger hatten bereits probiert den Geist auszutreiben, dies hat aber nicht geklappt. Nun wird Jesus vom Vater des Jungen gebeten: „Doch wenn du kannst, hilf uns; hab Mitleid mit uns!“ (Mk 9,22). Da antwortete Jesu: „Wenn du kannst? Alles kann, wer glaubt.“ (Mk 9,23). „Da rief der Vater des Knaben: Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Mk 9,24). Und Jesus befahl dem stummen und tauben Geist, den Jungen zu verlassen und nicht mehr zurückzukehren. Dieser zerrte am Jungen und verließ ihn mit einem Geschrei. Der Körper des Knaben lag reglos am Boden, sodass die Menschen dachten er sei tot. Doch Jesus nahm ihn an der Hand und er stand auf. Die Jünger Jesu fragten ihn: „Warum

¹⁸⁶ Vgl. SUK, Won Sik, Die „reale“ Welt in den Wundererzählungen des Markusevangeliums. Untersuchungen zu den Heilungen und Exorzismen Jesu, Bielefeld 2002, 102.

¹⁸⁷ Vgl. UEBERSCHAER, Nadine, Mit allen Sinnen leben! (Die Heilung eines Taubstummen, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 323-331, 328.

¹⁸⁸ „Speichel wurde auch sonst in der Antike zur Behandlung von Augenleiden genutzt. Belege hierfür finden sich u.a. in der Naturkunde des Plinius (...)“, VON BENDEMANN, Reinhard, Sehen und Verstehen (Die zweiphasige Heilung des namenlosen Blinden), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 341-349, 344f.; ; [in Folge: VON BENDEMANN, Sehen].

¹⁸⁹ VON BENDEMANN, Sehen, 344.

¹⁹⁰ Vgl. VON BENDEMANN, Sehen, 344f.

konnten denn wir den Dämon nicht austreiben?“ (Mk 9,28). Da antworte Jesu ihnen: „Diese Art kann nur durch Gebet ausgetrieben werden.“ (Mk 9,29). An dieser Stelle zeigt sich, „dass mit verschiedenen Typen von Dämonen und differenzierten Praktiken ihnen gegenüber gerechnet werden konnte (...)“.¹⁹¹ Es wird aber auch deutlich, dass Jesus die Vollmacht, besonders bei Dämonenaustreibungen hat.

Das letzte Heilungswunder wird im Markusevangelium in Mk 10,46-52 berichtet. Nachdem der blinde Bartimäus Jesus gebeten hat wieder sehen zu können, heilt Jesus diesen mit folgenden Worten: „Geh! Dein Glaube hat dich gerettet.“ (Mk 10,52). Nach Jürgen Gohde ist diese Erzählung, eine Erzählung für blinde Sehende, „für Menschen, denen ein Licht aufgehen soll in der Undurchschaubarkeit des Lebens.“¹⁹²

2.3.1.2. *Heilungen Jesu als „Werke des Messias“ bei Matthäus*

Der Evangelist des Matthäusevangeliums hat bei der Erstellung des Evangeliums zwei Quellen, das Markusevangelium und die Logienquelle Q einbezogen. Von den vier Exorzismen im Markusevangelium hat der Evangelist einen Exorzismus nicht übernommen: der Exorzismus in Kafarnaum (Mk 1,21-28). Und von den neun Heilungswundern, die im Markusevangelium überliefert sind, ist die Heilung des Blinden in Betsaida (Mk 8,22-26) im Matthäusevangelium nicht enthalten. Es wird vermutet, dass der Evangelist des Matthäusevangeliums diese aufgrund der dämonischen und magischen Motive ausließ.¹⁹³ Die Heilung eines Tauben und Stummen in Mk 7,31-37 wurde in Mt 15,29 zu einem Summarium. Aus der Logienquelle Q dürften die Heilung des Jungen vom Hauptmann in Kafarnaum (in Mt 8,5-13) und die Heilung eines blinden und stummen Besessenen (in Mt 12,22-30), die auch im Lukasevangelium enthalten sind, stammen. Bei der Heilung des blinden und stummen Besessenen ist der Schwerpunkt ein Streitgespräch über den „Ursprung der exorzistischen Macht Jesu“, das auch im Markusevangelium (Mk 3,22-30) enthalten ist. Im Matthäusevangelium gibt es aber auch Heilungserzählungen ohne synoptischen Parallelen, die Heilung von zwei Blinden (Mt

¹⁹¹ Vgl. LEUTZSCH, Martin, Vermögen und Vertrauen, Dämonie und Exorzismus (Die Erzählung vom besessenen Jungen), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 350-358, 357; [in Folge: LEUTZSCH, Exorzismus].

¹⁹² GOHDE, Jürgen, Heilung des blinden Bartimäus, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 115f., 116.

¹⁹³ Die „Ent-Dämonisierung“ und die „Ent-Magisierung“ dürfte mit den Bild, das von Jesus im Matthäusevangelium gezeigt wird in Zusammenhang hängen. Statt Dämonenaustreibungen werden in diesem Heilungen von Besessenen erzählt., Vgl. MÜNCH, Christian, Hinführung, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 379-390, 381.; ; [in Folge: MÜNCH, Hinführung].

9,27-31) und die Heilung eines besessenen Stummen (Mt 9,31-34) dürften Neuschaffungen des Evangelisten sein.¹⁹⁴

Vielleicht kann durch das Wort „Messias“¹⁹⁵, das mit der „Gesalbte“ übersetzt wird, das christologische Bild des heilenden Jesus im Matthäusevangelium verstanden werden. Einerseits ist Jesus machtvoll, auf sein Wort¹⁹⁶ weichen Krankheiten und Dämonen. Im Volk heilt er alle Krankheiten. Durch sein Wirken werden viele Menschen angezogen, die staunen und erschrecken. Andererseits wird in den Heilungserzählungen auch deutlich, dass sich Jesus zu seinem Volk barmherzig zuwendet.¹⁹⁷ Jesus Heilungshandlungen sind machtvoll und barmherzig.

Überblickstabelle der Heilungswunder und Exorzismen im Matthäusevangelium	Heilungswunder oder Exorzismus
1. Heilung Kranker und Besessener (Mt 4,23-25)	Summarium
2. Heilung eines Aussätzigen (Mt 8,1-4)	Heilungswunder
3. Der Hauptmann von Kafarnaum (Mt 8,5-13)	Heilungswunder
4. Heilung der Schwiegermutter des Petrus (Mt 8,14f.)	Heilungswunder
5. Heilung Besessener und Kranker (Mt 8,16f.)	Summarium
6. Heilung zweier Besessener von Gadara (Mt 8,28-34)	Exorzismus
7. Heilung eines Gelähmten (Mt 9,1-8)	Heilungswunder
8. Die Auferweckung der Tochter eines Synagogenvorstehers (Mt 9,18-26)	Heilungswunder
9. Heilung einer kranken (blutflüssigen) Frau (Mt 9,18-26)	Heilungswunder

¹⁹⁴ Vgl. MÜNCH, Hinführung, 379.

¹⁹⁵ Das Wort „Messias“ kommt aus dem hebräischen „maschiach“, entspricht dem griechischen „christos“ und bedeutet der „Gesalbte“, Vgl. WASSMUTH, Olaf, Art.: Messias, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 319.

¹⁹⁶ Es ist nicht außer acht zu lassen, welche besondere Bedeutung das Wort im Matthäusevangelium hat. Joachim Gnika schreibt in seinem Buch „Jesus von Nazareth“: „Im Matthäusevangelium dominiert das Wort Jesu, dominieren die Redekompositionen, anfangen mit der Bergpredigt. Die Wunder sind dem Wort bei- und untergeordnet (...)“, GNILKA, Joachim, Jesus von Nazareth. Botschaft und Geschichte, Freiburg i. Br. 2007², 119.

¹⁹⁷ Vgl. MÜNCH, Hinführung, 387.

10. Heilung von zwei Blinden (Mt 9,27-31)	Heilungswunder
11. Heilung eines besessenen Stummen (Mt 9,32-34)	Exorzismus
12. Heilung aller Kranken (Mt 9,35)	Summarium
13. Heilung des Kranken mit der ‚verdorrten‘ Hand am Sabbat (Mt 12,9-14)	Heilungswunder
14. Erfüllung der Schrift im heilenden Handeln Jesu (Mt 12,15-21)	Summarium
15. Heilung eines blind und stummen Besessenen (Mt 12,22-30)	Exorzismus
16. Heilung vieler Kranke (Mt 14,14)	Summarium
17. Heilung durch Berührung „Saum des Gewandes“ Jesu (Mt 14,34-36)	Summarium
18. Die kanaanäische Frau (Mt 15,21-28)	Exorzismus
19. Heilung von Vielen (Mt 15,29-31)	Summarium
20. Heilung eines mondsüchtigen Jungen (Mt 17,14-20(21))	Exorzismus
21. Heilungen in Judäa (Mt 19,1f.)	Summarium
22. Heilung von zwei Blinden bei Jericho (Mt 20,29-34)	Heilungswunder
23. Heilungen bei der Tempelreinigung (Mt 21,14)	Summarium

In Mt 4,23-25 heilt Jesus alle Kranken, Besessenen und Mondsüchtigen aus Galiläa, Judäa, Jerusalem und aus Gebieten jenseits des Jordans.

Die Heilung des Aussätzigen (Mt 8,1-4) ist eine Paralleelperikope zu Mk 1,40-45. „Matthäus platziert die Erzählung ans Ende der Bergpredigt und den Anfang mehrerer Wundergeschichten und schafft so einen engen inhaltlichen Zusammenhang von Lehre und Heilungstätigkeit Jesu (...).“¹⁹⁸

In der Erzählung vom Hauptmann von Kafarnaum (Mt 8,5-13) wird berichtet, dass ein Hauptmann Jesus bittet seinen Diener, der gelähmt bei ihm zu Hause liegt, zu heilen. Jesus will zu ihm kommen und dem Diener heilen. Doch der Hauptmann entgegnet Jesus:

¹⁹⁸ MÜLLER, Heilung, 230.

„Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst; aber sprich nur ein Wort¹⁹⁹, dann wird mein Diener gesund!“²⁰⁰ (Mt 8,8). Der Hauptmann ist fest überzeugt, dass einzig durch den „Befehl“, das Wort Jesu, sein Diener wieder gesund wird. Jesus ist erstaunt über den tiefen Glauben des Hauptmanns und heilt dessen Diener aus der Ferne.

Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus (Mt 8,14f) ist eine Paralleelperikope zu Mk 1,29-3, wobei die Erzählung bei Matthäus so umgestaltet wurde, dass es zu einer Konzentration auf den messianischen Wundertäter kommt.²⁰¹

In Mt 8,16f. treibt Jesus Geister aus und heilt die Kranken. Es steht in weiterer Folge dort geschrieben, damit sich erfüllt, was Jesaja prophezeit hat: „Er hat unsere Leiden auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen.“ (Mt 8,17).

Der erste Exorzismus, der im Matthäusevangelium überliefert ist, ist die Heilung zweier Besessener von Gadara (Mt 8,28-34).²⁰² Die Besessenen nennen Jesus „Sohn Gottes“ (Mt 8,29). Jesus schickt die Dämonen aus den Menschen in Schweine hinein. Diese stürzen sich in den See und ertrinken. Die Hirten liefen in die Stadt um zu berichten, was vorgefallen war. Jesus wird daraufhin gebeten, dieses Gebiet zu verlassen.²⁰³

Die Heilung eines Gelähmten in Mt 9,1-8 ist eine Parallelstelle zu Mk 2,1-12. In der Matthäusversion wurden gegenüber der Markusvorlage einige Straffungen durchgeführt. Die Schilderung der Menschenmenge in Markus ist bei Matthäus gestrichen. Bei Matthäus befindet sich Jesus in seiner Heimatstadt. Im Markusevangelium gelangt der Gelähmte über das Dach, aufgrund der großen Menschenmenge vor dem Haus in dem sich Jesus befindet, zu Jesus. Bei Matthäus tragen Menschen unbestimmter Anzahl einen

¹⁹⁹ „Heilung durch ein Wort findet sich auch in Ps 107,20 (...).“, ROTH, Dieter, Glaube und Fernheilung (Der Hauptmann von Kafarnaum), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 393-401, 397; [in Folge: ROTH, Fernheilung].

²⁰⁰ Vgl. ROTH, Fernheilung, 394.

²⁰¹ Vgl. LAU, Fieberfrei, 219.

²⁰² Dies ist die Parallelstelle zu Heilung des Besessenen von Gerasa in Mk 5,1-20.

²⁰³ „Im Anschluss an die Bergpredigt Jesu (Mt 5-7) erzählt Matthäus zehn Heilungsgeschichten (Mt 8-9), die als vollmächtige Taten den messianischen Worten Ausdruck verleihen. Die Mitte des Wunderzyklus‘ markiert (...) die Heilung zweier Besessenen in Gadara (Mt 8,28-34), die die christologische Pointe des voranstehenden Seewunderberichts (Mt 8,23-27) aufnimmt und im Sinne einer Antwort auf die von dort her im Raum stehenden Frage ‚Was ist das für einer, dass ihm sogar die Winde und der See gehorcht?‘ (Mt 8,27) entfaltet.“, VORHOLT, Robert, Böses flieht, (Die Heilung der Besessenen von Gadara), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 409-415, 409.

Gelähmten auf einer Trage zu Jesus. Der Zusammenhang von Glaube und Zuspruch der Sündenvergebung ist so, wie bei Markus gegeben.²⁰⁴

Die Auferweckung der Tochter eines Synagogenvorstehers und die Heilung einer kranken, blutflüssigen Frau in Mt 9,18-26 wurde von Matthäus im Verhältnis zur Parallelerikope im Markusevangelium stark überarbeitet und gekürzt. So ist die Ausführung des Leidenswegs und des Engagements der blutflüssigen Frau bei Markus stärker beschrieben. Die Tochter des Synagogenvorstehers wird bei Markus durch Worte und Berührung Jesu wieder zum Leben erweckt, bei Matthäus werden die Worte ausgespart. Die Berührung Jesu ist so machtvoll, dass sie alleine ausreicht, dass das Mädchen zum Leben erweckt wird. „Die Erzählung dient hier dem Zweck, Jesus als messianischen Wundertäter zu präsentieren. Er nimmt in der Erzählung über weite Strecken die Rolle des alleinig handelnden Subjekts ein.“²⁰⁵

Die Heilung von zwei Blinden (Mt 9,27-31) und des besessenen Stummen (Mt 9,32-34) sind wie bereits erwähnt Neuschaffungen des Matthäusevangeliums, wobei die erste der beiden Erzählungen Ähnlichkeiten zur Heilung der beiden Blinden in Jericho²⁰⁶ (Mt 20,29-34) aufweist und die zweite Ähnlichkeiten zur Heilung des blinden und stummen Besessenen²⁰⁷ (Mt 12,22-30) zeigt.²⁰⁸

„Die *theologische (christologische) Auslegung* (...) spricht den matthäischen Wundererzählungen eine lehrhafte Funktion innerhalb der Christologie zu. Schon die Zusammenstellung der Wunder Jesu in den Kapiteln Mt 8 und 9 ist Teil der matthäischen Christologie, indem sie Jesus als heilenden Messias der Tat präsentiert, nachdem er in der Bergpredigt Mt 5-7 als Gerechtigkeit lehrender Messias des Wortes charakterisiert wurde. Mit Bedacht steht am Ende dieses Wunderzyklus in 9,32-34 die Erzählung von der Heilung eines stummen Besessenen.“²⁰⁹

²⁰⁴ Vgl. KLUMBIES, Gelähmten, 245f.

²⁰⁵ KAHL, Werner, Glauben lässt Jesu Wunderkraft heilsam überfließen (Die Tochter des Jairus und die blutflüssige Frau, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 278-293, 292.

²⁰⁶ In Mt 9,27 schreien die Blinden: „Hab Erbarmen mit uns, Sohn Davids!“ und die Blinden bei Jericho sagen in Mt 20,30: „Hab Erbarmen mit uns, Herr, Sohn Davids!“ In beiden Erzählungen können die Blinden wieder sehen, nachdem Jesus ihre Augen berührt hat.

²⁰⁷ In beiden Erzählungen kann der Stumme wieder sprechen, bzw. sogar sprechen und sehen, nachdem Jesus den Dämon ausgetrieben hat. Auch ident ist, dass Jesus von den Pharisäern vorgehalten wird, dass er Mithilfe des Anführers der Dämonen die Dämonen austreibe.

²⁰⁸ Vgl. MÜNCH, Hinführung, 379; Vgl. FELSCH, Dorit, Begegnungen mit dem Davidsohn oder Vertrauen macht sehend (Die Heilung zweier Blinder und eines Stummen, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 426-435, 434; [in Folge: FELSCH, Begegnungen].

²⁰⁹ FELSCH, Begegnungen, 431.

In Mt 9,35 steht geschrieben: „Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden.“

Die Heilung des Kranken mit der ‚verdorrten‘ Hand an einem Sabbat (Mt 12,9-14) wurde bereits im Markusevangelium erzählt. Das kritische Jesuswort zur Frage des Heilungsverbots am Sabbat, wird bei Matthäus zu einer Frage der Gegner umgeformt: „Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen?“ (Mt 12,10). Jesus beantwortet diese Frage hier mit einem bildhaften Beispiel: „Wer von euch, der ein einziges Schaf hat, wird es nicht packen und herausziehen, wenn es ihm am Sabbat in eine Grube fällt? Wie viel mehr ist ein Mensch als ein Schaf? Darum ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun.“ (Mt 12,11f.) Einerseits erinnert die Gegenüberstellung von Mensch und Schaf und das Hervorheben des Menschen an die Schöpfungsberichte (Gen 1-3), auch dort wird der Mensch über die anderen Lebewesen gestellt, andererseits dürfte laut Gnllka die Evangelisten und der historische Jesus miteinander übereinstimmen, dass am Sabbat Werke der Barmherzigkeit vollzogen werden dürfen.²¹⁰

In Mt 12,15-21 heilt Jesus viele und gebot ihnen nichts davon zu erzählen, damit die Worte des Propheten Jesaja (Mt 12,18-21) erfüllt werden:

„Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, / mein Geliebter, an dem ich Gefallen gefunden habe. Ich werde meinen Geist auf ihn legen / und er wird den Völkern das Recht verkünden. Er wird nicht streiten und nicht schreien / und man wird seine Stimme nicht auf den Straßen hören. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen / und den glimmenden Docht nicht auslöschen, / bis er dem Recht zum Sieg verholfen hat. Und auf seinen Namen werden die Völker ihre Hoffnung setzen.“

Bei der Heilung eines blinden und stummen Besessenen in Mt 12,22-30 zweifeln die Pharisäer, ob Jesus wirklich der Herr und stärker als die Kräfte des Bösen sein kann. Sie meinen er könne nur mit Hilfe des Herrschers der Dämonen diese austreiben. Jesus erwiderte ihnen: „Wenn also der Satan den Satan austreibt, dann ist Satan in sich selbst gespalten. Wie kann sein Reich dann Bestand haben?“ (Mt 12,26). „Jesus geht auf die

²¹⁰ Vgl. STARNITZKE, Dierk, Schau den Menschen an! (Der Kranke mit der ‚verdorrten Hand‘), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 436-441, 438f.

Fragen der Zweifler ein. Er wirbt um sie. Er bringt ihnen Argumente zum Glauben, fordert sie auf zum Denken.“²¹¹

In Mt 14,14 heilt Jesus bei der Speisung der Fünftausend viele Kranke.

In Mt 14,34-36 wurden die Menschen geheilt, indem sie den Saum des Gewandes Jesu berührten. Die Parallelstelle hierzu wurde bereits in Mk 6,53-56 erwähnt.

Die Heilung der besessenen Tochter der kanaanäischen Frau (Mt 15,21-28) ist eine Parallelerikope zur Heilung der Tochter der Syrophönizierin. Im Matthäusevangelium treten die Demut und der Glaube der Frau stärker hervor.²¹² Jesus sprach zu ihr: „Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst.“ (Mt 15,28).

In Mt 15,29-31 heilt Jesus am See von Galiläa. Und die Leute staunen, da „Stumme redeten, Verkrüppelte gesund wurden, Lahme gehen und Blinde sehen konnten“ (Mt 15,31).

Jesus heilt in Mt 17,14-20(21) einen mondsüchtigen Jungen. Dies ist eine Parallelerikope zur Heilung des besessenen Jungen in Mk 9,14-29.²¹³ Auch im Matthäusevangelium wollten die Jünger die Heilung zuerst übernehmen. Es gelang ihnen aber nicht den Jungen zu heilen. Nach der Austreibung des Dämons fragen die Jünger Jesus, warum sie nicht heilen konnten. Jesus antwortete ihnen (Mt 17,20f.):

„Wegen eures Kleinglaubens. Denn, amen, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort! und er wird wegrücken. Nichts wird euch unmöglich sein.“

Die Heilung von zwei Blinden bei Jericho (Mt 20,29-34) wird bei Markus mit einem Blinden namens Bartimäus beschrieben (Mk 10,46-52).

In Mt 19,1f. heilt Jesus in Judäa und in Mt 21,14 heilt er Lahme und Blinde bei der Tempelreinigung.

²¹¹ HAARBECK, Ako, Heilung eines blinden und stummen Besessenen, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 123-125, 124.

²¹² Vgl. GERBER, Christine, Es ist genug für alle da! (Die Heilung der Tochter der Syrophönizierin), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 313-322, 321.

²¹³ „Im 3. Jh. unterscheidet Origenes (...) die durch unreine Geister verursachte Besessenheit von Mk 9 und Mt 17 von der auch als ‚Mondsucht‘ bezeichneten Epilepsie, die von den Ärzten auf natürliche Ursachen zurückgeführt wird. Ihnen zufolge ist Epilepsie bedingt durch das Auftreten bestimmter feuchter Strömungen im Kopf (...).“, LEUTZSCH, Exorzismus, 358.

2.3.1.3. *Heilungen Jesu als Therapien Jesu bei Lukas*

Dem Verfasser des lukanischen Doppelwerks, des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte, lagen wie dem Verfasser des Matthäusevangeliums zwei Quellen zugrunde: das Markusevangelium und die Logienquelle Q. Das Lukasevangelium beinhaltet insgesamt zwölf Heilungswunder, fünf Exorzismen und vier Summarien, die über Massenheilungen berichten. Aus dem Markusevangelium werden drei Heilungswunder nicht übernommen.²¹⁴ Diese Lücke ist nur im Lukasevangelium und nicht im Matthäusevangelium gegeben, daher gibt es die Hypothese, dass den beiden Evangelien unterschiedliche Fassungen des Markusevangeliums bekannt waren. Vier Heilungswunder²¹⁵ und ein Exorzismus²¹⁶ sind nur im Lukasevangelium, jedoch in keinem der anderen zwei synoptischen Evangelien überliefert. Ob der Verfasser des Lukasevangeliums für diese Wundererzählungen auf eine eigene Quelle zurückgriff oder diese Erzählungen selbst kreierte kann nicht nachgewiesen werden.²¹⁷

Das Programm des Lukasevangeliums ist in den Jesaja-Worten, die Jesus in Lk 4,18f. verliest, gegeben:

„Der Geist des Herrn ruht auf mir; / denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, / damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde / und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“

Jesus, der sich in Lk 4,23 sich selbst als Arzt bezeichnet, spricht in 5,31, dass Kranke und Sünder des Arztes bedürfen. Die Wundertaten Jesu, der vom heiligen Geist erfüllt ist und von Gott Vater gesandt wurde, sind Therapien für kranke und sündige Menschen.

²¹⁴ Die Heilungswunder von Mk 6,45 bis 8,26, dies wird auch die große Auslassung genannt., Vgl. ZIMMERMANN, Ruben, Hinführung, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 513-525, 513; [in Folge: ZIMMERMANN, Hinführung].

²¹⁵ Die Auferweckung des Sohns einer Witwe aus Nain (Lk 7,11-17), Heilungen eines Wassersüchtigen am Sabbat (Lk 14,1-6), Heilung der zehn Aussätzigen (Lk 17,11-29), Heilung des Ohr des hohepriesterlichen Dieners (Lk 22,50f.)

²¹⁶ Die Heilung einer gekrümmten Frau am Sabbat (Lk 13,10-17)

²¹⁷ Vgl. ZIMMERMANN, Hinführung, 513f.

Überblickstabelle der Heilungswunder und Exorzismen im Lukasevangelium	Heilungswunder oder Exorzismus
1. Heilung in Kafarnaum (Lk 4,33-36)	Exorzismus
2. Heilung der Schwiegermutter des Petrus (Lk 4,38f.)	Heilungswunder
3. Heilung Besessener und Kranker (Lk 4,40f.)	Summarium
4. Heilung eines Aussätzigen (Lk 5,12-16)	Heilungswunder
5. Heilung Vieler (Lk 5,15)	Summarium
6. Heilung eines Gelähmten (Lk 5,17-26)	Heilungswunder
7. Heilung des Kranken mit der ‚verdorrten Hand‘ am Sabbat (Lk 6,6-11)	Heilungswunder
8. Heilung von Krankheit und Dämonen durch die Kraft Jesu (Lk 6,17-19)	Summarium
9. Der Hauptmann von Kafarnaum (Lk 7,1-10)	Heilungswunder
10. Auferweckung des Sohns einer Witwe aus Naïn (Lk 7,11-17)	Heilungswunder
11. Jesus heilt von Krankheit und Dämonen (Lk 7,21f.)	Summarium
12. Heilung des Besessenen von Gerasa (Lk 8,26-39)	Exorzismus
13. Die Auferweckung der Tochter eines Synagogenvorstehers (Lk 8,40-56)	Heilungswunder
14. Heilung einer kranken (blutflüssigen) Frau (Lk 8,40-56)	Heilungswunder
15. Heilung des besessenen Jungen (Lk 9,37-43)	Exorzismus
16. Heilung eines stummen Besessenen (Lk 11,14-23)	Exorzismus
17. Heilung einer gekrümmten Frau am Sabbat (Lk 13,10-17)	Exorzismus
18. Heilungen eines Wassersüchtigen am Sabbat (Lk 14,1-6)	Heilungswunder
19. Heilung der zehn Aussätzigen (Lk 17,11-29)	Heilungswunder

20. Heilung des blinden Bartimäus bei Jericho (Lk 18,35-43)	Heilungswunder
21. Heilung des Ohr des hohepriesterlichen Dieners (Lk 22,50f.)	Heilungswunder

Der Exorzismus in Kafarnaum (Lk 4,33-36) ist eine Paralleelperikope zu Mk 1,21-28: Jesus befreit am Sabbat durch sein Wort einen Menschen von einem unreinen Geist in der Synagoge. Die zwei Stellen besitzen viele Parallelen.²¹⁸ Doch weist Lukas, noch stärker als Markus, auf das Programm Jesu, die Verbindung von Lehre und Exorzismus, hin, indem er in Vers 32²¹⁹ und 36²²⁰ den Logos, das Wort, als wesentlich markiert.²²¹ Zudem betont der lukanische Text „gegenüber der markinischen Fassung durch eine Zufügung die Kontrolle Jesu über das Wohlergehen des Mannes: Das gewaltige Verhalten des Dämons lässt den Mann nicht zu Schaden kommen.“²²²

Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus (Lk 4,38f.) ist auch im Markusevangelium (Mk 1,29-31) sowie im Matthäusevangelium (Mt 18,14f.) überliefert. Bei Markus und Matthäus heilt Jesus durch Handauflegung, bei Lukas beugt sich Jesus über die Schwiegermutter des Petrus und das Fieber wich von ihr.

In Lk 4,40f. heilt Jesus Kranke und treibt Dämonen aus. Die Dämonen schreien: „Du bist der Sohn Gottes!“ (Lk 4,41). Jesus warnt sie davor, dies laut zu verkünden.

Die Heilung eines Aussätzigen in Lk 5,12-16 ist eine Paralleelperikope zu Mk 1,40-45 und Mt 8,1-4. Die Überlieferungen zeigen Übereinstimmungen im Kernbestand der Erzählung in allen drei Evangelien. Sie sind aber jeweils in die Erzählabfolge eingefügt und daher leicht und zum Teil auch übereinstimmend verändert. So wird Jesus, bei Matthäus und Lukas mit „Kyrios“ Herr von dem Aussätzigen angesprochen.²²³

²¹⁸ Es ist in beiden Fällen die Rede von einem unreinen Geist, der Jesus „Heiliger Gottes“ nennt. Jesus heilt durch sein Wort an einem Sabbat.

²¹⁹ „Sie waren außer sich vor Staunen über seine Lehre, denn er redete mit Vollmacht.“ (Lk 4,32)

²²⁰ „Da waren alle erschrocken und einer fragte den andern: Was ist das für ein Wort? Mit Vollmacht und Kraft befiehlt er den unreinen Geistern und sie fliehen.“ (Lk 4,36)

²²¹ Vgl. STRECKER, Mächtig, 212.

²²² STUCKENBRUCK, Loren, Gewaltige Befreiung vor einem Synagogenpublikum (Exorzismus in Kafarnaum), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 513-525, 534.

²²³ Vgl. MÜLLER, Heilung, 230.

In Lk 5,15 wird berichtet, dass große Volksmengen zu Jesus kommen, um von ihm zu hören und ihre Krankheiten zu heilen.

Die Heilung eines Gelähmten (Lk 5,17-26) hat ihre Vorlage in Mk 2,1-12 und ihre Parallelstelle in Mt 9,1-8.

„Bei einer *theologischen Deutung* stellt sich die Frage, wie der Erzähler des Lukasevangeliums die Wunderheilung im Verhältnis zur Sündenvergebung gewichtet. In Lk 5,30-32 parallelisiert der Evangelist Gesunde mit Gerechten und Kranke mit Sündern. So wie die Gesunden keinen Arzt brauchen, sondern die Kranken, gilt für den lukanischen Jesus: ‚Ich bin nicht gekommen um die Gerechten zu rufen, sondern [um] die Sünder zur Umkehr [zu rufen]‘ (vgl. Lk 15,7).“²²⁴

Die Heilung des Kranken mit der ‚verdorrten Hand‘ am Sabbat wird in Lk 6,6-11 berichtet. In Mk 3,1-6 und Mt 12,9-14 befinden sich die Paralleelperikopen. Im Lukasevangelium steht nicht wie im Markusevangelium der Sabbatkonflikt im Vordergrund, sondern das Wunder, das die Herrschaft des Menschensohnes unterstreichen soll, wird hervorgehoben.²²⁵

In Lk 6,17-19 heilt Jesus die Menschen von Krankheit und Dämonen. Es wird berichtet, dass alle geheilt werden, die Jesus nur berühren.

Die Erzählung des Hauptmanns von Kafarnaum in Lk 7,1-10 ist auch im Matthäusevangelium überliefert (Mt 8,5-13). Die Perikopen weisen viele Parallelen auf. Bei Matthäus geht der Hauptmann selbst zu Jesus. Lukas will wahrscheinlich den tiefen Glauben und das Eingeständnis der Sünde²²⁶ des Hauptmanns noch stärker unterstreichen, so dass zuerst die Ältesten der Juden und dann Freunde vom Hauptmann zu Jesus gesendet werden.

In Lk 7,11-17 erweckt Jesus den Sohn einer Witwe²²⁷ aus Nain durch Berührung und mit den Worten: „Jüngling, ich sage dir: Steh auf!“ (Lk 7,14), zum Leben. Die

²²⁴ ROOSE, Hanna, Hindernisse überwinden (Die Heilung eines Gelähmten), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 559-564, 563.

²²⁵ Vgl. BECKER, Kranke, 256.

²²⁶ „Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst. Deshalb habe ich mich selbst auch nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen. Aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund.“ (Lk 7,6f.)

²²⁷ Die Witwe war in frühchristlichen Gemeinden der Inbegriff der Wehr-, Schutz- und Rechtlosigkeit und „wurde zur Verkörperung der Armen, derer sich Gott besonders angenommen hat.“, SCHNYDER, Christoph, Zum Leben befreit. Jesus erweckt den einzigen Sohn einer Witwe vom Tode (Lukas 7, 11-17). Eine Totenerweckung, in: STEINER, Anton/ WEYMANN, Volker (Hg.), Wunder Jesu, Basel/ Solothurn/ Düsseldorf 1994⁵, 77-88, 84.

Heilungserzählung unterstreicht, dass Jesus mit göttlicher Kraft ausgestattet ist, er ist der allmächtige Her (Kyrios)²²⁸, der selbst über den Tod herrscht.²²⁹

In Lk 7,21f. heilt Jesus die Menschen, besonders von Blindheit und treibt Dämonen aus. Die Menschen sollen Johannes berichten: „Blinde sehen wieder, Lahme gehen und Aussätzige werden rein; Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet.“ (Lk 7,22).

Die Heilung des Besessenen von Gerasa in Lk 8,26-39 ist eine Paralleelperikope zu Mk 5,1-20 und Mt 9,18-26.8. Der Exorzismus im Lukasevangelium weist starke Ähnlichkeiten mit seiner Vorlage im Markusevangelium auf.

Die Auferweckung der Tochter eines Synagogenvorstehers und die Heilung einer kranken (blutflüssigen) Frau sind auch in Mk 5,21-43 und in Mt 9,18-26 überliefert. Im Bezug auf das Markusevangelium sind bei Lukas diese Heilungswunder gestrafft, aber nicht wesentlich verändert.

„Nur bei Lukas wird in einem einzigen Satz (Lk 8,43-44) sowohl die zwölfjährige leidvolle Situation der Frau als auch ihre sofortige Heilung in der Begegnung mit Jesu zur Sprache gebracht. (...) Wie Markus erwähnt auch Lukas die unmittelbare Reaktion der Frau nach der Heilung (Zittern, das Kommen und das Niederfallen vor Jesus (...)). Jedoch allein nach Lukas legt die geheilte Frau anschließend ihr Zeugnis für Jesus in der Öffentlichkeit bzw. ‚vor allem Volk‘ (Lk 8,47) ab und wird zur Verkündigerin Jesu. Eine wichtige Gemeinsamkeit aller Synoptiker ist, dass Jesus die Geheilte ‚Tochter‘ nennt und ihren Glauben hervorhebt.“²³⁰

Bei der Auferweckung der Tochter des Synagogenvorstehers Jäirus wird nur im Lukasevangelium der Zusammenhang von Glaube und Rettung stark zum Ausdruck gebracht. Jesus ergreift die Hand des Mädchens und ruft das Mädchen (im Markus- und Lukasevangelium). Nur bei Lukas wird überliefert, dass der Geist des Mädchens zurückkehrt. Dadurch wird das Auferweckungswunder noch stärker unterstrichen.²³¹

Die Heilung des besessenen Jungen (Lk 9,37-43) ist auch im Markus- (Mk 9,14-29)- und Matthäusevangelium (Mt 17,14-20(21)) überliefert. Die Erzählung im Lukasevangelium

²²⁸ In Lk 7,13 wird Jesus als Herrn, als Kyrios, bezeichnet.

²²⁹ Vgl. METTERNICH, Ulrike, Auferstanden in Naïn (Auferweckung des Sohnes einer Witwe aus Naïn), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 571-582, 579.

²³⁰ Vgl. STARE, Mira, Im Stress Wunder wirken (Die Heilung der blutenden Frau und die Auferweckung der Tochter des Jäirus), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 583-592, 591; [in Folge: STARE, Wunder].

²³¹ Vgl. STARE, Wunder, 591.

weist gegenüber der Heilung in den synoptischen Evangelien keine großen Unterschiede auf.

Die Heilung eines stummen Besessenen in Lk 11,14-23 hat seine Parallelstellen in Mt 12,22-30 und in Mk 3,22-30, wobei die Erzählung im Markusevangelium keine konkretes Heilungswunder beinhaltet, sondern nur das Streitgespräch über den Ursprung der exorzistischen Macht Jesu, aufweist. Bei Lukas spricht Jesus, dass er mit dem „Finger Gottes“²³² (Lk 11,20) die Dämonen austreibt, bei Matthäus, mit dem „Geist Gottes“ (Mt 12,28).

In Lk 13,10-17 wird die Heilung einer gekrümmten Frau am Sabbat bezeugt.²³³ Die Frau war achtzehn Jahre von einem Geist bewohnt²³⁴, der es ihr nicht ermöglichte, sich aufzurichten. Als Jesus sie am Sabbat in der Synagoge sah, sprach er zu ihr: „Frau, du bist von deinem Leiden erlöst.“ (Lk 13,12). Und Jesus legte seine Hände auf sie und sie richtete sich auf und war geheilt. Der Synagogenvorsteher war empört, dass Jesus ausgerechnet an einem Sabbat heilte. Da entgegnet Jesus ihm:

„Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? Diese Frau aber, die eine Tochter Abrahams ist und die der Satan schon seit achtzehn Jahren gefesselt hielt, sollte am Sabbat nicht davon befreit werden dürfen?“ (Lk 13,15f.)

Es wird berichtet, dass sich alle schämten, die gegen ihn waren und dass sich alle über seine Wundertaten freuten (vgl. Lk 13,17).²³⁵

²³² „In einer ganzen Reihe von Untersuchungen aus jüngerer Zeit konnte gezeigt werden, dass das Motiv vom ‚Finger Gottes‘ im Frühjudentum als Signalwort zur Rezeption der Plagenerzählung aus dem Buch Exodus verstanden werden konnte. Von diesem Interpretationshorizont aus wird mit der Wendung ‚mit dem Finger Gottes‘ nicht allein auf den Ursprung der Vollmacht Jesu hingewiesen, sondern präziser noch seine Überlegenheit gegenüber dämonischen Kräften zum Ausdruck gebracht.“, NIEBUHR, Karl-Wilhelm, Jesu Heilungen und Exorzismen. Ein Stück Theologie des Neuen Testaments, in: KRAUS, Wolfgang/ NIEBUHR, Karl-Wilhelm (Hg.), Frühjudentum und Neues Testament im Horizont Biblischer Theologie, Tübingen 2003, 99-112, 103.

²³³ Dies ist der einzige Exorzismus, der nur im Lukasevangelium überliefert ist.

²³⁴ „Es waren zur Zeit des Neuen Testaments nicht nur die seelischen Krankheiten, die wegen ihrer Symptome als Besessenheit angesehen wurden, sondern man brachte auch alle übrigen Krankheiten mit dämonischen Mächten in Zusammenhang.“, STEINER, Anton/ STOTZER-KLOO, Helen, Zur Freiheit befreit. Jesus heilt eine behinderte Frau am Sabbat (Lukas 13, 10-17). Ein Normwunder, in: STEINER, Anton/ WEYMANN, Volker (Hg.), Wunder Jesu, Basel/ Solothurn/ Düsseldorf 1994⁵, 127-146, 130.

²³⁵ „Martin Luther beschreibt den unerlösten Menschen mit dem Bild dieser Frau: in sich verkrümmt, in seinen Sünden und Ängsten und Sorgen. Sabbat, Tag des Heils ist, wenn wir Jesus begegnen.“, LACHENMANN, Hanna, Heilung einer rückenkranken Frau am Sabbat, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 143f., 144.

Bei der Heilung eines Wassersüchtigen am Sabbat in Lk 14,1-6 heilt Jesus im Haus eines Pharisäers an einem Sabbat einen Mann, der an Wassersucht litt. Die Erzählung führt die Reihe des Sabbatskonfliktes²³⁶ fort. Jesus argumentiert in dieser Perikope mit folgenden Worten für Heilungen am Sabbat: „Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat?“ (Lk 14,5)²³⁷

In Lk 17,11-29 heilt Jesus zehn aussätzige Männer. Nur einer von ihnen, ein Samariter²³⁸, preist Gott mit lauter Stimme, nachdem er gesehen hat, dass er geheilt war.

Die Heilung eines Blinden (Lk 18,35-43) ist eine Paralleelperikope zur Heilung des blinden Bartimäus bei Jericho (Mk 10,46-52) und zur Heilung zweier Blinder (Mt 20,29-34). Im Vergleich zur Markusvorlage und zur Matthäusparallelstelle ist bei Lukas von einem namenlosen, anonymen Blinden die Rede.²³⁹

Die Heilung des Ohrs des hohepriesterlichen Dieners (Lk 22,50f.) wird nur bei Lukas bezeugt. Nachdem ein Jünger Jesu dem Diener des Hohepriesters ein Ohr abschlug, heilt Jesus dieses durch Berührung. Diese Erzählung, die in der Getsemani-Perikope eingegliedert ist, ist die letzte Wunderheilung bei Lukas. Das Besondere an dieser Szene ist, dass Jesus seinen Gegner heilt. Die Theologie der Feindesliebe wird bei Lukas schon im Anschluss an die Seligpreisungen angesprochen.²⁴⁰

²³⁶ Bereits bei der Heilung des Kranken mit der ‚verdorrtten Hand‘ am Sabbat (Lk 6,6-11) und bei der Heilung einer gekrümmten Frau am Sabbat wurde der Sabbatskonflikt zwischen Jesus und den Pharisäern aufgegriffen.

²³⁷ Die Parallelstellen zu diesem Satz sind in Lk 13,15: „Da antwortete ihm der Herr und sprach: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?“ und in Mt 12,11: „Er aber sprach zu ihnen: Wer von euch, der ein einziges Schaf hat, wird es nicht packen und herausziehen, wenn es ihm am Sabbat in eine Grube fällt?“ überliefert., Vgl. LE ROUX, Elritia, Der unstillbare Durst nach Heilung (Heilung eines Wassersüchtigen am Sabbat), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 627-637, 636.

²³⁸ „Jesus Annahme und Heilung eines Samaritaners stehe für ‚die Totalität des Anspruches Jesu auf ganz Israel‘ (...) und die Hoffnung auf Heimholung auch der Stämme des Nordreichs (...).“, OSTMEYER, Karl-Heinrich, Wandeln auf dem Weg des Heils (Die zehn Aussätzigen), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 638-649, 645f.

²³⁹ Vgl. DORMEYER, Detlev, Bedingungslose Nachfolge heilt Blindheit (Die Heilung des blinden Bartimäus bei Jericho), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 359-370, 368.

²⁴⁰ Vgl. SCHMIDT, Eckhart David, Ein Schwertstreich für Jesus (Die Heilung des Ohrs des hohepriesterlichen Dieners), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 650-655, 653.

2.3.1.4. *Heilungen Jesu als „Zeichen(handlung)“ bei Johannes*

Im Johannesevangelium werden die Wunderhandlungen Jesu, nicht wie bei den Synoptikern als „Machttaten“ bezeichnet, sondern als „Zeichen“²⁴¹. Sieben Wunderhandlungen, sogenannte Zeichenhandlungen Jesu sind bezeugt. Vier dieser sieben sind Heilungserzählungen. „Eine auffällige Leerstelle stellt in der johanneischen Wunderüberlieferung das Fehlen von Exorzismen dar, die für die synoptische Wundertradition und den historischen Jesus eine so zentrale Rolle spielen (...).“²⁴² Bei den Zeichenhandlungen im Johannesevangelium ist eine Steigerung und Massivität erkennbar, so ist der Sohn des königlichen Beamten nicht nur krank, sondern schon dem Tode nahe (Joh 4,46-54) und der Blinde in Joh 9,1-41, ist nicht nur blind, sondern sogar blind geboren. Diese Darstellungen haben zum Ziel Jesus als Sohn Gottes und Messias sichtbar zu machen und seine Herrlichkeit zu zeigen.²⁴³

Dass die Wundertaten zum Zentrum des Wirkens und der Botschaft des johanneischen Jesu gehören kommt besonders gut am Ende des Evangeliums zum Ausdruck. In Joh 20,30f. wird betont:

„Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.“

²⁴¹ In Joh 4,54 steht geschrieben: „So tat Jesus sein zweites Zeichen, nachdem er von Judäa nach Galiläa gekommen war.“; Die Bezeichnung „Zeichen“ für Jesus Wundertaten wird allerdings nur auf der Erzähl Ebene verwendet, Jesus selbst betrachtet seine Heilungshandlungen als „Werke“. Vgl. POPLUTZ, Uta, Hinführung, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 659-667, 664; [in Folge: POPLUTZ, Hinführung]; „An einem Zeichen kann man eine Person oder Sache erkennen. Es ist ‚das vergewissernde, bestätigende, beglaubigende *Kennzeichen* oder *Merkmal*. Zu erwähnen ist noch die Bedeutungsnuance des ‚*Vorzeichens*, das kommende Ereignisse ankündigt. Hat es ‚wunderbaren Charakter, so gewinnt das Wort die Bedeutung *Wunderzeichen*. Es kann dann überhaupt dem natürlichen Lauf der Dinge widersprechende, von der Gottheit oder einem Wundertäter gewirkte *Wunder* bezeichnen.“; ZEILINGER, Franz, Die sieben Zeichenhandlungen Jesu im Johannesevangelium, Stuttgart 2011, 16; [in Folge: ZEILINGER, Zeichenhandlungen].

²⁴² POPLUTZ, Hinführung, 664.

²⁴³ Vgl. POPLUTZ, Hinführung, 665.

Überblickstabelle der Heilungswunder und Exorzismen im Johannesevangelium	Heilungswunder oder Exorzismus
1. Heilung des Sohnes des königlichen Beamten (Joh 4,46-54)	Heilungswunder
2. Heilung eines Gelähmten am Teich Betseda (Joh 5,1-18)	Heilungswunder
3. Heilung des blind Geborenen (Joh 9,1-41)	Heilungswunder
4. Auferweckung des Lazarus (Joh 11,1-12,11)	Heilungswunder

In Joh 4,46-54 heilt Jesus den Sohn eines königlichen Beamten. Der königliche Beamte, der in Kafarnaum lebt, hört, dass Jesus nach Galiläa kommt und sucht ihn auf um die Heilung seines Sohnes, der nicht nur krank war, sondern im Sterben lag, zu erbitten. Jesus sagt zu ihm: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht.“²⁴⁴ (Joh 4,48) Und der Mann bittet Jesus mit ihm zu kommen, doch Jesus erwiderte: „Geh, dein Sohn lebt!“ (Joh 4,50) Und als der königliche Beamte nach Hause geht, kommen ihm seine Diener entgegen, um ihm zu berichten, dass sein Sohn in der Stunde in der Jesus ihm die Heilung zugesagt hat, geheilt wurde. Und der königliche Beamte und sein ganzes Haus werden gläubig.

„Die Heilung des königlichen Beamtensohnes stellt uns deutlich vor Augen, dass der unerschütterliche Glaube die Kraft hat, Berge zu versetzen, ja sogar der Krankheit und dem Tod zu widerstehen: Der Glaube ist die einzige Macht, welche die todgeweihte irdische Existenz des Menschen sprengt.“²⁴⁵

Bei der Heilung eines Gelähmten am Teich Betesda heilt Jesus an einem Sabbat einen Mann, der seit achtunddreißig Jahre lang gelähmt war. Jesus heilt mit den Worten: „Steh auf, nimm deine Liege und geh!“ (Joh 5,8). Da Jesus an einem Sabbat heilt und Gott seinen Vater nennt und sich somit Gott gleichstellt, wollen die Juden ihn töten.

„In der Erzählung von der Heilung des Menschen am Teich Bethesda dominiert die Leben schaffende Macht Christi. Typisch ist, dass kein *Mensch* dem Kranken die Rettung mit Hilfe des Teichwassers gewähren kann. Jesus rettet ihn durch das Auferweckungswort (...). Die

²⁴⁴ Der Vorwurf steht hier im Raum, dass Menschen nur glauben, wenn sie Wunder sehen., Vgl. VAN DER WART, Jan, Vollkommener Glaube heilt vollkommen (Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 681-689, 686.

²⁴⁵ RITT, Hubert, Heilung beim Hauptmann von Kafarnaum, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 134f., 135.

Reaktion der ‚Juden‘ ist aggressiv. Ihnen fehlt der glaubende Blick, der die neuen Koordinaten des Heils erkennt. Für sie ist das Geschehen nur Anstiftung zum Sabbatbruch und zur Gotteslästerung, die Jesus den Tod bringen soll.“²⁴⁶

In Joh 9,1-41 wird von einem Blindgeborenen berichtet. Die Jünger fragen Jesus, wer gesündigt habe, er oder seine Eltern. Jesus entgegnete ihnen: „Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden.“ (Joh 9,3) Und Jesus spricht weiter: „Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“ (Joh 9,4f.) Und Jesus spuckt auf die Erde und formt einen Teig²⁴⁷ und streicht diesen dem Blinden auf die Augen und befiehlt ihm sich im Teich Schiloach zu waschen. Und der Blindgeborene ist geheilt und kann sehen. Nach einem Gespräch zwischen erstaunten Menschen und dem geheilten Blindgeborenen folgt eine Auseinandersetzung zwischen diesem und den Pharisäern. In diesem geht es anfangs wieder um den Sabbatkonflikt, da Jesus den Blindgeborenen an einem Sabbat heilte und dann um die Herkunft Jesu. Nachdem die Pharisäer ihn hinaus geworfen haben gibt sich Jesus dem geheilten Blindgeborenen als Menschensohn zu erkennen und dieser glaubt (vgl. 9,38). Und in 9,39 spricht Jesus: „Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.“

In dieser Perikope lässt sich Jesus als „Licht der Welt“ und „Menschensohn“ erkennen. Der Sabbatkonflikt wird angesprochen und besonders eine symbolisch-existentielle Deutung lässt sich herauskristallisieren:

„Die Blindheit, die hier geheilt wird, steht zugleich für die Blindheit des Menschen gegenüber Christus und Gott und für die Existenz in Sünde, die die Menschen nach Johannes vor und außer Christus, d.h. von Geburt an, kennzeichnet und die nach dem prononcierten Abschluss der Perikope bei denen ‚bleibt‘ die sich dem Glauben an das Licht der Welt verschließen in der Meinung, selbst (besser) zu sehen, mit ihrem religiösen Wissen die Dinge besser beurteilen zu können und deshalb Jesus bzw. die christliche Verkündigung abweisen.“²⁴⁸

Die Auferweckung des Lazarus in Joh 11,1-12,11 übertrifft an Länge alle anderen Heilungserzählungen in den Evangelien, sodass sich die eigentliche Wundererzählung, oder wie der Evangelist des Johannesevangeliums es ausdrückt: Zeichenhandlung, sich

²⁴⁶ ZEILINGER, Zeichenhandlungen, 132.

²⁴⁷ In Mk 7,33 heilt Jesus auch einen Blinden mit seinem Speichel.

²⁴⁸ FREY, Jörg, Sehen oder Nicht-Sehen? (Die Heilung des blind Geborenen), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 725-741, 739.

auf Joh 11,38-44.53 beschränkt. Wenn von der verkürzten Fassung ausgegangen wird, so erhält Jesus in der Vorgeschichte (Joh 11,1-37) die Kunde, dass Lazarus, der Bruder von Maria und Martha krank sei. Jesus spricht zu seinen Jüngern: „Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.“ (Joh 11,4)²⁴⁹ Als Jesus in Betanien, an dem Wohnort von Martha, Maria und Lazarus ankommt, war Lazarus bereits vier Tage verstorben. Martha ging Jesus entgegen und sagt: „Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.“ (Joh 11,21) Jesus versicherte Martha, dass ihr Bruder Lazarus auferstehen werde und spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ (Joh 11,25f.)²⁵⁰ Und als Jesus Maria sieht, da weint auch er. Sie gehen zum Grab von Lazarus und Jesus bat den Stein wegzunehmen. Martha entgegnete ihm, dass Lazarus schon rieche, da er schon vier Tage tot sei. Da sagte Jesus zu ihr: „Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? (Joh 11,40)“ Sie nahmen den Stein weg und Jesus richtet folgende Worte Richtung Himmel: „Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 11,41f.) Und Jesus rief Lazarus und dieser kam aus seinem Grab heraus. Manche Juden kamen so zum Glauben an ihm. Andere gingen zu den Pharisäern und berichteten, was Jesus getan hatte. Und die Pharisäer hatten Angst, dass alle an Jesus glauben würden und fassten den Beschluss ihn zu töten (Vgl. Joh. 11,53).

„In einer *christologisch-eschatologischen Deutung* wird die enge Verknüpfung der Lazarus-Perikope mit der Passion und Auferstehung Jesu zum maßgeblichen Interpretationsschlüssel. Schon die Stellung im Gesamtverlauf des Evangelienplots, aber auch die explizite Angabe der letzten Reise nach Judäa (11,7) weisen darauf hin, dass das in Joh 11 geschilderte Zeichen als Vorzeichen für Jesu eigenes Geschick verstanden werden kann.“²⁵¹

²⁴⁹ „Das Wort gilt offensichtlich den Lesern, denn was Jesus tun wird, lässt sich erst vom Osterglauben her begreifen. Die Christen im Umkreis des Johannes wissen auch, dass ‚Krankheit zum Tod (vgl. 1 Joh 5,16) mehr als nur den physischen Tod meint. Es geht zugleich um den ewigen Tod als Folge von Sünde und Gottesferne. Dieser Tod kann aber durch den Gottessohn – zunächst zeichenhaft – bezwungen werden (vgl. 5,24; 8,51f.)“, ZEILINGER, Zeichenhandlungen, 156.

²⁵⁰ „Auferstehung ereignet sich jetzt, ist das in Jesus gegenwärtige und jetzt geschenkte Leben. So fügt sich die Rede von dem durch Christus geschenkten Leben in das übergeordnete Metaphernnetz des Lebens ein, das in den Ich-bin Worten besonders zu Tage tritt (...).“, ZIMMERMANN, Ruben, Vorbild im Sterben und Leben (Die Auferweckung des Lazarus), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 742-763, 758; [in Folge: ZIMMERMANN, Lazarus].

²⁵¹ ZIMMERMANN, Lazarus, 756.

2.3.2. Die Jünger und die Gabe der Heilung in der Apostelgeschichte

Nicht nur Jesus heilt, auch seine Jünger haben den Auftrag zu heilen. In allen drei synoptischen Evangelien wird berichtet, dass Jesus seine zwölf Jünger aussendet und sie auch zur Heilung befähigt (Vgl. Mt 9,35-10,42; Mk 6,7-13; Lk 9,1-6). So steht z.B. bei Mt 10,1: „Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.“ Bei Lukas ist der Heilungsauftrag auch mit der Aussendung der Zweiundsiebzig verknüpft: „Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe! (Lk 10,9).“

Die Jünger sollen in ihrem Handeln das Tun Jesu fortführen. So wie durch Jesus Heilshandeln, soll durch die heilenden Taten der Jünger das Reich Gottes offenbart werden.²⁵²

Die Apostelgeschichte selbst bezeugt neben vielen Heilungssummarien (5,15f; 6,8; 8,6f; 19,11f; 28,9), auch Exorzismen (Apg 16,16-18) und Therapien (unter anderem: Apg 3,1-10; 9,17-19; 9,32-35; 9,36-42; 14,8-10; 28,8) als Heilungswunder der Jünger.²⁵³

In der Apg. 5,15f. werden Kranke und von unreinen Geistern besessene zu Petrus gebracht und von diesem geheilt. Auch Phillipus heilt Kranke („Lahme und Verkrüppelte“ (Apg 8,7) und Besessene (Apg 8,6f.). Durch die Hand des Paulus heilt Gott in Apg 19,11f und 28,9. Stephanus wirkte „Wunder und große Zeichen“ (Apg 6,8), dass damit auch Heilungswunder gemeint sind, ist anzunehmen.²⁵⁴

Und auch beim Exorzismus in Apg 16,16-18 wirkt Gott durch Paulus, indem dieser den Wahrsagergeist einer Frau austreibt.²⁵⁵

Die Heilung eines Gelähmten in Apg 3,1-10 bezeugt, dass Petrus, im Beisein von Johannes, einen Gelähmten durch Berührung und mit den Worten: „Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, steh auf und geh umher!“ (Apg 3,7) heilt. Das Handeln im „Namen

²⁵² „Nicht übersehen werden darf allerdings in diesem Zusammenhang der fundamentale Unterschied zwischen dem Handeln Jesu und dem Handeln der Jünger. Die Jünger Jesu handeln in seinem Auftrag und in seinem Namen und es ist immer **Jesu** Handeln, das die Jünger weiterführen. Das Reich Gottes ist in einmaliger Weise an die in der Person Jesu ergangene Heilsoffenbarung Gottes gebunden und kann nur von ihr her Kraft und Macht gewinnen.“, HÄNLE, Heilende Verkündigung, 54.

²⁵³ Vgl. SELLNER, Hans Jörg, Das Heil Gottes. Studien zur Soteriologie des lukanischen Doppelwerks, Berlin 2007, 272; [in Folge: SELLNER, Heil Gottes].

²⁵⁴ KONGREGATION, Heilung, I. 3.

²⁵⁵ „Im Unterschied zu den Austreibungserzählungen der Evangelien wird die Konfrontation der Besessenen mit dem Exorzisten hier nicht als Abwehrversuch des unterlegenen Dämons gegen den Träger des überlegenen göttlichen Geistes dargestellt, sondern als Belästigung der Missionare durch die Magd, die ihnen mehrere Tage hindurch wiederholt nachläuft und hinter ihnen her ‚schreit‘ (...). PESCH, Rudolf, Die Apostelgeschichte. 2. Teilband Apg 13-28, Düsseldorf/ Zürich 2003², 113.

Jesu“ drückt deutlich aus, dass das Heilshandeln nicht auf die Jünger, sondern auf den wahren Wundertäter, Jesus Christus, zurückzuführen ist.²⁵⁶

In der Apg 9,17-19 heilt Hananias den ungläubigen und Christen verfolgenden Saul durch Handauflegen und mit den Worten: „Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Weg, den du gekommen bist, erschienen ist; du sollst wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.“ (Apg 9,17)²⁵⁷

In der Apg 9,32-35 heilt Petrus den gelähmten Äneas mit den Worten: „Äneas, Jesus Christus heilt dich.“²⁵⁸ Steh auf und richte dir dein Bett! Sogleich stand er auf.“ (Apg 9,34).

In der Apostelgeschichte wird sogar ein Auferstehungswunder durch die Jünger bezeugt (Apg 9,36-42). Die gutherzige Jüngerin Tabita verstirbt. Die Menschen waren sehr traurig und lassen Petrus rufen. Dieser betet bei ihrem Leichnam und sagte zu ihr: „Tabita, steh auf!“ (Apg 9,40). Und sie öffnet ihre Augen, setzt sich auf und steht auf. Es wird in weitere Folge berichtet, dass viele dadurch zum Glauben kommen (Apg 9,42).

In der Apg 14,8-10 heilt Paulus einen von Geburt an gelähmten Mann und in 28,8 heilt er den an Fieber erkrankten Vater des Publius.

In der Apostelgeschichte werden Heilungswunder durch die Hand des Petrus, des Phillipus, des Hananias und des Paulus bezeugt, wobei den Wundertaten des Petrus und Paulus besondere Bedeutung zukommt. Ihre Heilkraft erscheint als „besonders gesteigert“²⁵⁹, „daß selbst durch den Schatten des Petrus (5,15f.) bzw. durch Textilien, die Paulus gehören (19,12; vgl. Lk 8,44), Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben werden.“²⁶⁰

Paulus wird in der Apostelgeschichte als großer Wundertäter beschrieben. Interessant ist, dass er diesen Wundergeschehnissen in seinen Briefen keine große Aufmerksamkeit

²⁵⁶ Vgl. SELLNER, Heil Gottes, 273f.

²⁵⁷ Die Heilung ist so wie bei der Heilung des Tobits volkstümlich-medizinisch beschrieben und tritt sofort ein: Saulus kann sogleich wieder sehen. Er steht auf und lässt sich taufen. So wird der Christenverfolger selbst in die Gemeinde der Christen aufgenommen., Vgl. PESCH, Rudolf, Die Apostelgeschichte. 1. Teilband Apg 1-12, Düsseldorf/ Zürich 2005³, 307; [in Folge: PESCH, Apg 1-12].

²⁵⁸ An dieser Stelle wird wieder darauf verwiesen, dass nur durch Jesus Christus die Wunder möglich sind.

²⁵⁹ PESCH, Apg 1-12, 143.

²⁶⁰ SELLNER, Heil Gottes, 273.

schenkt.²⁶¹ Für ihn sind die Zeichen und Wunder, die er bewirkt hat besonders „Kennzeichen der Verkündigung seines Evangeliums“.²⁶²

2.3.3. Das Heilungscharisma bei Paulus

Heilungen waren nicht nur auf die Lebzeiten Jesu und seiner Jünger beschränkt, sondern sind auch nach dieser Zeit Wirklichkeit der Christen. Krankenheilungen und Dämonenaustreibungen waren sehr entscheidend „für die Ausbreitung des Christentums, das gleichermaßen Heil und Heilung bot.“²⁶³ Aber nicht nur die Missionspraxis, sondern auch das Gemeindeleben wurde auf vielfältige Weise davon beeinflusst.²⁶⁴

2.3.3.1. Der Begriff Charisma

Der Begriff „Charisma“ „kommt vom griechischen Wort *chárisma* (...). Es bedeutet allgemein ‚großzügige Gabe‘ und wird im Neuen Testament nur in Bezug auf die göttlichen Gaben verwendet.“²⁶⁵ Es lässt sich auch mit dem Wort „Gnadengabe“²⁶⁶ ausdrücken. Im christlichen Glauben sind den Gläubigen Gnadengaben von Gott her durch den Heiligen Geist geschenkt.²⁶⁷ Im Neuen Testament ist nur bei Paulus (in den Pastoralbriefen (Römerbrief und erster und zweiter Korintherbrief) und in 1 Petr 4,10²⁶⁸) von „Charismen“ bzw. Gnadengaben die Rede.²⁶⁹

²⁶¹ Vgl. KOLLMANN, Bernd, Neutestamentliche Wundergeschichten. Biblisch-theologische Zugänge und Impulse für die Praxis, Stuttgart 2011³, 113; [KOLLMANN, Wundergeschichten].

²⁶² KONGREGATION, Heilung, I. 1; Vgl. Röm 15,18-19; Vgl. 1 Thess 1,5; Vgl. 1 Kor 2,4-5.

²⁶³ KOLLMANN, Wundergeschichten, 107.

²⁶⁴ Vgl. KOLLMANN, Wundergeschichten, 104f.

²⁶⁵ KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Schreiben *Iuvenescit Ecclesia*: an die Bischöfe der katholischen Kirche über die Beziehung zwischen hierarchischen und charismatischen Gaben im Leben und in der Sendung der Kirche, 15. Mai 2016 (VApS 205), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2016, I. 1; [in Folge: KONGREGATION, Ecclesia].

²⁶⁶ Heinz Schürmann hält fest, dass Paulus dieses Phänomen nicht nur durch das Wort „Gnadengaben“ (1 Kor 12,4.31) ausdrückt, sondern auch mit den Begriffen „Geistesgaben“ (1 Kor 12,1 und 14,1), „Wirkkräfte“ (1 Kor 12,6) und „Dienste“ (Röm 12,7) bezeichnet., SCHÜRMANN, Heinz, Die geistlichen Gnadengaben in den paulinischen Gemeinden (1966/1970), in: KERTELGE, Karl (Hg.), Das kirchliche Amt im Neuen Testament, Darmstadt 1977, 362-412, 366ff.

²⁶⁷ „Ihr göttlicher Ursprung wird in unterschiedlicher Weise zum Ausdruck gebracht: Nach einigen Texten kommen sie von Gott (vgl. Röm 12,3; 1 Kor 12,28; 2 Tim 1,6; 1 Petr 4,10); nach Eph 4,7 kommen sie von Christus; nach 1 Kor 12,4-11 vom Geist. Weil die zuletzt genannte Stelle die dichteste ist (hier wird siebenmal der Geist erwähnt), werden die Charismen gewöhnlich als „Offenbarung des Geistes“ (1 Kor 12,7) dargelegt.“, KONGREGATION, Ecclesia, I. 1.

²⁶⁸ „Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!“ (1 Petr 4,10)

²⁶⁹ Vgl. DAUTZENBERG, Gerhard, Art.: Charisma. Begriff, in: LThK³ 2, Sp 1014.

2.3.3.2. Die paulinische Charismenlehre in 1 Kor 12

In 1 Kor 12, 1-11 entwickelt Paulus eine Charismenlehre:

„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.“

Neun Geistesgaben werden in 1 Kor 12, 1-11 erwähnt: erstens Weisheit mitzuteilen, zweitens Erkenntnis zu vermitteln, drittens Glaubenskraft, viertens Krankheiten zu heilen, fünftens Wunderkräfte, sechstens prophetische Reden, siebtens Unterscheidung der Geister, achtens Zungenrede und neuntens die Gabe zur Auslegung der Zungenrede. Die paulinische Charismenlehre ist in einer ähnlichen Form auch in Röm 12,3-8²⁷⁰ bezeugt. Und in 1 Kor 12,28 steht geschrieben:

„So hat Gott in der Kirche die einen erstens als Apostel eingesetzt, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Machttaten zu wirken, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede.“

Der Geist Gottes lässt jedem Glied der Gemeinde²⁷¹ eine andere Gabe zuteilwerden, dabei sind „die einzelnen Charismen individuell verschieden“²⁷². Sie dienen zum Dienst am Mitchristen und zum Aufbau der Gemeinde. Ob jemanden ein größeres oder geringeres Charisma gegeben wird, ist abhängig vom „Maß des Glaubens“ (Röm 12,3).²⁷³ „Eine Gabe ist nicht im Besitz ihres Trägers, sondern nur aus der Kraft des Geistes wirksam.“²⁷⁴

²⁷⁰ In Röm 12,3-8 ist die Rede von der Gabe der prophetischen Rede, der Gabe des Dienens, der Gabe des Lehrens, der Gabe des Tröstens und Ermahnens, der Gabe des Gebens, der Gabe des Vorstehens (der Gemeinde) und der Gabe der Barmherzigkeit.

²⁷¹ Das Bild von dem einen Leib mit den vielen Gliedern in Christus ist hier gegeben (Vgl. 1 Kor 12,12ff. und Röm 12,4f.).

²⁷² BROCKHAUS, Ulrich, Charisma und Amt. Die paulinische Charismenlehre auf dem Hintergrund der frühchristlichen Gemeindefunktionen, Wuppertal 1987, 139; Vgl. 1 Kor 12,7.11; 12,4.29f.; Röm.12,6.

²⁷³ Vgl. DAUTZENBERG, Gerhard, Art.: Charisma. Biblisch-theologisch, in: LThK³ 2, Sp 1014f; „Aber jeder von uns empfing die Gnade in dem Maß, wie Christus sie ihm geschenkt hat.“ (Eph 4, 7)

²⁷⁴ METTE, Gottesdienst, 188f.

2.3.3.3. Das Heilungscharisma

„Mit den Heilungsgaben sind wunderbare Heilungen gemeint, wie sie Jesus denen verheißen hat, die glauben (Mk.16,17). Sie sind Zeichen, daß Gott den inneren und äußeren Menschen heilen will.“²⁷⁵

Das Charisma der Krankenheilung wird bei Paulus an drei Stellen bezeugt: 1 Kor 12,9 und 1 Kor 12,28 und in Form einer Frage auch in 1 Kor 12,30. Im Charismenkatalog in Röm 12,3-8 wird das Charisma der Heilung aber nicht erwähnt.

In der *Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott* wird besonders verdeutlicht, dass das Heilungscharisma eine Gnade ist, die durch den Heiligen Geist einer Person gegeben ist, „um Heilungsgnaden für andere zu erwirken“²⁷⁶. Es ist aber nicht genauer bestimmt, wie diese Person heilt. „Man kann davon ausgehen, dass dies durch das Gebet geschieht, vielleicht begleitet durch eine symbolische Geste.“²⁷⁷

Werden Dämonenaustreibungen auch unter dem Begriff der Heilung verstanden, so ist ergänzend zu erwähnen, dass von der Gabe Machttaten zu wirken als weiteres geistgewirktes heilendes Phänomen, in 1 Kor 12,10 und 1 Kor 12,28 die Rede ist.²⁷⁸

Es steht nun die Frage im Raum, welchen Stellenwert die Gabe der Heilung bei Paulus hat. Wolfgang Schrage meint in seinem Werk „Kreuzestheologie und Ethik im Neuen Testament“, dass sich aus der dreimaligen Erwähnung in 1 Kor 12 eine „gewisse Wertschätzung folgern“²⁷⁹ lässt. Enno Edzard Popkes zeigt in seinem Werk „Der Krankenheilungsauftrag Jesu“ auf, dass Paulus seine missionarische Tätigkeit durch „Zeichen und Wunder“ (Röm 15,19a und vgl. 2 Kor 12,12²⁸⁰; 1 Kor 2,4²⁸¹ und 1 Thess 1,5²⁸²) bekräftigt. Allerdings benennt Paulus nicht explizit, dass zu diesen Zeichen auch Krankenheilungen gehören. Im Weiteren ist in keinem paulinischen Brief konkret erläutert, auf welche Weise Krankenheilungen praktiziert wurden. Und auch

²⁷⁵ NOVAK, Leon, Die Wirkung des Geistes nach 1. Kor. 12-14, Wien 1993, 63.

²⁷⁶ KONGREGATION, Heilung, I. 3.

²⁷⁷ KONGREGATION, Heilung, I. 3.

²⁷⁸ Vgl. KOLLMANN, Wundergeschichten, 104

²⁷⁹ SCHRAGE, Wolfgang, Kreuzestheologie und Ethik im Neuen Testament. Gesammelte Studien, Göttingen 2004, 98.

²⁸⁰ In 2 Kor 12,12 ist nicht nur von Wundern und Zeichen, sondern auch von Machttaten die Rede.

²⁸¹ In 1 Kor 2,4 wird überliefert, dass sich die Verkündigung, nicht auf weise Worte, sondern auf Geist und Kraft stützt.

²⁸² Und auch in 1 Thess 1,5 wird berichtet, dass die Verkündigung des Evangelium, nicht durch das Wort alleine, sondern durch den Heiligen Geist und die Kraft geschieht.

exorzistische Aktivitäten lassen sich in den paulinischen und deuteropaulinischen Schriften nicht wiederfinden.²⁸³

Paulus selbst dürfte an einer Krankheit leiden, die im Galatherbrief 4,14 bei seinen Adressaten Bestürzung auslöste. Er spricht im 2. Korintherbrief von einem „Stachel“, der ihm ins Fleisch gestoßen wurde (vgl. 2 Kor 12,7). „Paulus versteht jene Krankheit als ein gottgewolltes Leiden, welches ihn davor bewahren soll, hochmütig zu werden (2 Kor 12,9f).“²⁸⁴ In seiner Krankheit, seinem Schmerz und Leide weiß er sich mit Christus, dem für uns am Kreuz Leidenden, verbunden (vgl. Röm 8,17).²⁸⁵

„Festzuhalten bleibt: Nach dem Selbstverständnis des Paulus dienen die ‚Zeichen und Wunder‘ nicht seiner Beglaubigung oder der Weckung des Glaubens bei den Zeugen der Wunder. Die geistgewirkten Taten haben vielmehr eschatologischen Charakter.“²⁸⁶

2.3.3.4. *Geistesgaben sind in ihrer Ursprungsform auf die Liebe ausgerichtet*

In 1 Kor 14,1 steht geschrieben: „Jagt der Liebe nach! Strebt aber auch nach den Geistesgaben (...).“ Und in 1 Kor 12,31 wird überliefert: „Strebt aber nach den höheren Gnadengaben! Dazu zeige ich euch einen überragenden Weg“.

Johannes Chrysostomus zeigt in seiner 32. Homilie, dass dieser überragende bzw. vortreffliche Weg nicht durch Gnadengaben erlangt werden kann, sondern durch die Liebe zum Nächsten. Die Geistesgaben nützen ohne Liebe nicht. Es ist notwendig einander zu lieben, ja sogar der Liebe „nachzujagen“. Der Mangel an Liebe ist die Ursache von allem Übel.²⁸⁷

Zeichen und Wunder sind bei Paulus mit dem Apostelamt verbunden (vgl. 2 Kor 12,12). Sie „können aber auch durch die Kraft Satans erreicht werden (vgl. 2 Thess 2,9).“²⁸⁸

Aber sowohl auch menschlicher Enthusiasmus als auch menschliche Genialität können wie ein Charisma wirken. Heinrich Schlier fragt in seinem Artikel „Herkunft, Ankunft und Wirkung des Heiligen Geistes im Neuen Testament“, wodurch sich diese von den

²⁸³ Vgl. POPKES, Enno Edzard, Der Krankenheilungsauftrag Jesu. Studien zu seiner ursprünglichen Gestalt und seiner frühchristlichen Interpretation, Neukirchen-Vluyn 2014, 115f; [in Folge: POPKES, Krankenheilungsauftrag].

²⁸⁴ POPKES, Krankenheilungsauftrag, 117.

²⁸⁵ Vgl. METTE, Gottesdienst, 187.

²⁸⁶ METTE, Gottesdienst, 187.

²⁸⁷ Vgl. CHRYSOSTOMUS: Kommentar zum Ersten Korintherbrief, Homilien 29-35 (BKV), 550.

²⁸⁸ METTE, Gottesdienst, 187.

wahren Charismen, von der „Kirche mit Geist durchflutenden Charismen“²⁸⁹, unterscheiden. Er gibt zur Antwort, dass die „wahren“ Charismen „mit dem Glauben der Kirche übereinstimmen“²⁹⁰ müssen.²⁹¹

2.3.3.5. Exkurs: Gott schenkt sich im Hl. Geist zu unserem Heil

In der Enzyklika *Dominum et vivificantem* schreibt Johannes Paul II, dass Gott in seinem inneren Leben Liebe sei:

„Die personhafte Liebe aber ist der Heilige Geist, als Geist des Vaters und des Sohnes. (...) Man kann sagen, daß im Heiligen Geist das innere Leben des dreieinigen Gottes ganz zur Gabe wird, zum Austausch gegenseitiger Liebe unter den göttlichen Personen, und daß Gott durch den Heiligen Geist als Geschenk existiert. Der Heilige Geist ist der personale Ausdruck dieses gegenseitigen Sich-Schenkens, dieses Seins als Liebe. Er ist die Liebe als Person. Er ist Geschenk als Person.“

Der Heilige Geist ist Liebe und Geschenk Gottes an uns. Gott schenkt sich uns im Heiligen Geist, damit wir Heil erfahren können.

²⁸⁹ SCHLIER, Heinrich, Herkunft, Ankunft und Wirkungen des Heiligen Geistes im Neuen Testament, in: HEITMANN, Claus/ MÜHLEN, Heribert (Hg.), Erfahrung und Theologie des Heiligen Geistes, Hamburg – München 1974, 118-130, 128; [in Folge: SCHLIER, Wirkungen des Heiligen Geistes].

²⁹⁰ SCHLIER, Wirkungen des Heiligen Geistes, 128.

²⁹¹ Vgl. SCHLIER, Wirkungen des Heiligen Geistes, 128.

3. Der Auftrag der Kirche zu heilen

Heilungen gab es nicht nur bei Jesus und in der apostolischen Zeit. In der Kirchengeschichte gab es viele Heilige, die wundersame Heilungen vollbrachten. Bei Selig- und Heilungssprechungsprozessen werden nicht nur der Glaube und das herausragende Leben der Person untersucht, sondern es braucht auch einen Nachweis von Wundern, die über die bekannten natürlichen Kräfte hinausreichen.²⁹² Und auch in der Gegenwart wird von Heilungen im Horizont des christlichen Glaubens berichtet.²⁹³ Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werden vier Schwerpunkte herausgearbeitet, unter denen heute das Charisma der Heilung möglich ist. Zuerst wird das Charisma der Heilung, bzw. die Charismen der Heilung in einer moderneren Charismen-Einteilung und -Auslegung von Sherry Weddell, einer röm.-kath. US-Amerikanerin, beleuchtet. Danach wird die Frage gestellt, wodurch und wo heute im Raum der Kirche Heilungen erfahrbar sind. Das Gebet für Heilung und die Krankensakramente werden näher betrachtet, wobei aufgezeigt wird, dass beide Möglichkeiten durch die Kirche, Heilung zu erfahren, ihren Platz in der Vergangenheit der Kirche haben und im hier und jetzt. Da es in der Kirchengeschichte viele Zeugnisse über Heilungen an Gebetsstätten gibt, werden am Ende dieser Arbeit Wallfahrtsorte genauer angeschaut.

²⁹² Kardinal Prospero Lambertini, der spätere Papst Benedikt XIV., formulierte 1735 Kriterien zur Beurteilung von Heilungswundern, die bis heute wichtig sind. Unter anderem ist in diesen Kriterien festgehalten, dass die Heilung auf medizinischen Weg schwer bis unmöglich sein muss. Die Heilung muss plötzlich und augenblicklich eintreten, vollständig und stabil und dauerhaft sein., Vgl. METTE, Gottesdienst, 104ff.

²⁹³ Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 5.

3.1. Die Charismen der Heilung bei Sherry A. Weddell

3.1.1. Sherry Anne Weddell

Sherry A. Weddell ist Mitbegründerin und Geschäftsführerin des „Catherine of Siena Institute“ (www.siena.org), das 1997 gegründet wurde und eine angegliederte internationale Einrichtung der westlichen Dominikaner-Provinz ist. 1993 konzipierte sie einen speziellen für Katholiken entwickelten Charisma-Unterscheidungsprozess namens „Called & Gifted“ („Berufen & Beschenkt“) zu dem sie auch Workshops anbietet.

Sie ist außerdem Autorin mehrerer Bücher, darunter des Weltbestsellers „Forming Intentional Disciples: the Path to Knowing and Following Jesus“ über Evangelisierung und Jüngerschaft im 21. Jahrhundert. Sherry und ihre Mitarbeiter haben mit 225.000 katholischen Geistlichen, Ordensleuten, Leitern und Gemeindemitgliedern in über 1.000 Pfarreien in 230 Diözesen auf der ganzen Welt zusammengearbeitet.²⁹⁴

3.1.2. Charismen bei Sherry Weddell

In 1 Kor 12,1-11 beschreibt Paulus neun Charismen. Sherry Weddell spricht in ihrem Workshop „Called & Gifted“ und in ihrem Buch „Fruitful Discipleship: Living the Mission of Jesus in the Church and the world“ von 24 Charismen, die sich wiederum in sieben „Charismengruppen“ einteilen lassen. Bei diesen sieben enthalten sind: erstens die seelsorgerischen bzw. pastoralen Charismen, zweitens die kommunikativen bzw. die mitteilenden Charismen, drittens die organisatorischen Charismen, viertens die Charismen der Lebensführung, fünftens die Charismen der Heilung, sechstens die Charismen des Verstehens und siebtens die kreativen Charismen.²⁹⁵

Die pastoralen bzw. seelsorgerischen Charismen haben ihren Fokus auf der Förderung der Individuen und der Gemeinschaft. Unter diesen Charismen wird das Charisma der Ermutigung, der Hilfe, der Gastfreundschaft, des Danks und des Hirtendienstes verstanden. Die kommunikativen Charismen haben zum Ziel: die Wahrheit (Gottes) zu kommunizieren um Leben zu verändern. Die Charismen der Evangelisation, der Prophetie und des Lehrens sollen dazu beitragen. Die organisatorischen Charismen sollen

²⁹⁴ Vgl. URL.: <https://siena.org/people/sherry-anne-weddell>, am 24.4.2024 (zitiert wird in eigener Übersetzung);

Vgl. URL.: <https://siena.org/our-cofounders> am 24.4.2024 (zitiert wird in eigener Übersetzung).

²⁹⁵ Vgl. WEDDELL, Sherry A., The Called & Gifted Workshop. Participant Handouts, [Kursunterlagen des „Catherine of Siena Institute“], o. O. 2007, 8 (zitiert wird in eigener Übersetzung); [in Folge: WEDDELL, Called & Gifted].

eine Organisation oder Gruppe strukturieren. Die Charismen der Administration, des Gebens, der Führung und des Dienstes sollen dies ermöglichen. Die Charismen der Lebensführung sollen zu ungewöhnlichem Dienst befähigen: sie berufen zum zölibatären Leben, zum Leben in einer Glaubensgemeinschaft, zum missionarischen Leben und zum Leben in freiwilliger Armut. Die Charismen der Heilung haben im Zentrum ihres Wirkens, Heilungen und Wiederherstellungen durch Gott zu ermöglichen. Gott heilt durch das Charisma der Heilung und das Charisma des Fürbittgebets. Die Charismen des Verstehens haben im Fokus die Wege Gottes und der Menschheit tiefer zu verstehen. Urteilsvermögen durch den Geist, Wissen und Weisheit sollen dazu verhelfen. Die kreativen Charismen (Handwerkskunst, Musik und Schriftstellerei) tragen dazu bei, dass andere von der Schönheit der Schöpfung ergriffen werden.²⁹⁶

Bei der „Charismenlehre“ bzw. „Charismeneinteilung“ von Sherry Weddell erhält jeder Getaufte zwei bis fünf Charismen und nicht wie bei Paulus nur ein Charisma.²⁹⁷

3.1.3. Die Charismen der Heilung

Die Charismen der Heilung sind bei Sherry Weddell in das Charisma der Heilung und das Charisma des Fürbittgebets unterteilt.

3.1.3.1. Das Charisma der Heilung

Das Charisma der Heilung ermächtigt einen Christen, ein Werkzeug der Liebe Gottes zu sein, durch den Gott Krankheiten heilt und die Gesundheit wiederherstellt, wenn es unwahrscheinlich ist, dass eine Heilung auf medizinischen Weg schnell eintritt oder überhaupt möglich ist.²⁹⁸

Was Gott durch das besondere Charisma der Heilung wirkt, unterscheidet sich von den vielen Arten der Heilung, die durch andere Charismen bewirkt werden. Alle Charismen zeigen die Liebe Gottes auf unterschiedliche Art – und wo die Liebe Gottes ist, dort ist Heilung möglich. Aber das Charisma der Heilung (das sehr selten ist) verleiht manchen Menschen eine übernatürliche Kraft, sodass diese andere körperlich und emotional heilen können, und zwar auf eine Art und Weise, die wissenschaftliche Ergebnisse deutlich übertreffen. Die Heilung tritt schneller ein als im Normalfall zu erwarten wäre, oder wurde als gar nicht möglich erachtet. Nach Weddell muss die Heilung aber nicht

²⁹⁶ Vgl. WEDDELL, *Called & Gifted*, 8.

²⁹⁷ Vgl. WEDDELL, *Fruitful Discipleship*, 109.

²⁹⁸ Vgl. WEDDELL, *Fruitful Discipleship*, 165.

unbedingt medizinisch unerklärbar sein, um als Frucht dieses Charismas zu gelten. Für einen Arzt, einen Chirurgen, eine Krankenschwester oder einen Therapeuten ist es möglich das Charisma der Heilung einzuüben, zusätzlich zu ihren erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen. Ihr Patient erhält möglicherweise eine normale Behandlung, aber erlebt ein bemerkenswertes oder sogar ein verwunderliches Ergebnis.²⁹⁹

Um das Charisma der Heilung anwenden zu können, benötigt die Person, die heilt, mit der Person, die geheilt wird, einen Kontakt. Dies kann von Angesicht zu Angesicht sein oder laut Sherry Weddell auch über das Telefon oder ein Videogespräch. Das ist einer der Punkte, der das Charisma der Heilung vom Charisma des Fürbittgebets unterscheidet. Für die Verkündigung der Botschaft Jesu ist das Charisma der Heilung von großer Bedeutung. Es gibt nur wenige Dinge, die so stark zeigen, dass der gute und allmächtige Gott einen liebt, als die Heilung am eigenen Körper oder die Heilung von einem geliebten Menschen zu erfahren. Besonders Skeptikern und Ungläubigen kann eine Person mit diesem Charisma auf ihrem Weg zum Glauben helfen.³⁰⁰

3.1.3.2. *Das Charisma des Fürbittgebets*

Das Charisma des Fürbittgebets bewirkt ein anhaltendes, intensives Gebet eines Christen für andere, durch das Gottes Liebe und Erlösung diejenigen erreicht, die in Not sind.³⁰¹

Sherry Weddell schreibt, dass man nicht das Charisma des Fürbittgebets benötigt, um für andere zu beten. Das Gebet für andere benötigt keine spezielle Gnade, sondern ist eines der geistigen Werke der Barmherzigkeit. Die, die das Charisma des Fürbittgebets haben, bekommen außergewöhnliche, ja sogar wundersame Antworten auf ihr Gebet. Sie haben ein enormes Vertrauen, dass Gott ihre Gebete erhört und sie beantwortet. Durch das Gebet für andere erhalten sie Kraft. Das Fürbittgebet ist ein wichtiges Mittel, durch das Gottes Liebe Fürsorge und Erlösung für Bedürftige bewirken kann.³⁰²

Die Kirche ist berufen, intensiv für die Erneuerung der Pfarre und Diözese und für die Errichtung des Reiches Gottes auf der Welt einzutreten. Papst Franziskus schreibt im Apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium*:

²⁹⁹ Vgl. WEDDELL, *Fruitful Discipleship*, 166.

³⁰⁰ Vgl. WEDDELL, *Fruitful Discipleship*, 168.

³⁰¹ Vgl. WEDDELL, *Fruitful Discipleship*, 168.

³⁰² Vgl. WEDDELL, *Fruitful Discipleship*, 169.

„Die großen Männer und Frauen Gottes waren große Fürbitter. Das Fürbittgebet ist wie ein ‚Sauerteig‘ im Schoß der Dreifaltigkeit. Es ist ein Eingehen in den Vater und ein Entdecken neuer Dimensionen, welche die konkreten Situationen erhellen und verändern. Wir können sagen, dass Gottes Herz durch unserer Fürbitte gerührt wird, aber in Wirklichkeit kommt er uns immer zuvor, und was wir mit unserem Fürbittgebet ermöglichen, ist, dass seine Macht, seine Liebe und seine Treue sich mit größerer Klarheit unter dem Volk zeigt.“³⁰³

Das Charisma des Fürbittgebets ist für alle Menschen wichtig, besonders aber für jene, die kurz vor der bewussten Entscheidung, Jesus zu folgen, stehen. Denn im Leben und im Herzen der Menschen, die diese Entscheidung durchleben, beginnen alle möglichen inneren und äußeren Hindernisse aufzutauchen. Zusätzlich zur Fürbitte für Einzelpersonen ist eine organisierte gemeinsame Fürbitte für die für die spirituelle Erneuerung der Pfarre von wesentlicher Bedeutung. So ein Gebet ist entscheidend für diese Erneuerung, da sie die spirituelle Atmosphäre von einem Ort oder Gemeinschaft ändert. Fürbittgebet fördert auch die spirituelle Aufgeschlossenheit Einzelner.³⁰⁴

³⁰³ FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium*, an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die Personen geweihten Lebens und an die christgläubigen Laien über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, 24. November 2013, (VApS 194), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2013, Nr. 283.

³⁰⁴ Vgl. WEDDELL, *Fruitful Discipleship*, 170f.

3.2. Das Gebet für Heilung und Krankensakramente

In der Bibel wird im Jakobusbrief 5,14ff. auf Heilungshandlungen in der Kirche hingewiesen. Damit sind aber keine wunderbaren Heilungen durch das Heilungscharisma in 1 Kor 12,9 gemeint³⁰⁵, sondern Heilung wird hier erfahrbar durch Gebet und Salbung des Kranken mit Öl:

„Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde³⁰⁶ zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben. Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten.“

Das Gebet für Heilung und sakramentale Handlungen, die den Kranken zur Heilung verhelfen, sind in der kirchlichen Tradition tief verankert.

3.2.1. Das Gebet um Heilung

3.2.1.1. *Das Gebet*

Das Gebet gehört für die Kirche wesentlich zu ihrem Dasein. Im Gebet wird der Inhalt des Glaubens deutlich und die Gottesbeziehung zum Ausdruck gebracht. Die christlich spezifische Gestalt des Gebetes ist als Teilhabe am Gebet Jesu, das zum Vater „im gemeinsamen Geist gesprochen“³⁰⁷ wird, zu verstehen. Der Christ ist Glied des Leibes Christi, daher ist christliches Beten immer Beten in der Kirche. Es gibt unterschiedliche Grundformen des Betens, unter anderem das Fürbittgebet.³⁰⁸

3.2.1.2. *Das Gebet für Heilung in der Tradition*

Die Kirchenväter bezeugten schon, dass Gott nicht nur für seelisches Heil, sondern auch für körperliche Gesundheit gebeten wurde. Augustinus schrieb bereits in seinen Briefen über die Gesundheit und das körperliche Wohlergehen³⁰⁹: „Es ist notwendig zu beten, dass man sie bewahrt, wenn man sie hat, und dass sie einem geschenkt werden, wenn man sie nicht hat.“³¹⁰

³⁰⁵ Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 3.

³⁰⁶ Gemeindeglieder sind als engagierte Beter anzusehen. Ihr Gebet gilt in der alttestamentlichen-jüdischen Tradition als besonders effektiv. Daher fungiert es auch als Vorbild für das Gebet für Kranke bei den Gemeindegliedern., Vgl. KAISER, Sigurd, Krankenheilung. Untersuchung zu Form, Sprache, traditionsgehistorischem Hintergrund und Aussage von Jak 5,13-18, Neukirchen-Vluyn 2006, 257.

³⁰⁷ SCHALLER, Hans, Art.: Gebet. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 4, Sp 313.

³⁰⁸ Vgl. SCHALLER, Hans, Art.: Gebet. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 4, Sp 313f.

³⁰⁹ Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 4.

³¹⁰ AUGUSTINUS, Epistulae 130, VI, 13 (PL, 33,499), zitiert nach: KONGREGATION, Heilung, I. 4.

In seinem Werk „Gottesstaat“ (*De Civitate Dei*) berichtet Augustinus über mehrere Heilungen durch Gebet. Unter anderem wurde in Karthago Innocentius, ein ehemaliger Rechtsanwalt der Vikariatspräfektur, von einem Bauchgeschwür geheilt. Innocentius hatte bereits eine Operation unter heftigen Schmerzen überstanden, bei dem die Ärzte ein weiter unten liegendes Geschwür nicht entfernen konnten. Nach ausführlichen Beratungen wurde festgehalten, dass eine erneute Operation notwendig sei, vor der Innocentius aufgrund der Schmerzen große Angst hatte. Ein Bischof, ein Priester und einige Diakone waren zu Gast und beten für ihn. Augustinus berichtete über das Gebet, das zur Heilung führte mit folgenden Worten:³¹¹

„Man tröstete ihn und ermahnte ihn, auf Gott zu vertrauen und dessen Willen mannhaft zu ertragen. Hierauf begannen wir zu beten, wobei wir uns dem Brauch gemäß niederknieten und uns zur Erde beugten, während er sich derart zu Boden warf, als hätte ihn jemand mit Gewalt hingestoßen. Und so begann er zu beten, in einer Weise, mit einer Leidenschaft, einem Gemütsüberschwang, unter einem Strom von Tränen, mit Seufzen und Schluchzen, daß alle seine Glieder erschüttert wurden und ihm fast der Atem ausging: es ist mit Worten nicht zu beschreiben.“³¹²

Augustinus bezeugt nicht ausschließlich Heilungsgeschehnisse durch Gebet, sondern auch Totenerweckungen. Er erzählt auch von einem Mann mit Namen Bassus, der in Hippo vor der Reliquie des heiligen Stephanus für seine erkrankte Tochter betete. Er hatte ein Kleid von ihr mitgenommen. Als er nach Hause kam, erhielt er die Nachricht, dass seine Tochter verstorben war. Er warf das mitgebrachte Kleid über seine Tochter und sie wurde wieder zum Leben erweckt.³¹³

In weitere Folge berichtet Augustinus auch vom Geschwisterpaar, Paulus und Palladia, die unter einem ständigen Zittern ihres Körpers leiden. Paulus betete vor einem Reliquienschrein des heiligen Stephanus und wurde geheilt. Seine Schwester Palladia, die noch zitterte, wurde auch zum Reliquienschrein gebracht und als sie ihn nur berührte, erfuhr sie schon Heilung³¹⁴: „man sah, daß es nicht einmal der Gebete für sie bedurft hatte, daß bereits der Wille allein zu solchen Gebeten so rasch Erfüllung gefunden hatte.“³¹⁵

³¹¹ Vgl. AUGUSTINUS, *De civitate Dei*, XXII, 8 [Ed. Perl, 505ff].

³¹² AUGUSTINUS, *De civitate Dei*, XXII, 8 [Ed. Perl, 507f].

³¹³ Vgl. AUGUSTINUS, *De civitate Dei*, XXII, 8 [Ed. Perl, 515].

³¹⁴ Vgl. AUGUSTINUS, *De civitate Dei*, XXII, 8 [Ed. Perl, 518ff].

³¹⁵ AUGUSTINUS, *De civitate Dei*, XXII, 8 [Ed. Perl, 507f].

3.2.1.3. *Die vier Grundarten der Gebetsheilung nach Francis MacNutt*

Francis MacNutt (1925-2020) war von 1956 bis 1980 ein US-amerikanischer dominikanischer Priester. In Verbindung mit der katholischen charismatischen Erneuerung schrieb er Bücher über Heilungsgebete. Sein Bestseller „healing“ (der deutsche Titel lautet: „Die Kraft zu heilen. Das fundamentale Buch über Heilen durch Gebet“) wurde fast eine Million Mal verkauft. Mit seiner Frau Judith, die er 1980 heiratete, gründete er „Christian Healing Ministries“, eine Organisation, die sich zur Aufgabe gemacht hat, das christliche Heilungsgebet als eine Lebensform in Familien, Kirchen und medizinischen Berufen zu machen.³¹⁶

In seinem Werk „Die Kraft zu heilen. Das fundamentale Buch über Heilung durch Gebet“ schreibt Francis MacNutt über vier Grundarten der Gebetsheilung: erstens die Vergebung der Sünden, zweitens Heilung seelischer Probleme, drittens Gebet um körperliche Heilung und viertens Befreiung von Dämonen.³¹⁷

„Die erste und tiefste Art der Heilung, die Christus uns gebracht hat, ist die Vergebung der Sünden.“³¹⁸ Geistige Erkrankungen, die oft zu seelischen Störungen und auch zu körperlichen Problemen beitragen, gehen der Vergebung der Sünden meist voraus. Ursache dieser Erkrankung ist die persönliche Sünde. Nichts blockiert Gottes heilende Kraft mehr als Nicht-vergeben-Können. „Vergebung ist die wesentlichste Form der Reue.“³¹⁹ Und echte Reue bedeutet, sogar seinem Feind vergeben zu können.³²⁰

In Lk 6,36-38³²¹ steht geschrieben:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden! Gebt, dann wird auch euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.“

³¹⁶ Vgl. URL.: <https://www.christianhealingmin.org/index.php/chm-info/about-chm>, am 5.5.2024, (zitiert wird in eigener Übersetzung).

³¹⁷ Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 101-154.

³¹⁸ MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 106; In Jak 5,15f. steht geschrieben: „Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben. Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten.“ „Der Text rechnet mit der Möglichkeit, daß begangene Sünden die Ursache der Krankheit sind. Darauf weist schon die neben der Heilung erwähnte Sündenvergebung (5,15). Besonders aber die anschließende Mahnung setzt voraus, daß zum Erfolg der Heilung das Sündenbekenntnis und das Gebet füreinander gehören. Die Sünde als Grund der Krankheit muss ausgeräumt werden.“, SEYBOLD, Klaus / MÜLLER, Ulrich, Krankheit und Heilung, Stuttgart/Berlin/ Köln/ Mainz 1978, 162.

³¹⁹ MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 108.

^{320/320} Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 104ff.

³²¹ Vgl. Mk 11,24-25

„Liebe ist das entscheidende Heilmittel, das Eis zu brechen, jene inneren Verletzungen und Bitterkeiten zu überwinden, die Gottes heilende Kraft daran hindern, uns zu durchströmen.“³²²

Die zweite Art der Heilung nach MacNutt ist jene, die seelische Probleme heilt. Die seelische Erkrankung trägt oft zu geistiger, aber auch zu körperlicher Störung bei. Die Heilung seelischer Probleme kann auch als „Heilung von Erinnerung“ bezeichnet werden. Wir sind nicht nur von unserem eigenen Handeln, sondern auch von der Sünde anderer und von dem Bösen in der Welt, der Erbsünde, beeinflusst.³²³

„Unser tiefstes Verlangen ist das nach Liebe. Wird uns als Säugling oder Kind oder Erwachsener diese Liebe nicht zuteil, so sind wir für den Rest unseres Lebens um den Frieden gebracht; um die Möglichkeit, andere zu lieben, anderen zu trauen – einschließlich Gott.“³²⁴

Seelische Heilung kann psychische Verletzungen in unserer Vergangenheit heilen. Jesus wird gebeten mit uns in unsere Vergangenheit zu reisen und uns von den Narben der seelischen Wunden zu befreien. Dafür müssen diese aber aufgedeckt werden. Das gelingt am besten zu zweit. Bereits das Benennen des Problems kann heilende Wirkung hervorrufen. Viele Verletzungen passieren in einer Zeit, in der wir uns am wenigsten selbst verteidigen können.³²⁵ Das Bußsakrament kann „zum Gebet um seelische Heilung ausgeweitet werden, um dem Beichtenden die ganze Heilkraft Christi zuteilwerden zu lassen.“³²⁶ Nach dem Gebet um seelische Heilung kann Jesus gebeten werden, den entstandenen leeren Platz im Herzen durch seine Liebe zu füllen.³²⁷

Das Gebet um körperliche Heilung kommt bei körperlichen Erkrankungen zum Einsatz. Körperliche Probleme können zur seelischen, manchmal auch zur geistigen Störung beitragen. Die Ursache für körperliches Leiden kann Krankheit, ein Unfall oder auch Stress sein.³²⁸ Für das Gebet um körperliche Heilung gibt es „kein Universal-Rezept, auch keine Allheil-Methode, die garantiert zum Erfolg führt. (...) Dennoch gibt es einige

³²² MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 112.

³²³ Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 113ff.

³²⁴ MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 115.

³²⁵ Der Theologe und Mediziner DDr. Johannes Huber schreibt in seinem Buch „Es Existiert“, dass drei Prägephasen Einfluss auf unsere DNA haben. Er nennt sie die epigenetischen Fenster. Das Wort Epigenetik beschreibt, wie Umweltfaktoren unsere Gene ändern. Für diese Arbeit sind die ersten beiden Prägephasen relevant: die erste ist die Schwangerschaft und die zweite die ersten zwei Lebensjahre. Das ist jene Zeit, in der Francis MacNutt schreibt, dass wir uns am wenigsten selbst verteidigen können., Vgl. HUBER, Johannes, Es Existiert. Die Wissenschaft entdeckt das Unsichtbare, Wien 2016, 137ff.

³²⁶ MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 118.

³²⁷ Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 113ff.

³²⁸ Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 104ff.

ganz einfache Dinge zu beachten, die sich aus der Natur des Heilungsgebets selbst ergeben.“³²⁹

Francis MacNutt spricht von sechs Punkten, die wesentlich für das Heilungsgebet um körperliche Gesundheit sind. Erstens ist das Zuhören wichtig: Einerseits muss man auf den Kranken hören, der um Heilung bittet und berichtet, was ihm fehlt und andererseits muss auf Gott gehört werden, der durch ein Wort der Erkenntnis³³⁰, die richtige Diagnose mitteilen kann. Neben dem „worum wir beten sollen“³³¹, müssen wir auch darauf hören „ob wir beten sollen“, es könnte nämlich sein, dass der Kranke gar nicht geheilt werden will, auch wenn er um Gebet bittet, oder dass der auserwählte Beter nicht der richtige Beter ist. Ein zweiter Punkt ist die Handauflegung: Dies weist beim Heilungsgebet eine lange Tradition auf. In Mk 16,18 steht geschrieben: „und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“ Bei der Handauflegung dürfte es zu einem Strom heilender Kraft kommen. Worum es sich dabei wirklich handelt, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Es lässt sich aber mit Sicherheit feststellen, dass durch körperliche Berührung Anteilnahme und Liebe sich besser ausdrücken lassen als nur durch Worte. Der dritte Schritt ist das Gebet selbst. Dabei ist es wichtig, dass die Konzentration ganz auf der Gegenwart Gottes liegt. Nur durch die dreifaltige Liebe kann wirklich etwas bewirkt werden. Bei der Fürbitte sollte man sich so genau wie nur möglich vorstellen, wofür man betet. Den geheilten Körper sollte man sich im Gebet bildlich vorstellen. Viertens sollte man mit Vertrauen beten, dass, wenn wir Gottes Willen erkannt haben, dieser geschieht. Fünftens ist es wichtig, Gott gegenüber mit Dankbarkeit im Gebet zu begegnen, da er unsere Bitten erhört, wenn es sein Wille ist:³³²

„Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas erbitten, das seinem Willen entspricht. Wenn wir wissen, dass er uns bei allem hört, was wir erbitten, dann wissen wir auch, dass er unsere Bitten schon erfüllt hat.“ (1 Joh 5,14f.)

³²⁹ MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 127.

³³⁰ „Jenen, die besondere Gaben empfangen, wird dieses Wissen auf besondere Weise zuteil, etwa durch präzise Visionen oder Worte der Erkenntnis. Den meisten von uns aber wird die Erkenntnis, worum wir beten sollen, auf natürlichem Wege gegeben, durch eine Art Intuition.“, MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 127.

³³¹ Bei diesem Punkt könnte sich auch herauskristallisieren, dass eine andere der vier Gebetsformen notwendig ist.

³³² Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 125ff.

Ein sechster Punkt ist das Gebet im Heiligen Geist. MacNutt berichtet: „Erstaunliche Beweise göttlicher Gnade wurden offenbar, wenn ich das Gebet einfach dem Heiligen Geist überließ (...).“³³³

Die vierte Grundform des Heilungsgebets ist die Befreiung von Dämonen. Geistige, seelische und körperliche Erkrankungen können dämonische Ursachen haben. Es geht dabei um die Befreiung des Menschen von allem, das ihn hindert frei zu sein.³³⁴ MacNutt unterscheidet zwischen Exorzismus als „ein *formales* kirchliches Gebet zur Befreiung eines von bösen Geistern Besessenen“³³⁵ und Befreiung „eines von bösen Geistern *Bedrängten* durch spontanes Gebet“.³³⁶

Im Gegensatz zum Gebet der Heilung, das eine Bitte an Gott ist, wendet sich das Gebet um Befreiung direkt an den bedrängenden Dämon und ist ein Befehl an diesen. Vor dem Gebet um Austreibung sollte man im Gebet erforscht haben und zur klaren Erkenntnis gekommen sein, dass die Person wirklich von einem Dämon besessen ist. Es sollte nur im engsten Kreis geschehen, aber trotzdem in einem Team. Am Anfang muss um Schutz für alle Beteiligten gebetet werden. Im Namen Jesu wird gebetet, dass die dämonischen Kräfte gebunden und die Widerstandskraft gebrochen wird. Meistens muss die Identität des Dämons, zum Beispiel der Geist des Hasses, der Furcht oder der Selbstzerstörung, ausfindig gemacht werden. Der Bedrängte muss jeder Sünde, die mit dem erkannten Bereich dämonischen Einflusses zusammenhängt, klar entsagen. Dann muss der Bedrängte den Dämon durch ein Gebet in Befehlsform austreiben. Ist dies nicht gelungen, so betete MacNutt im Namen Jesu und der Kirche selbst um Befreiung. Nach der Befreiung sollte gebeten werden, dass die durch den Dämon entstandenen Leerräume mit Jesu Gegenwart gefüllt werden. Der Befreite sollte täglich beten und die Schrift lesen und bei Zugehörigkeit einer sakramentalen Kirche sollte er regelmäßig die Beichte und die Kommunion empfangen.³³⁷

Da Heilungsgebete und besonders ein Exorzismus Gebet sehr schwierige Unterfangen sind, gibt es von der Kirche diesbezüglich sehr strenge und genaue Vorschriften, die im folgenden Kapitel erläutert werden und welche verbindlich beachtet werden müssen.

³³³ MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 135.

³³⁴ Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 104.

³³⁵ MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 136.

³³⁶ MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 136.

³³⁷ Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 144ff.

3.2.1.4. Kirchlich disziplinierte Bestimmungen zum Gebet um Heilung

Generell kann jeder Gläubige Gott um Heilung bitten. Wenn dieses Gebet aber in einer Kirche oder einem ähnlichen Ort stattfindet, sollte ein geweihter Amtsträger dieses leiten.³³⁸

In der *Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott* von der Kongregation für die Glaubenslehre wird unter den „Disziplinären Bestimmungen“ zwischen „liturgischem Heilungsgebet“ sowie „liturgischem Heilungsgottesdienst“ und zwischen „nicht-liturgischem Heilungsgebet“ und „nicht-liturgischem Heilungsgottesdienst“ unterschieden.³³⁹ „Die Zuordnung ‚liturgisch‘ und ‚nicht liturgisch‘ ergibt sich daraus, ob die jeweiligen Gebete bzw. Feiern in kirchlich approbierten liturgischen Büchern enthalten sind oder nicht.“³⁴⁰

Liturgische Heilungsgebete müssen nach dem vorgeschriebenen Ritus mit den vorgeschriebenen liturgischen Gewändern gefeiert werden.³⁴¹ Liturgische Heilungsgottesdienste kann der Diözesanbischof für seine eigene Teilkirche erlassen. Sie können nicht ohne ausdrückliche Erlaubnis von diesem stattfinden.³⁴² Nicht-liturgische Heilungsgebete sind Zusammenkünfte zum Gebet und zur Lesung der Schrift, „damit die Gläubigen in Wahrheit geheiligt“³⁴³ werden. Sie sollen keine hysterischen und theatralischen Züge in sich tragen und werden vom Ortsordinarius bewacht.³⁴⁴ Leiter von Heilungsgottesdiensten müssen darauf achten, dass ein Klima echter Andacht bei den Feiern bewahrt wird und im Falle einer erfolgten Heilung Zeugnisse gesammelt werden, um diese der kirchlichen Autorität vorzulegen.³⁴⁵

Exorzismen dürfen in der katholischen Kirche nur von Priestern, die durch „Frömmigkeit, Wissen, Klugheit und untadeligen Lebenswandel ausgezeichnet sind“³⁴⁶ und vom Diözesanbischof dazu beauftragt wurden, ausgeübt werden. Im *Rituale Romanum* sind

³³⁸ Vgl. KONGREGATION, Heilung, II. Art. 1.

³³⁹ Vgl. METTE Gottesdienst, 313.

³⁴⁰ METTE, Gottesdienst, 313.

³⁴¹ Vgl. KONGREGATION, Heilung, II. Art. 3.

³⁴² Vgl. KONGREGATION, Heilung, II. Art. 4.

³⁴³ c. 839 § 1 CIC.

³⁴⁴ Vgl. KONGREGATION, Heilung, II. Art. 5.

³⁴⁵ Vgl. KONGREGATION, Heilung, II. Art. 9.

³⁴⁶ c. 1172 § 2 CIC.

Exorzismusgebete enthalten. Diese dürfen nicht bei Heilungsgottesdienste, bei der heiligen Messe, bei Sakramenten und dem Stundengebet angewendet werden.³⁴⁷

3.2.2. Krankensakramente

„Die Sakramente sind von Christus eingesetzte und der Kirche anvertraute wirksame Zeichen der Gnade, durch die uns das göttliche Leben gespendet wird.“³⁴⁸ Drei der sieben Sakramente sind Krankensakramente, wobei nur das Sakrament der Krankensalbung³⁴⁹ im eigentlichen Sinn das Sakrament der Kranken ist. Im Kontext der Krankenseelsorge werden auch die Sakrament der Buße und der Krankenkommunion als Krankensakramente bezeichnet. Das maßgebliche Liturgiebuch trägt den Titel „Die Feier der Krankensakramente“.³⁵⁰

Der Jakobusbrief 5,14ff dient als Grundlage für die als später bezeichneten Krankensakramente.³⁵¹ In Vers 14 sprechen die Ältesten der Gemeinde ein Gebet über den Kranken und salben ihn mit Öl im Namen des Herrn. In Vers 15 wird betont, dass das gläubige Gebet den Kranken retten wird und dass Gott ihn aufrichten wird. Und Vers 16 fordert auf, einander die Sünden zu bekennen und füreinander zu beten.

3.2.2.1. Krankensalbung

Der biblische Befund zeigt, dass die Salbung mit Öl an Kranken nicht nur im Jakobusbrief zur Sprache kommt. Bereits im Alten Testament in Lev 14,10-31³⁵² wird die Ölsalbung von Aussätzigen mit einem anschließenden Versöhnungsoffer bezeugt. In der frühjüdischen-rabbinischen Tradition waren das Gebet und die Sorge um die Kranken wichtig.³⁵³ Dem Salböl wurde damals eine exorzistische Kraft, um Dämonen auszutreiben, zugeschrieben. Im Neuen Testament wird eine Salbung des Kranken mit Öl neben dem Jakobusbrief an zwei weitere Stellen erwähnt: in Mk 6,13 wird sie im Zusammenhang des Heilungswirkens der Jünger genannt und in Lk 10,34 beim Gleichnis

³⁴⁷ Vgl. KONGREGATION, Heilung, II. Art.8.

³⁴⁸ Katechismus der Katholischen Kirche. Vollständiger Text der Neuübersetzung aufgrund der Editio Typica Latina, Berlin – Potsdam 2005 [Nachdruck: 2019], [=KKK], Nr. 1131.

³⁴⁹ Im tridentinischen Sakramentenkatalog steht sie an fünfter Stelle, daher wird die Krankensalbung oft auch als fünftes Sakrament bezeichnet., Vgl. BEINERT, Wolfgang, Heilender Glaube, Mainz 1990, 170.

³⁵⁰ Vgl. HEINZ, Andreas, Art.: Krankensakramente. Liturgisch, in: LThK³ 6, Sp 417.

³⁵¹ Vgl. THOMAS, Leonhard, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Mödling 1974, 80.

³⁵² In Lev 14,4-9 wird ein Reinigungsritus eines Aussätzigen durchgeführt., in Lev 14,10-31 wird eine Opferhandlung vollzogen. Beide Riten werden von einem Priester in Verbindung mit dem Geheilten vorgenommen., Vgl. METTE, Gottesdienst, 160.

³⁵³ Religionsgeschichtlich betrachtet wurden in der orientalischen Antike und zu allen Zeiten Kranke und Behinderte oft gesellschaftlich isoliert., Vgl. MÜLLER, Paul-Gerhard, Art.: Krankensalbung. Biblisch-theologisch, in: LThK³ 6, Sp 418f.

des barmherzigen Samariters salbt dieser den Verwundeten mit Öl. Das biblische Verständnis von Salbung mit Öl unterscheidet sich von magisch-rituellen Praktiken.³⁵⁴

In der Kirchengeschichte hat das Sakrament der Krankensalbung vielfältige Veränderungen durchlebt. Dies spiegelt sich selbst in ihrem Namen wider. Früher wurde das Sakrament als „Letzte Ölung“ bezeichnet. Heute wird es mit „Krankensalbung“ benannt. Das Sakrament ist in einem Spannungsverhältnis zwischen therapeutischer und eschatologischer Dimension, zwischen Heilung von Krankheit und Sündenvergebung beim Sterben. Bis ins frühe Mittelalter war es üblich, dass in der Liturgie mitgebrachtes Öl geweiht wurde. Dadurch hat das Öl Kraft empfangen, um den Menschen Stärkung und Gesundheit zu verleihen. Das geweihte Öl wurde selbst als Träger der Gnade und somit als sakramentales Zeichen gesehen. Es wurde dann zu Hause als „geistliches Hausmittel gegen allerlei Nöte“³⁵⁵ eingesetzt, um Hilfe, Schutz und Heilung zu gewähren. Um 840 wurde Laien die Verwendung des geweihten Öls verboten. „Die Salbung mit dem geweihten Öl rückte als nunmehr dem Priester vorbehaltene Handlung zunehmend an das Ende des Lebens und nahm den Charakter der ‚Letzten Ölung‘ an.“³⁵⁶ Im 11./12. Jahrhundert bei der Ausarbeitung einer speziellen Sakramententheologie und der Festlegung der Siebenzahl der Sakramente wurde die „Letzte Ölung“ als geistliche Salbung der Seele verstanden, damit sie vor dem Eingang in das ewige Leben von aller Sünde befreit ist. Daher durfte dieses Sakrament nur noch in höchster Todesgefahr gespendet werden. Beim Konzil von Trient wurde unterstrichen, dass die „Letzte Ölung“ ein von Christus eingesetztes Sakrament ist, das Kranke, vor allem Sterbenskranke, wieder aufrichtet und Gnade mit ihnen teilt und Sünde tilgt. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil erfolgt eine theologische Neubestimmung des Sakraments.³⁵⁷ In der Konzilskonstitution *Sacrosanctum Concilium* (SC 73) ist festgehalten, dass das Sakrament besser als „Krankensalbung“ bezeichnet werden sollte, da alle Kranken und Schwachen, nicht nur jene in äußerster Lebensgefahr, das Sakrament empfangen können. Im Weiteren (SC 74) steht, dass die zusammenhängende Form der Krankensakramente in folgender Reihenfolge erteilt werden soll: Buße, Krankensalbung und Wegzehrung.

³⁵⁴ Vgl. MÜLLER, Paul-Gerhard, Art.: Krankensalbung. Biblisch-theologisch, in: LThK³ 6, Sp 418f; Vgl. METTE, Gottesdienst, 193.

³⁵⁵ METTE, Gottesdienst, 293.

³⁵⁶ METTE, Gottesdienst, 293f.

³⁵⁷ Vgl. GRESHAKE, Gisbert, Art.: Krankensalbung. Historisch-theologisch, in: LThK³ 6, Sp 419ff; Vgl. METTE, Gottesdienst, 292ff.

Und in SC 75 ist geschrieben, dass die Zahl der Salbungen den Umständen angepasst werden muss und die Gebete für die Erkrankten verständlich sein sollen.

Neben der Umbenennung des Sakraments zu „Krankensalbung“ lassen sich folgende Schwerpunkte des Konzils zur Reformierung dieses Sakraments zusammenfassen:

„die Schaffung eines gottesdienstlichen Ritus der Krankensalbung mit Lobpreischarakter; die Möglichkeit, das Sakrament im Rahmen ein und derselben Krankheit mehrfach zu empfangen; die Vereinfachung vorhandener Riten; die Reduzierung und Anpassung der Zahl der Salbungen; die Neuformulierung der Begleitworte zur Salbung entsprechend der in Jak 5,14f. vorliegenden biblischen Vorgabe; die Möglichkeit der Ölweihe durch den Priester, falls kein vom Bischof geweihtes Öl verfügbar ist; eine größere Auswahl an Gebeten, die verschiedenen Situationen gerecht wird; die Umstellung der Reihenfolge beim Verzehgung, sodass die Krankensalbung wieder zwischen Buße und Wegzehrung steht; die Möglichkeit, sämtliche Texte in der jeweiligen Volkssprache zu verwenden.“³⁵⁸

In den Vorschriften des CIC (cc. 998-1007) wurden die wichtigsten liturgischen und pastoralen Bestimmungen des Zweiten Vatikanum verwirklicht: Jedem Gläubigen, „der nach Erlangung des Vernunftgebrauchs aufgrund von Krankheit oder Altersschwäche in Gefahr gerät“³⁵⁹ kann die Krankensalbung gespendet werden. Die Kranken werden dem Herrn empfohlen, damit er sie, wie im Jakobusbrief beschrieben, „aufrichtet und rettet“.³⁶⁰ Die Krankensalbung kann nicht nur wiederholt werden³⁶¹, sondern auch an mehrere Kranke, „wenn diese ausreichend vorbereitet und in der rechten Weise disponiert sind“³⁶², in einer gemeinsamen Feier „nach den Vorschriften des Diözesanbischofs“³⁶³ gespendet werden. „Im Falle eines Zweifels darüber, ob der Kranke den Vernunftgebrauch erlangt hat, ob er gefährlich erkrankt ist oder ob der Tod schon eingetreten ist, ist dieses Sakrament zu spenden.“³⁶⁴ Ist der Gläubige schon tot oder verharret er in einer „offenkundigen schweren Sünde hartnäckig“³⁶⁵, darf die Krankensalbung nicht gespendet werden. Bei dem Sakrament wird in der Regel Öl verwendet, das vom Diözesanbischof geweiht wurde.³⁶⁶ Im Notfall kann jeder Priester das Öl segnen, „jedoch nur bei der Feier des Sakramentes selbst.“³⁶⁷ „Die

³⁵⁸ METTE, Gottesdienst, 294.

³⁵⁹ c. 1004 § 1 CIC.

³⁶⁰ Vgl. can. 998 CIC.

³⁶¹ Vgl. c. 1004 § 2 CIC.

³⁶² c. 1002 CIC.

³⁶³ c. 1002 CIC.

³⁶⁴ c. 1005 CIC.

³⁶⁵ c. 1007 CIC.

³⁶⁶ Vgl. c. 999 CIC.

³⁶⁷ c. 999 n. 2 CIC.

Krankensalbung spendet gültig jeder Priester und nur er.³⁶⁸ Das Spenden der Krankensalbung ist immer von zwei Elementen gekennzeichnet, durch Materie und Form, das Salben des Kranken mit Öl³⁶⁹ und das Sprechen der in den liturgischen Büchern vorgeschriebenen Worte.³⁷⁰

Im Katechismus ist der wesentliche Teil des Ritus der Krankensalbung mit folgenden Worten zusammengefasst:

„Das Sakrament der Krankensalbung wird jenen gespendet, deren Gesundheitszustand bedrohlich angegriffen ist, indem man sie auf der Stirn und auf den Händen mit ordnungsgemäß geweihtem Olivenöl oder, den Umständen entsprechend, mit einem anderen ordnungsgemäß geweihten Pflanzenöl salbt und dabei einmal folgende Worte spricht: ‚Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes: Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.‘“³⁷¹

Gisbert Greshake betont, dass das Spezifikum des Sakraments der Krankensalbung die Begegnung mit dem heilenden Herrn ist und bezieht sich dabei auf LG 11³⁷²:

„Durch die heilige Krankensalbung und das Gebet der Priester empfiehlt die ganze Kirche die Kranken dem leidenden und verherrlichten Herrn, daß er sie aufrichte und rette, ja sie ermahnt sie, sich aus freien Stücken mit dem Leiden und dem Tode Christi zu vereinigen und so zum Wohle des Gottesvolkes beizutragen.“

3.2.2.2. *Krankenkommunion*

Bei der Krankenkommunion empfangen Gläubige, die aufgrund einer Krankheit oder wegen ihres Alters nicht an der allgemeinen Eucharistiefeier der Gemeinde teilnehmen können, die Eucharistie. Dadurch erfahren sie die heilende Nähe Christi und bleiben mit der Kirche in Verbindung. Schon im 2. Jahrhundert wurde die Krankenkommunion aus der sonntäglichen Messfeier der Gemeinde durch Kommunionhelfer, Diakone oder

³⁶⁸ c. 1003 § 1 CIC; „Für die Spendung des Sakramentes sind vor allem die mit der Seelsorge betrauten Priester zuständig. Das sind der Pfarrer oder sein Vertreter, der für eine Klinik oder ein Spital zuständige Geistliche, usw. Wenn es einen gerechtfertigten Grund dafür gibt, kann es jeder Priester spenden, mit dem zumindest angenommenen Einverständnis des für die betreffende Person rechtlich zuständigen Seelsorgers. Im Notfall kann jeder Priester das Sakrament spenden, das heißt auch ohne das erwähnte Einverständnis.“, MOLINÉ, Enric, Die sieben Sakramente. Einführung in die Sakramentenlehre, Wien 2012, übersetzt ins Deutsche von Peter Schifko, 130; [in Folge: MOLINÉ, Sakramentenlehre].

³⁶⁹ „Das Öl, das bei der Salbung verwendet werden soll, wird vom Bischof in der Chrisammesse für die Krankensalbung geweiht. In Notfällen kann der Priester beim Spenden des Sakramentes auch gewöhnliches Öl weihen.“, MOLINÉ, Sakramentenlehre, 129.

³⁷⁰ Vgl. GEROSA, Libero, Art.: Krankensalbung. Kirchenrechtlich, in: LThK³ 6, Sp 423f;

³⁷¹ KKK Nr. 1513; „Je nach dem Zustand des Kranken können die Salbungen an einer geeigneter erscheinenden anderen Stelle gemacht werden als auf der Stirn und den Händen.“, MOLINÉ, Sakramentenlehre, 129.

³⁷² Vgl. GRESHAKE, Gisbert, Art.: Krankensalbung. Systematisch-theologisch, in: LThK⁴ 6, Sp 422f.

Angehörige zu den Kranken gebracht. Nach der karolinischen Reform war die Spendung der Krankenkommunion ausschließlich Priestern vorbehalten. Nach dem zweiten Vatikanischen Konzil konnten auch beauftragte Laien die Krankenkommunion³⁷³ spenden (vgl. c. 230 § 3).³⁷⁴

3.2.2.3. Bußsakrament

„Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.“, spricht Jesus in Mt 4,17. Jesu Aufruf zur Umkehr steht im Zentrum seiner Botschaft. Die Buße ist die Antwort des Menschen auf das Gnaden- und Erlösungsangebot Gottes. Durch sie wendet sich der Mensch von der Sünde ab und zu Gott hin. In der frühen Kirche waren in Bezugnahme auf Mt 6 Almosengeben, Beten und Fasten Bußformen für leichtere Sünden. Für schwere Sünden gab es eine kirchliche Buße mit zeitweiser Exkommunikation. Ab dem 6./7. Jahrhundert setzt sich im Westen die wiederholbare Einzelbeichte durch. Nach dem Konzil von Trient stand besonders der richterliche Charakter der Beichte im Blickfeld. Als Elemente der sakramentalen Form der Beichte werden festgelegt: Reue, Sündenbekenntnis, Bußleistung und Lossprechung. Seit dem Zweiten Vatikanum liegt der Akzent der Beichte stark auf dem seelsorgerlichen Element und der sozialen Ebene von Sünde, Buße und Vergebung.³⁷⁵

Das Wesen und die Einsetzung des Bußsakraments sind kirchenrechtlich mit folgenden Worten festgehalten:

„Im Sakrament der Buße erlangen die Gläubigen, die ihre Sünden bereuen und mit dem Vorsatz zur Besserung dem rechtmäßigen Spender bekennen, durch die von diesem erteilte Absolution von Gott die Verzeihung ihrer Sünden, die sie nach der Taufe begangen haben; zugleich werden sie mit der Kirche versöhnt, die sie durch ihr Sündigen verletzt haben.“³⁷⁶

Der rechtmäßige Spender ist ein Priester, der „durch die Priesterweihe übertragene Vollmacht“³⁷⁷ hat. Die Grundstruktur des Bußsakraments ist besonders von zwei Elementen geprägt, durch das Handeln des Menschen von Reue, Bekenntnis und Sühne

³⁷³ „Die Krankensalbung ist *nicht das eigentliche Zeichen des Heimgangs*. Die beste und *früheste Tradition* der Kirche *verweist hierfür* gerade nicht auf die Krankensalbung, sondern auf die „*letzte Wegzehrung*“ (die Kommunion), der *als dem eigentlichen Sterbesakrament das Miteingehen in die Auferstehung Christi zugesichert ist* (Joh 6,54).“, MAYER-SCHEU, Josef/ REINER, Artur, Heilszeichen für Kranke. Krankensalbung heute, zweite verbesserte und erweiterte Auflage unter Berücksichtigung der Neuordnung der Krankensalbung, Münster 1975, 16.

³⁷⁴ Vgl. HEINZ, Andreas, Art.: Krankenkommunion, in: LThK³ 6, Sp 415f.

³⁷⁵ Vgl. POCK, Johann, Art.: Buße, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 69.

³⁷⁶ Can. 959 CIC 1983.

³⁷⁷ MOLINÉ, Sakramentenlehre, 119.

bzw. Genugtuung und das Handeln Gottes durch den Priester, der im Dienst der Kirche und im Namen Jesu Christus Sünden vergibt.³⁷⁸ Der Mensch erfährt durch die Gnade des Bußsakraments die Versöhnung mit Gott und mit der Kirche.³⁷⁹

³⁷⁸ Vgl. MOLINÈ, Sakramentenlehre, 107f.

³⁷⁹ Vgl. TESTA, Benedetto, Die Sakramente der Kirche, Paderborn 1997, 235ff.

3.3. Wallfahrtsorte

In der Kirchengeschichte gibt es eine große Anzahl an Heilungen, die mit Gebetsstätten verbunden sind. Gebetsstätten, die auch als Wallfahrtsorte bezeichnet werden, sind unter anderem Orte, an denen sich Heiligtümer befinden, an denen Reliquien von Heiligen aufbewahrt werden³⁸⁰, an denen Gnadenbilder zu sehen sind oder an denen von Erscheinungen berichtet wird.³⁸¹

Wallfahrtsorte sind wichtige religiöse Zentren. Das Ziel des Wallfahrers oder Pilgers³⁸² ist die gnadenvolle und fürbittende Nähe der am Wallfahrtsort Verehrten zu erfahren und durch Gebet, Opfergaben, Berührung und Waschung Hilfe zu erlangen.³⁸³

3.3.1. Wallfahrtsorte und Wallfahren im Laufe der Geschichte

Das biblische Zeugnis zeigt auf, dass Wallfahrten zu heiligen Orten schon seit dem Beginn des Judentums zum religiösen Leben Israels gehört. In 1 Sam 1,3 steht geschrieben: „Dieser Mann zog Jahr für Jahr von seiner Stadt hinauf, um den HERRN der Heerscharen in Schilo anzubeten und ihm zu opfern.“ Nicht nur in Schilo, sondern auch unter anderem in Bethel³⁸⁴ standen Heiligtümer, zu denen im frühen Judentum gepilgert wurde. Durch die Errichtung des Jerusalemer Tempels in der davidisch-salomonischen Ära entwickelte sich Jerusalem zum zentralen Wallfahrtsort. Nach Ex 23,17 muss jeder männlicher Jude dreimal im Jahr im Jerusalemer Tempel vor JHWH erscheinen. Die Wallfahrt zum Jerusalemer Tempel gehört für jüdische Pilger zu den Höhepunkten ihres Lebens. Dies spiegelt sich auch in den alttestamentlichen Wallfahrtsliedern, Ps 120-134, wieder: „Ich freute mich, als man mir sagte: Zum Haus des HERRN wollen wir gehen.“ (Ps 122,1). Die jüdischen Wallfahrtslieder im Psalter wurden wahrscheinlich auf den Weg nach Jerusalem gesungen und geben Einblicke in die Haltung und Einstellung der jüdischen Wallfahrer. Die Wallfahrt nach Jerusalem fand besonders zu den drei großen Festen (Pesach, Wochen- und Laubhüttenfest) statt. Nachdem der zweite Tempel 70 n. Chr. zerstört wurde änderte sich der Charakter der

³⁸⁰ Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 5.

³⁸¹ Vgl. DIERKES, Johannes, Auf dem Weg zu Heilung und Heil? Eine qualitative Untersuchung zur Wallfahrt nach Lourdes, Hamburg 1999, 17ff; [in Folge: DIERKES, Weg zu Heilung].

³⁸² In dieser Arbeit werden die Begriffe „Wallfahrer“ und „Pilger“ als Synonyme verwendet.

³⁸³ Vgl. KLAES, Norbert, Art.: Wallfahrt. Religionswissenschaftlich, in: LThK³ 6, Sp 961f.

³⁸⁴ „Von da brach er auf zu dem Gebirge östlich von Bet-El und schlug sein Zelt so auf, dass er Bet-El im Westen und Ai im Osten hatte. Dort baute er dem HERRN einen Altar und rief den Namen des HERRN an.“ (Gen 12,8)

jüdischen Wallfahrt: das einst freudige Ereignis wird von Trauer geplagt, die gemeinsame Feier wird zu einer individuellen Pilgerreise.³⁸⁵

Im Neuen Testament im Lukasevangelium (Lk 2,41-50) wird berichtet, dass Jesus als Zwölfjähriger zum Paschafest mit seinen Eltern nach Jerusalem zog. Und auch im Johannesevangelium (Joh 2,13/ 5,1/ 7,10/ 12,12) ist bezeugt, dass Jesus sich mit seinen Jüngern zu Festzeiten in Jerusalem aufhielt. Jesus war selbst Wallfahrer, ein Pilger.³⁸⁶

„Der Weg-Gedanke und das Unterwegssein spielen eine zentrale Rolle im Neuen Testament: in der Kindheitsgeschichte (Maria auf dem Weg zu Elisabeth), im öffentlichen Wirken Jesu (Jesus als charismatischer Wanderprediger), auf seiner letzte Le-bensetappe (Kreuzweg), nach der Auferstehung (Gang nach Emmaus). Gerade in der vor-österlichen Zeit seines öffentlichen Wirkens befand Jesus sich auf ständiger Wanderschaft, so daß sein Unterwegssein als Ort der Gottesbegegnung und Anbruch der Gottesherrschaft nahezu eine theologische Basiskonzeption darstellt.“³⁸⁷

Jesus gibt der Wallfahrt ein neues Ziel. Er selbst wird zum „Ort der Begegnung mit Gott“³⁸⁸: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ (Joh 14,6). Im Hebräerbrief führt Jesus alle, die an ihn glauben zum Ziel ihrer irdischen Wallfahrt: „zum Berg Zion (...), zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem (...).“ (Hebr 12,22).³⁸⁹

In der Kirchengeschichte entwickelte sich das Wallfahrtswesen und die christliche „peregrinatio religiosa“³⁹⁰ erst im Laufe der Zeit. Die Urkirche war eine wallfahrtslose Zeit. In den ersten zwei Jahrhunderten nach Christus fanden keine Wallfahrten im eigentlichen Sinne statt.³⁹¹ Erst durch das Ende der Christenverfolgung und die öffentliche Anerkennung und Ausübung des Christentums durch das von Kaiser Konstantin erlassene Toleranzedikt von Mailand 313 war der Beginn für christliche Wallfahrten geschaffen. Schon zu Lebzeiten von Konstantin fanden organisierte Wallfahrten nach Palästina, zu wichtigen Orten des Lebens Jesu und zu Orten, an denen sich besondere Geschehnisse des Alten Testaments ereignet hatten, statt. Um die Apostel-

³⁸⁵ Vgl. DIERKES, Weg zu Heilung, 8f.; Vgl. SEDLMEIER, Franz, Art.: Wallfahrt. Biblisch, in: LThK³ 6, Sp 962.

³⁸⁶ Vgl. SEDLMEIER, Franz, Art.: Wallfahrt. Biblisch, in: LThK³ 6, Sp 962; Vgl. DIERKES, Weg zu Heilung, 10.

³⁸⁷ DIERKES, Weg zu Heilung, 10.

³⁸⁸ SEDLMEIER, Franz, Art.: Wallfahrt. Biblisch, in: LThK³ 6, Sp 962.

³⁸⁹ Vgl. SEDLMEIER, Franz, Art.: Wallfahrt. Biblisch, in: LThK³ 6, Sp 962.

³⁹⁰ „Menschen, die sich aus Verehrung und Frömmigkeit zu den Erinnerungsstätten von Heiligen auf den Weg machen.“, JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 61.

³⁹¹ Vgl. DIERKES, Weg zu Heilung, 12ff; Vgl. BRÜCKNER, Wolfgang, Art.: Wallfahrt. Frömmigkeitsgeschichtlich, in: LThK³ 6, Sp 963f.

und Märtyrergräber bildeten sich bald auch Wallfahrtszentren. Besonders die Gräber der Apostel Paulus und Petrus in Rom waren ein beliebtes Pilgerziel. Eigenständige Marienwallfahrten entstanden erst relativ spät.³⁹² „Ein wichtiger Meilenstein war das Konzil von Ephesus (431), das die Gottesmutterschaft Marias und ihre Stellung in der Heilsgeschichte als rechte Lehre verkündete und damit die Verehrung Marias bestätigte.“³⁹³ Erst im 5. Jahrhundert wurde in Jerusalem und Ephesus das Mariengrab bezeugt und erste Ansätze der Marienwallfahrten waren entstanden.³⁹⁴

Im Mittelalter wurde von großen Wallfahrtsbewegungen berichtet. Bereits seit dem 4. Jahrhundert stieg die Zahl der Pilger, besonders ins Heilige Land und zu den Apostelgräbern von Petrus und Paulus nach Rom. Ab dem 9. Jahrhundert wurde das Pilgerziel Santiago de Compostela, das Grab des Heiligen Jakobus des Älteren, immer bedeutender. Im 13. Jahrhundert wurden die Pilger entsprechend ihres Zieles benannt: die Santiago-de-Compostela-Pilger „peregrini“, die Rompilger „romei“ und die Jerusalempilger „palmieri“.³⁹⁵

„Entlang der großen Pilgerstraßen nach Santiago, Rom und Jerusalem entstand ein dichtes Netz von Transportmitteln, Pilgerherbergen, Hospizen und Sicherheitsvorkehrungen um den Pilgern Schutz, Hilfe und geistliche Betreuung zukommen zu lassen.“³⁹⁶

Im späten Mittelalter und in der Neuzeit kam es zu einem Rückgang der Wallfahrtsbewegung. Gründe waren fragwürdige Praktiken der Reliquien- und Heiligenverehrung sowie die Unsitte, Stellvertreter für eine Pilgerreise zu beauftragen. Im 16. Jahrhunderts kam es zu einer Renaissance des Wallfahrtswesens. Viele kleinere Wallfahrtsorte entstanden, die von Leuten aus der näheren Umgebung besucht wurden. Darunter waren besonders marianische Wallfahrtsorte, wie zum Beispiel Altötting in Bayern und Mariazell. Im 18. Jahrhundert wurden Wallfahrten von der Kirche mehr und mehr eingeschränkt. Unter Kaiser Joseph II wurden viele Klöster und Wallfahrtsorte geschlossen. Im 19. Jahrhunderts kam es nach dem Sturz Napoleons und der Befreiung Europas zu einem Aufschwung des Wallfahrtswesens. Es entstanden besonders viele marianische Wallfahrtsorte, unter anderem Lourdes. Einen Einbruch erlebte das Wallfahren in der Zeit des nationalsozialistischen Regimes, in der Wallfahren beinahe

³⁹² Vgl. JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 56ff.

³⁹³ JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 59.

³⁹⁴ Vgl. JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 59.

³⁹⁵ Diese Benennung geht auf Dante Alighieri (1265-1321) zurück.; Vgl. JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 59ff.

³⁹⁶ JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 64.

unmöglich war. In der Nachkriegszeit waren insbesondere Dankwallfahrten zu Marienheiligthümern sehr beliebt. Nach dem Zweiten Vatikanum erlitten traditionelle Formen der Volksfrömmigkeit, so auch das Wallfahrtswesen, einen starken Einbruch. Erst seit den achtziger Jahren des 20. Jahrhundert ist ein Aufschwung im Pilgerwesen zu beobachten. Eine starke Zunahme von Fußwallfahrten und die Wiederbelebung von alten Wallfahrten in einem neuen Kontext ist zu erkennen. Zusätzlich wurden touristische Reisen und religiöse Erfahrungen miteinander verbunden, sodass die Bedeutung des Weges auch auf das Verweilen am Wallfahrtsort verlagert wurde.³⁹⁷

3.3.2. Wallfahrtsorte heute

3.3.2.1. Das Phänomen Wallfahren heute am Beispiel von Santiago de Compostela

In der Kirchengeschichte haben sich drei große Wallfahrtsziele herauskristallisiert: Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela. Im Heiligen Land werden jene Orte aufgesucht, die an die Heilsereignisse erinnern.³⁹⁸ Das meist unerreichbare Jerusalem gilt als eigentliches Pilgerziel der Christen.³⁹⁹ Die Apostel Petrus und Paulus erlitten wahrscheinlich im Jahr 64 unter Kaiser Nero in Rom Martyrium. Ihre Gräber wurden bereits ab der Mitte des 2. Jahrhundert verehrt.⁴⁰⁰ Santiago de Compostela, der Ort an dem sich das Grab des Heiligen Jakobus des Älteren befindet, ist neben Rom der einzige Ort auf europäischen Boden mit einer Apostelreliquie. Die Wallfahrt nach Rom war aufgrund der politischen Lage in Italien schwierig. Und so entschieden sich immer mehr Pilger im 11. und 12. Jahrhundert, nach Santiago de Compostela zu gehen.⁴⁰¹ Ein Blick auf die Internetseite des Pilgerbüros in Santiago zeigt, dass selbst in den letzten zwanzig Jahren ein massiver Anstieg bei den eintreffenden Pilgern in Santiago verzeichnet werden konnte. Im Jahr 2003 kamen 74 324 Pilger in Santiago an und im Jahr 2023 erreichten 446 035 Pilger Santiago.⁴⁰² In den letzten zwanzig Jahren ist die Zahl der Pilger somit auf das Sechsfache angestiegen.

Es lässt sich die Frage stellen, was die Motivation der Pilger ist. Der Kirchenhistoriker Bernhard Kötting sowie Egon Mielenbrink stimmen darin überein, dass die Grundmotive

³⁹⁷ Vgl. JEHLE, *Mensch unterwegs zu Gott*, 69ff.

³⁹⁸ Vgl. JEHLE, *Mensch unterwegs zu Gott*, 83.

³⁹⁹ Vgl. BRÜCKNER, Wolfgang, Art.: Wallfahrt. Frömmigkeitsgeschichtlich, in: LThK⁴ 6, Sp 963f.

⁴⁰⁰ Vgl. JEHLE, *Mensch unterwegs zu Gott*, 88.

⁴⁰¹ Vgl. JEHLE, *Mensch unterwegs zu Gott*, 98f.

⁴⁰² URL.: <https://oficinadelperegrino.com/en/statistics-2/>, am 21.5.2024.

für eine Wallfahrt meist Bitte, Dank und Buße sind. Mielenbrink nennt als weiteres Motiv die Erfahrung der Wallfahrt als Gemeinschaft.⁴⁰³

Aber auch und besonders die Suche nach Heil und Heilung treibt Pilger an, sich auf den Weg zu machen. Im *Liber Sancti Jacobi*, dem Jakobsbuch des 12. Jahrhundert wird in der Predigt „Veneranda dies“ von göttlichen Wundern, durch die auch Kranke geheilt wurden, bei der Basilika in Santiago berichtet:

„Die heilige Tugend des Apostels, die von der Jerusalemer Gegend übertragen wurde, erstrahlt in Galicien durch göttliche Wunder. Bei der apostolischen Basilika werden nämlich immer wieder von Gott durch seine Mittlerschaft göttliche Wunder gewirkt. Kranke kommen und werden geheilt, Blinde sehend gemacht, Lahme aufgerichtet, Stummen wird die Sprache geschenkt, vom Teufel Besessene werden befreit, Traurige werden getröstet, was jedoch noch bedeutender ist: die Gebete der Gläubigen werden erhört, die Lasten der Vergehen genommen und die Fesseln der Sünde gelöst.“⁴⁰⁴

3.3.2.2. Lourdes – ein Ort der Heilung und des Heils

Lourdes ist ein marianischer Wallfahrtsort im Südwesten Frankreichs am Fuß der Pyrenäen.⁴⁰⁵ Der Wallfahrtsort wird im Jahr von mehr als 3 Millionen⁴⁰⁶ Besucher aufgesucht. Darunter sind 600 000 Kranke und Behinderte. In Lourdes steht die größte Basilika der Welt. Der Wallfahrtsort ist bekannt dafür, dass Kranke genesen und Unheilbare geheilt werden.⁴⁰⁷

Vom 11. Februar bis 16. Juli 1858 ist der damals vierzehnjährigen Bernadette Soubirous in der Grotte von Massabielle achtzehn Mal die Gottesmutter Maria erschienen. Die Botschaft der Erscheinungen ist das Zentrum der Wallfahrt nach Lourdes.⁴⁰⁸ Am 11. Februar 1858 sieht Bernadette zum ersten Mal eine weißgekleidete Dame. Nur drei Tage später, am 12. Februar bei der zweiten Erscheinung erfährt Bernadette, dass die Dame von Gott kommt. Am 29. Februar, bei der neunten Erscheinung, sagt die Dame Bernadette, sie solle sich in der Quelle waschen. Sie deute Bernadette, unter den Felsen zu gehen und Bernadette beginnt mit ihren Händen eine Quelle freizulegen. Nur einige

⁴⁰³ Vgl. DIERKES, Weg zu Heilung, 20ff.

⁴⁰⁴ HERBERS, Klaus, Der Jakobsweg. Mit einem mittelalterlichen Pilgerführer unterwegs nach Santiago de Compostela, Tübingen 1986, 60f.

⁴⁰⁵ Vgl. JEHLE, Bernadette, 7.

⁴⁰⁶ Andere Quellen berichten von 3,5 Millionen Besucher pro Jahr., Vgl. URL: <https://www.france.fr/de/pyrenaen/artikel/lourdes>, am 25.5.2024.

⁴⁰⁷ Vgl. Das Geheimnis der Wunder von Lourdes [OV: The Mysteries of Lourdes Miracles], Regie: Thierry DEMAIZIÈRE/ Alban TEURLA; Dokumentarfilm, FR 2019.

⁴⁰⁸ Vgl. JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 289.

Tage später am 2. März bekommt Bernadette von der Dame in Weiß eine Aufgabe⁴⁰⁹: „Sagen sie den Priestern, dass man in Prozessionen hierherkommen und eine Kapelle bauen soll.“⁴¹⁰ Am 25. März 1858, bei der sechzehnten Erscheinung gibt die Dame ihren Namen preis: „QUE SOY ERA IMMACULADA COUNCEPCIOU [Ich bin die Unbefleckte Empfängnis]!“⁴¹¹

Die Botschaft der Erscheinung kann in drei Phasen eingeteilt werden. In den ersten Erscheinungen (1.-7.) teilt die Gottesmutter mit Bernadette freudensreiche Geheimnisse der Liebe Gottes. In den darauffolgenden Erscheinungen (8.-12.) verweist Maria auf die schmerzhaften Geheimnisse: die Sünde in der Welt und die Bedeutung von Buße und Gebet zur Umkehr. Und in den letzten Erscheinungen (13.-18.) verrät Maria die glorreichen Geheimnisse⁴¹²: „Der Aufbau von Kirche zum Heil der Menschen.“⁴¹³

In der Botschaft der Erscheinungen geht es sowohl um den einzelnen Menschen als auch um die Gemeinschaft der Kirche, in der der Geist des Evangeliums wirkt:

„Die Wallfahrt beginnt bei Maria und ihrem Erscheinen. Doch nicht Maria ist das Ziel der Pilger noch erfüllt sie deren Bitten oder verleiht die verschiedenen Gnadengaben. Sie führt die Pilger vielmehr auf den Weg zu Christus und zur Begegnung mit ihm in den Sakramenten und der Gemeinschaft der Kirche. Über den Besuch der heiligen Stätten wird dem Pilger das Heilswerk des lebendigen Gottes verdeutlicht.“⁴¹⁴

Bereits wenige Tage nach Entdeckung der Quelle ereigneten sich die ersten spontanen Heilungen. Darunter war auch Cathérine Latapie, die eine gelähmte Hand hatte. Kurz nachdem sie ihre Hand am 1. März 1858 im Quellwasser gewaschen hatte, war diese wieder voll funktionsfähig. Diese Heilung gilt als die erste von der Kirche anerkannte Heilung in Lourdes. Seitdem sind ca. 7000 Heilungen dem Medizinischen Büro in Lourdes vorgelegt worden.⁴¹⁵ 70 Heilungen sind von der Kirche offiziell als

⁴⁰⁹ Vgl. JEHLE, Bernadette, 27ff.

⁴¹⁰ JEHLE, Bernadette, 44.

⁴¹¹ JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 302; Auch die Erscheinungen Bernadettes wurden von der Kirche geprüft: „Pfarrer Peyramale von Lourdes und Bischof Laurence von Tarbes waren anfangs zurückhaltend, fast feindlich. Erst am 28. Juli 1858 setzte der Bischof eine Untersuchungskommission ein, die über drei Jahre lang alles genau untersuchte, Bernadette und die angeblich Geheilten sowie deren Aerzte verhörte. Auf ihr Urteil hin erklärte er am 18. Jänner 1862, die Gläubigen seien berechtigt, an ihre Wahrheit zu glauben.“, FRANZL, Josef, Lourdes – Schwindel oder Wahrheit?, Wien 1956, 14.

⁴¹² Vgl. JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 305.

⁴¹³ JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 305.

⁴¹⁴ JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 289.

⁴¹⁵ Vgl. JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 472f; Vgl. JEHLE, Bernadette, 89f.

Wunderheilungen anerkannt.⁴¹⁶ „Von den Heilungen, die im Erscheinungsjahr 1858 gemeldet wurden, erkannte Bischof Laurence sieben als wunderbar an.“⁴¹⁷ Am 11.2.2018 wurde die 70. Wunderheilung offiziell anerkannt: die französische Franziskanerschwester Sr. Bernadette Moriau konnte nach einer Wallfahrt in Lourdes, bei der sie noch an ihrem Rollstuhl gefesselt war, wieder gehen. Als sie nach der Lourdeswallfahrt mit ihren Mitschwestern gerade bei der Anbetung war, spürte sie eine Wärme in ihrem Körper⁴¹⁸:

„Als ich dann auf mein Zimmer zurückkehrte, hörte ich eine Stimme, die zu mir sagte: ‚Leg deine Geräte ab.‘ Ich habe in diesem Moment an Jesus gedacht, der im Evangelium zum Gelähmten sagt: ‚Steh auf, nimm dein Bett und geh‘, und habe also sofort das Korsett ausgezogen, die Bein- und Fußteile, den Neuro-Stimulator, ich habe das Morphin und alles andere abgesetzt – und ich hatte überhaupt keine Lähmung mehr. Und da habe ich zu den anderen gesagt: ‚Ich weiß nicht, was da los ist, aber ich habe nichts mehr.‘“⁴¹⁹

Die Ordensschwester ist überzeugt: „Das ist ein Geschenk, das ich bekommen habe, um es weiterzugeben. Ich soll anderen von dem Glauben geben, der mich erfüllt.“⁴²⁰

Anders als in anderen Wallfahrtsorten gibt es in Lourdes bereits seit dem Jahr 1883 ein ärztliches Büro (*Bureau des Constatations Médicales*), indem die gemeldeten Heilungen von Ärzten unter medizinischen Aspekt untersucht werden. Im Jahr 1947 wurde der Verfahrensweg zur Prüfung von Heilungswundern neu organisiert: zusätzlich zum medizinischen Büro⁴²¹ und einem Ärztegremium in Lourdes werden die Heilungen von einem übergeordneten internationalen Ärztekomitee⁴²² geprüft.⁴²³

Damit eine Heilung als Wunder anerkannt werden kann, müssen folgende Voraussetzungen gegeben sein: Der Geheilte muss an einer schweren und unheilbaren oder nicht therapierbaren Erkrankung gelitten haben und die Heilung muss plötzlich

⁴¹⁶ Vgl. URL.: <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2018-02/wunder-lourdes-bernadette-heilung-anerkennung-interview.html>, am 22.5.2024.

⁴¹⁷ JEHLE, Mensch unterwegs zu Gott, 473.

⁴¹⁸ Vgl. URL.: <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2018-02/wunder-lourdes-bernadette-heilung-anerkennung-interview.html>, am 22.5.2024.

⁴¹⁹ URL.: <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2018-02/wunder-lourdes-bernadette-heilung-anerkennung-interview.html>, am 22.5.2024.

⁴²⁰ URL.: <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2018-02/wunder-lourdes-bernadette-heilung-anerkennung-interview.html>, am 22.5.2024.

⁴²¹ Das Ärztebüro hat seinen Sitz in Lourdes und ist mit besten Geräten ausgestattet. Es besteht aus ständigen und wechselnden Mitgliedern. Die ständige Gruppe besteht aus einem Präsidenten und drei Fachärzten für Nervenleiden, Herzkrankheiten und Röntgenologie. Dazu kommen Ärzte aus ca. dreißig Nationen und allen medizinischen Fachgebieten., Vgl. TAURIAC, J.M., Wunder in Lourdes. Heilungsberichte, Wunder und Wissenschaft, Die Erscheinungen, deutsche Übersetzung von Georg Siegmund, Innsbruck 1957, 18; [in Folge: TAURIAC, Wunder].

⁴²² Das internationale Ärztekomitee bestand laut Tauriac aus 36 Mitgliedern aus zehn europäischen Ländern., Vgl. TAURIAC, Wunder, 20.

⁴²³ Vgl. METTE, Gottesdienst, 109.

(zumindest rasch), vollständig und dauerhaft eingetreten sein. Daher dauert ein Prozess meist über viele Jahre, sogar Jahrzehnte. Nachdem die Heilung dem medizinischen Büro in Lourdes gemeldet wurde, wird dort die Krankheitsgeschichte der geheilten Person und der Heilungsverlauf und die Beständigkeit der Heilung untersucht. Dafür wird auch mit den Heimatärzten der Geheilten Kontakt aufgenommen. Besteht die Möglichkeit auf eine Anerkennung als Wunder, kommt ein Gremium von Ärzten, die in Lourdes tätig sind, zusammen und bespricht den Fall. Kommt auch dieses Gremium zu dem Ergebnis, dass die Heilung ein Wunder sein könnte, werden die Unterlagen dem internationalen Ärztekomitee übergeben. Dort muss der Wundercharakter der Heilung mit mindestens einer zweidrittel Mehrheit beschlossen werden. Schlussendlich setzt der Ortsbischof der geheilten Person eine kanonische Kommission ein, die die Anerkennung der Heilung als Wunder unter theologischen Kriterien prüft.⁴²⁴

Am 17. Mai 2024 ist von der Glaubenskongregation ein neues Dokument über „Normen für das Verfahren zur Beurteilung mutmaßlicher übernatürlicher Phänomene“ veröffentlicht worden. Es trat am Pfingstsonntag, dem 19. Mai 2024, in Kraft. In Zukunft werden im Bereich der Volksfrömmigkeit schnellere Stellungnahmen möglich sein. Die Übernatürlichkeit eines Phänomens wird von der kirchlichen Autorität nicht mehr offiziell erklärt. Eine Erklärung der Übernatürlichkeit wird durch ein „Nihil obstat“ (lat. „es steht nichts dagegen“) ersetzt. Die Entscheidung des Diözesanbischof muss von der Kongregation der Glaubenslehre bestätigt werden.⁴²⁵

Es gibt eine große Anzahl an Heilungen, die als medizinisch unerklärlich gelten, aber von der Kirche nicht als Wunder anerkannt werden.⁴²⁶ Diese und auch die naturwissenschaftlich erklärbaren können auf die „Urheberschaft Gottes“⁴²⁷ hinweisen:

„Die Tatsache, dass in Lourdes zahlreiche innere und äußere Heilungen von den Betroffenen an emotional und religiös bedeutsamen Momenten festgemacht werden, deutet auf den religiösen Ursprung der Heilungen hin. Solche Momente sind der sakramentale Segen mit der Monstranz, der Empfang der heiligen Kommunion und des Sakraments der Krankensalbung, das Baden in der Quelle oder Gebet und Handauflegung.“⁴²⁸

⁴²⁴ Vgl. METTE, Gottesdienst, 110f.

⁴²⁵ Vgl. DIKASTERIUM FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Normen für das Verfahren zur Beurteilung mutmaßlicher übernatürlicher Phänomene, 17. Mai 2024 (https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_dcf_doc_20240517_norme-fenomeni-soprannaturali_ge.html), am 25. Mai 2024.

⁴²⁶ Vgl. URL.: <https://religion.orf.at/v3/stories/2894892/>, am 22.5.2024.

⁴²⁷ METTE, Gottesdienst, 112.

⁴²⁸ METTE, Gottesdienst, 112.

4. Conclusio

„Alle Menschen streben nach Glück“⁴²⁹, schreibt Gisbert Greshake. Auch viele andere Denker wie unter anderem Augustinus, Aristoteles, Thomas von Aquin, Kant und Freud formulierten diesen Satz bis aufs Wort gleich.⁴³⁰ Durch die Erfahrung von Krankheit und Leid wird dieses Glück getrübt. Der Mensch sehnt sich nach Heilung.

Die zentrale Frage dieser Arbeit ist: was ist die Gabe der Heilung im Horizont des christlichen Glaubens?

Um diese Frage beantworten zu können wurde in der Arbeit zuerst der Begriff „Heil“ näher betrachtet. Es wurde gezeigt, dass „Heil-Sein“ auch durch „Ganz-Sein“, „Gesund-Sein“ und „Glücklich-Sein“ ausgedrückt werden kann. Heil und Heilung sind nicht nur vom Wortstamm miteinander verbunden, sondern Heilungen deuten auch immer auf das Heil bei Gott hin. In der Arbeit wurde aufgezeigt: Heilungen sind Zeichen im irdischen Raum, die nicht als losgelöste Geschehnisse verstehbar sind, sondern schlussendlich auf das Reich Gottes hindeuten. Heil ist innergeschichtlich gegenwärtig, aber ganz „heil-sein“ ist nur durch die Hoffnung auf Vollendung im eschatologischen Bereich bei Gott möglich. Im weiteren wurde in der Arbeit aufgezeigt, dass Heilszuspruch in der Bibel erfahren wird. Im Alten Testament wirkt Gott alleine Heil. Im Neuen Testament wirkt derselbe Gott durch Jesus Christus. Jesus ist Verkünder und Garant der Gottesherrschaft. Er ist das Ursakrament des Heils. Die Kirche ist das Grundsakrament des Heils. Ihre Aufgabe ist es, das durch Jesus in die Welt gebrachte Heil in unterschiedliche Lebenswelten zu übersetzen.

Im weiteren Verlauf der Arbeit wurde gezeigt, dass biblische Heilungen auf Gottes Heil hindeuten. Heilung im Alten Testament kann zweierlei bedeuten: Heilung von Einzelnen und Heilung des Volkes aus einem schwierigen Zustand. Im Alten Testament werden Krankheit und Leid als Strafe aufgefasst. Heilung ist Ausdruck von Vergebung. Im Alten Testament werden Heilungen immer auf Gott zurückgeführt. Gott ist der, der schlussendlich heilt. So wird im Buch Genesis der Kindersegen bei den Ehefrauen der Erzväter als eine Heilstat Gottes dargestellt.. Und in 2 Kön 20 wird der König Hiskija nicht vom Propheten Jesaja geheilt, sondern durch den Willen Gottes durch die Gabe eines Feigenbreies. Die Propheten Elija und Elischa erwecken mit Gottes Hilfe Menschen

⁴²⁹ GRESHAKE, Gottes Heil, 9.

⁴³⁰ Vgl. GRESHAKE, Gottes Heil, 9.

zum Leben. In Jesus Sirach ist es sogar ein Arzt, durch den Gott wirkt. Im Buch Tobit wird Tobit mit einer Fischgalle durch den Erzengel Rafael, der von Gott kommt, geheilt und erhält sein Augenlicht zurück und Sara wird von demselben Erzengel vom männermordenden Dämon befreit. So wie Ijob, dem alles genommen wurde, sind auch Tobit und Sara gottesfürchtige Menschen. In diesen Erzählungen wird daher Leid nicht als Strafe in Folge von Sünden verstanden. Besonders im Buch Ijob hat das Leiden den Charakter einer Prüfung.

Auch wenn Krankheit eine positive Kehrseite haben kann, bleibt sie doch immer ein Übel. Daher kündigt der Prophet Jesaja kommende Zeiten ohne Leiden und Krankheiten an (vgl. Jes 35,5-6).⁴³¹

Im folgenden Kapitel der Arbeit wird auf die Gabe der Heilung im Neuen Testament eingegangen. Im Besonderen auf die vielen wundersamen Heilungen Jesu. Bei Jesus findet auch die Frage, warum Krankheiten auch die Gottesfürchtigen und Gerechten trifft, ihre Antwort⁴³²:

„Die Heilungen sind Zeichen seiner messianischen Sendung (vgl. *Lk* 7,20-23). Sie offenbaren den Sieg des Reiches Gottes über jede Art von Übel und werden Symbol für die Wiederherstellung des ganzen Menschen an Leib und Seele. Sie dienen als Beweis, dass Jesus die Vollmacht hat, Sünden zu vergeben (vgl. *Mk* 2,1-12), und sind Zeichen der Heilsgüter, wie die Heilung des Gelähmten am Teich Betesda (vgl. *Joh* 5,2-9.19-21) oder des blind Geborenen (vgl. *Joh* 9).“⁴³³

Im Neuen Testament wird zwischen Heilung als Therapie, bei denen Kranke geheilt werden und sogar verstorbene Menschen wieder zum Leben erweckt werden, und Heilung als Exorzismus, bei denen ein von einem Dämon Besessener von diesem befreit wird, unterschieden. Jesus heilt meist durch Worte und Berührung. Das einzige Heilmittel, das Jesus verwendet, ist der Speichel.

Im weiteren wird in der Arbeit gezeigt, dass jedes der vier Evangelien in den Erzählungen der Heilungen Jesu einen besonderen Schwerpunkt setzt. So werden im Markusevangelium die Heilungen Jesu in Verbindung mit einer „neuen Lehre in Vollmacht“ gesehen. Sogar Dämonen weichen vor Jesus zurück. Charakteristisch für dieses Evangelium ist das Schweigegebot. Bei Matthäus werden die Heilungen Jesu besonders als „Werke des Messias“, die machtvoll aber gleichzeitig auch barmherzig

⁴³¹ Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 1.

⁴³² Vgl. KONGREGATION, Heilung, I. 1.

⁴³³ KONGREGATION, Heilung, I. 1.

sind, betrachtet. Im Lukasevangelium sind die Heilshandlungen Jesu Therapien für sündige Menschen. Bei Johannes werden die Heilungen Jesu als „Zeichen“, bzw. „Zeichenhandlungen“ bezeichnet. Es ist das einzige Evangelium in dem kein Exorzismus enthalten ist. Am Ende des Evangeliums (Joh 20) wird betont, dass die Zeichen dazu dienen sollen, damit geglaubt werden kann, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist.

Bereits in den synoptischen Evangelien befähigt Jesus seine Jünger zu heilen. In der Apostelgeschichte heilen die Jünger „im Namen Jesu“. Dadurch wird durch das Handeln der Jünger auch das Reich Gottes offenbart. Die Jünger heilen Kranke und treiben böse Geister aus. Petrus erweckt die gutherzige Jüngerin Tabita sogar zum Leben. Die Heilkraft von Petrus und Paulus wird als besonders wirkungsvoll dargestellt.

Obwohl Paulus Wundertäter war und es auch in der Zeit nach den Jüngern Wunder und Heilungen gab, erhalten diese in den paulinischen Briefen keine Aufmerksamkeit. Paulus spricht aber von Charismen, Gnadengaben, die vom Heiligen Geist geschenkt werden. In 1 Kor 12 wird dreimal das Charisma, die Gabe der Heilung erwähnt. Wie durch diese Gabe geheilt wurde ist nirgendwo überliefert, wahrscheinlich aber durch Gebet und symbolische Gesten. Das Charisma der Heilung ist nicht nur ein Dienst am Nächsten, sondern ist auch für die Missionspraxis des Christentums und für das Gemeindeleben wichtig. Zeichen und Wunder haben ihren Ursprung in der Liebe Gottes. Wahre Charismen stimmen mit dem Glauben der Kirche überein.

Paulus selbst wurde von einer Krankheit geplagt. Er spricht im 2. Korintherbrief von einem „Stachel“, der ihm ins Fleisch gestoßen wurde (vgl. 2 Kor 12,7). Er versteht dies als gottgewolltes Leiden, dass er annehmen und verstehen muss. Im Schmerz und im Leid fühlt er sich mit Christus am Kreuz verbunden. Dies kann als Vorbild gesehen werden seine eigene Krankheit anzunehmen und vielleicht auch einen Sinn in dieser zu verstehen.

Im zweiten größeren Kapitel der Arbeit wird festgehalten, dass nicht nur Paulus von Charismen spricht. Im 21. Jahrhundert hat die katholische U.S.-Amerikanerin Sherry A. Weddell eine modernere Charismenlehre und Charismeneinteilung entwickelt, in der sie von sieben Charismengruppen und 24 Charismen spricht. In der Charismengruppe der Heilung sind laut Weddell zwei Charismen enthalten: das Charisma der Heilung und das Charisma des Fürbittgebets. Das Charisma der Heilung ermächtigt Christen Werkzeug der Liebe Gottes zu sein und mit einer übernatürlichen Kraft andere körperlich oder emotional zu heilen, auch wenn eine Heilung aus medizinischer Sicht gar nicht möglich

wäre. Das Charisma des Fürbittengebetes ist ein intensives Gebet, durch das Gottes Liebe Menschen in Not hilft. Die Beter erhalten wundersame Antwort auf ihr Gebet.

An dieser Stelle lässt sich zusammenfassen, die Gabe der Heilung ist ein Charisma, das einigen Menschen geschenkt wurde um ihre Mitmenschen, die aus medizinischer Sicht unheilbar krank sind, zu heilen.

In weiterer Folge wurde auch gefragt, ob es Heilungen nur zu Zeiten Jesus gab oder ob Heilungswunder noch heute erfahrbar sind. Und wenn Heilungen noch heute erlebt werden können: wodurch und wo ist das im christlichen Horizont möglich? Und wie werden Heilungswunder von der Kirche verstanden?

Es wurde in der Arbeit gezeigt, dass das Gebet für Heilung eine lange Geschichte hat. Schon im Alten Testament hat das Fürbittgebet gottgefälliger Menschen ein besonderes Gewicht. Im Neuen Testament hat das Gebet bei Heilungswundern eine besondere Bedeutung. Und auch die Kirchenväter, unter ihnen besonders Augustinus, bezeugen Heilungen durch das Gebet. Der Christ wird als Glied des Leibes Christi verstanden und so hat der christliche Beter Teilhabe am Gebet Jesu zum Vater.

Ende des 20. Jahrhunderts entwickelte der katholische U.S.-Amerikaner Francis MacNutt in seinem Buch „healing“⁴³⁴ vier Grundarten der Gebetsheilung: die Vergebung der Sünden, Heilung seelischer Probleme, Gebet um körperliche Heilung und Befreiung von Dämonen.⁴³⁵ Beim Gebet um körperliche Heilung sind besonders sechs Punkte wichtig: Zuhören, Handauflegung, das Gebet selbst, mit Vertrauen beten, Gott gegenüber mit Dankbarkeit im Gebet begegnen und das Gebet im Heiligen Geist.

Nicht nur im Gebet ist Heilung erfahrbar. Ein Angebot der Kirche sind die Krankensakramente. Besonders in der Krankensalbung, aber auch durch die Buße und bei der Krankenkommunion kann die heilende Kraft Jesu erfahren werden.

Im Laufe der Geschichte der Kirche haben sich immer wieder Heilungswunder ereignet. Diese sind auch Teil eines Selig- und Heilungssprechungsprozesses. Speziell haben sich Wallfahrtsorte entwickelt, an denen Gottes Gegenwart besonders spürbar ist und Heilungen erfahren werden. Drei große Wallfahrtsorte haben sich im christlichen Glauben herauskristallisiert: Jerusalem mit seinen Orten, die an Heilsereignisse erinnern, Rom mit den Gräbern des Heiligen Petrus und Paulus und Santiago de Compostela mit

⁴³⁴ Der deutsche Titel lautet: „Die Kraft zu heilen. Das fundamentale Buch über Heilen durch Gebet“

⁴³⁵ Vgl. MACNUTT, Die Kraft zu heilen, 101-154.

den Reliquien des Heiligen Jakobus. Im Jahr 2023 sind in Santiago de Compostela sechsmal so viele Pilger angekommen, als vor zwanzig Jahren. An diesem Beispiel kann man gut erkennen: Pilgern ist voll im Trend. Gründe warum sich Menschen auf dem Weg machen sind Dank, Bitte, Buße und die Erfahrung von Gemeinschaft. Aber besonders auch die Sehnsucht nach Heilung und Heil lässt viele Menschen aufbrechen. Dabei muss nicht unbedingt immer dem Ziel als Heilsversprechen entgegen gefiebert werden. Bei einer Fußwallfahrt erfährt der Pilger eine heilsame Wirkung im Gehen:

„Waden-, Schienbein- und Oberschenkelmuskeln kommen aus ihrer erschlaffenden Untätigkeit heraus, Knie- und Hüftgelenke treten von ihrer potenziellen Verkrampftheit in eine neue Lebendigkeit, das Herz- und Kreislauf- sowie das Stoffwechsel- und Immunsystem wird angekurbelt oder stabilisiert, die Koordinationsfähigkeit des ‚System‘ Mensch wird insgesamt verbessert. Überdies nimmt die Sauerstoffsättigung des Blutes zu, wovon besonders die Gehirntätigkeit profitiert, welche Endorphine freisetzt, die entspannend und beruhigend wirken. Das zentrale Nervensystem setzt Botenstoffe (Neurotransmitter) frei, welche Kreativität und Denkleistung erhöhen“⁴³⁶

Durch das Gehen wird auch etwas Anderes, etwas „Tieferes“ in uns angesprochen, unsere Seele. Ich erhalte ein anderes Verhältnis zu mir selbst, aber auch zur Welt. Probleme, Ängste, Spannungen und Gedankenschleifen lösen sich.⁴³⁷ Gehen hat eine heilsame Wirkung auf unser Leben. Der spanische Jakobsweg ist gesäumt von vielen kleinen Kirchen und Kapellen, die zum Verweilen und auf die Ausrichtung zu Gott einladen.

„Gott ist gegenwärtig und handelt in unserer Geschichte. Der Heilige Geist, der dem Herzen des auferstandenen Christus entspringt, wirkt in der Kirche mit göttlicher Freiheit und gewährt uns viele kostbare Gaben, die uns auf unserem Lebensweg helfen und unser geistliches Reifen in Treue zum Evangelium fördern. Dieses Wirken des Heiligen Geistes schließt auch die Möglichkeit ein, unsere Herzen durch bestimmte übernatürliche Ereignisse zu erreichen, wie Erscheinungen oder Visionen von Christus oder der Heiligen Jungfrau und andere Phänomene.“⁴³⁸

Im Jahr 1858 ist die Heilige Muttergottes Bernadette in Lourdes erschienen. Seitdem berichten viele von wundersamen Heilungen besonders in Verbindung mit dem Quellwasser. 70 Heilungen sind bis jetzt von der Kirche als Wunder anerkannt worden.

⁴³⁶ GRESHAKE, Gisbert, Gehen. Wege – Umwege – Kreuzwege, Ostfildern 2018, 15; [in Folge: GRESHAKE, Gehen].

⁴³⁷ Vgl. GRESHAKE, Gehen, 12ff.

⁴³⁸ DIKASTERIUM FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Normen für das Verfahren zur Beurteilung mutmaßlicher übernatürlicher Phänomene, 17. Mai 2024 (https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_ddf_doc_20240517_norme-fenomeni-soprannaturali_ge.html), am 5.6.2024.

Die Gabe der Heilung im christlichen Horizont ist besonders in den Tagen der Fertigstellung dieser Arbeit ein hoch aktuelles Thema. Im Mai 2024 kam die Meldung aus Lourdes, dass eine sehbehinderte Frau aus Madrid ihr Augenlicht wieder erhielt, nachdem sie Wasser aus der Quelle getrunken hatte. Die Heilung wird nun geprüft.⁴³⁹

Im weiteren sind im Mai 2024 Normen „Für das Verfahren zur Beurteilung mutmaßlicher übernatürlicher Phänomene“ der Glaubenskongregation in Kraft getreten. Unter anderem werden übernatürliche Phänomene nicht mehr offiziell von der Kirche bestätigt, sondern durch ein „Nihil obstat“ (lat. „es steht nichts dagegen“) ersetzt.

„Mit der Entwicklung der heutigen Kommunikationsmittel und der Zunahme von Wallfahrten erreichen diese Phänomene zudem nationale und sogar weltweite Dimensionen, so dass eine Entscheidung, die eine Diözese betrifft, auch anderswo Auswirkungen hat.“⁴⁴⁰

Aufgrund der nationalen und weltweiten Dimension muss die Entscheidung des Diözesanbischof von der Kongregation der Glaubenslehre bestätigt werden.

Am 30. Mai 2024 unterschrieb Papst Franziskus die Dokumente für die Heiligsprechung von Carlo Acutis, der auch als „Influencer Gottes“ bekannt ist. Der computerbegeisterte Italiener Carlo Acutis starb 2006 im Alter von 15 Jahren an Leukämie. 2020 wurde er von der Kirche selig gesprochen.⁴⁴¹ Das Wunder, das für seinen Seligsprechungsprozess maßgeblich war, war die Heilung eines brasilianischer Junge mit einer Bauchspeicheldrüsenerkrankung nachdem er eine Reliquie von Carlos Acutis berührt hatte. Für die Heiligsprechung ist ein zweites Wunder notwendig: eine Mutter betete für die Genesung ihrer Tochter am Grab von Carlo Acutis. Am folgenden Tag erwachte diese aus dem Koma.⁴⁴²

An diesen aktuellen Beispielen kann erkannt werden: Heilungen passieren im hier und jetzt. Sie dürfen aber nicht als getrennte Wirklichkeit verstanden werden, sondern sind immer Verkündigung der Basileia Gottes, des Reiches Gottes.

⁴³⁹ Vgl. URL: <https://religion.orf.at/stories/3225154/>, am 5.6.2024.

⁴⁴⁰ DIKASTERIUM FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Normen für das Verfahren zur Beurteilung mutmaßlicher übernatürlicher Phänomene, 17. Mai 2024 (https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_ddf_doc_20240517_norme-fenomeni-soprannaturali_ge.html), am 5.6.2024.

⁴⁴¹ Vgl. URL: <https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2024-05/papst-franziskus-carlo-acutis-heiligsprechung-dekret-wunder.html>, am 5.6.2024.

⁴⁴² Vgl. URL: <https://www.srf.ch/news/gesellschaft/influencer-gottes-15-jaehriger-wird-zum-heiligen-das-steckt-dahinter#:~:text=Carlo%20wurde%202020%20wegen%20eines,ist%20ein%20weiteres%20Wunder%20nötig.,> am 5.6.2024.

Quellen und Literaturverzeichnis

Lexika und Bibel

Die biblischen Texte deutscher Übersetzung werden im Text mit ihren Abkürzungen zitiert nach: Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2017.

Die Texte des 2. Vatikanischen Konzils werden mit den jeweiligen Abkürzungen der Konzils-dokumente zitiert nach: HÜNERMANN, Peter (Hg.), Die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils. Konstitutionen, Dekrete, Erklärungen. Lateinisch-deutsche Studienausgabe (HThKVatII 1), Freiburg im Breisgau 2004.

Codex Iuris Canonici. Codex des kanonischen Rechts. Lateinisch-Deutsche Ausgabe mit Sachverzeichnis, i. A. der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz, der Erzbischöfe von Luxemburg und von Straßburg sowie der Bischöfe von Bozen-Brixen, von Lüttich und von Metz, Kevelaer²1984.

BROCKHAUS – DIE ENZYKLOPÄDIE, Leipzig/ Mannheim 1997²⁰, Band 9.

LEXIKON FÜR THEOLOGIE UND KIRCHE, 3.Auflage, KASPER, Walter (Hg.), Freiburg – Basel – Wien 1993-2001.

LEXIKON DES CHRISTLICHEN GLAUBENS, BISER, Eugen/ HAHN, Ferdinand/ LANGER, Michael (Hg.), München 2003.

MEYERS NEUES LEXIKON, Mannheim/ Wien/ Zürich 1979, Band 3.

Quellen

ARISTOTELES, Nikomachische Ethik, übersetzt von WOLF, Reinbek bei Hamburg 2008.

AUGUSTINUS, Epistulae 130, VI, 13 (PL, 33,499), zitiert nach: KONGREGATION, Heilung, I. 4.

AUGUSTINUS, De civitate Dei, XXII [zitiert nach: AUGUSTINUS, Der Gottesstaat, in deutscher Sprache von Carl Johann Perl, Dritter Band (Buch XVI – XXII), Salzburg 1953].

AURELIUS AUGUSTINUS, Bekenntnisse, lateinischer Originaltitel: Confessiones, eingeleitet und übertragen von Wilhelm Thimme, Stuttgart 1979.

BENEDIKT XVI, Enzyklika *Spe salvi* an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen über die christliche Hoffnung, 30. November 2007 (VApS 179), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2007.

FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium*, an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die Personen geweihten Lebens und an die christgläubigen Laien über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, 24. November 2013, (VApS 194), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2013, Nr. 283.

FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Gaudete et exsultate* über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute, 19. März 2018 (VApS 213), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2018, I. 14.

JOHANNES CHRYSOSTMUS: Kommentar zum Ersten Korintherbrief, Homilien 29-35 (BKV), 550.

JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *Christifideles laici*, Nr. 53: AAS 81 (1989).

Katechismus der Katholischen Kirche. Vollständiger Text der Neuübersetzung aufgrund der Editio Typica Latina, Berlin – Potsdam 2005 [Nachdruck: 2019], [=KKK].

KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Schreiben *Iuvenescit Ecclesia*: an die Bischöfe der katholischen Kirche über die Beziehung zwischen hierarchischen und charismatischen Gaben im Leben und in der Sendung der Kirche, 15. Mai 2016 (VApS 205), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2016.

KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott, 14. September 2000 (VApS 149), hg. vom SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2001.

Sekundärliteratur

BECKER, Michael, Feiertagsabend? (Der Kranke mit der ‚verdorrtten Hand‘) in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 248-256.

BEINERT, Wolfgang, Die heilende Sorge der Kirche in den Sakramenten, in: BEINERT, Wolfgang (Hg.), Heil und Heilen als pastorale Sorge, Regensburg 1984, 71-113.

BERLEJUNG, Angelika/ FREVEL, Christian, Handbuch theologischer Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament, Darmstadt 2006, 284-288.

BROCKHAUS, Ulrich, Charisma und Amt. Die paulinische Charismenlehre auf dem Hintergrund der frühchristlichen Gemeindefunktionen, Wuppertal 1987.

BRÜCKNER, Wolfgang, Art.: Wallfahrt. Frömmigkeitsgeschichtlich, in: LThK³ 6, Sp 963f.

BÜRKLE, Horst, Art.: Heil. Religionsgeschichte, in: LThK³ 10, Sp 1258.

DAUTZENBERG, Gerhard, Art.: Charisma. Begriff, in: LThK³ 2, Sp 1014.

DAUTZENBERG, Gerhard, Art.: Charisma. Biblisch-theologisch, in: LThK³ 2, Sp 1014f.

DIERKES, Johannes, Auf dem Weg zu Heilung und Heil? Eine qualitative Untersuchung zur Wallfahrt nach Lourdes, Hamburg 1999.

DORMEYER, Detlev, Bedingungslose Nachfolge heilt Blindheit (Die Heilung des blinden Bartimäus bei Jericho), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 359-370.

DORMEYER, Detlev, Hinführung, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 193-202.

DREWERMAN, Eugen, Der gefährvolle Weg der Erlösung. Die Tobit-Legende tiefenpsychologisch gedeutet, Freiburg i. Br. 1985.

EBENBAUER, Peter, Art.: Heiland, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 187.

EBENBAUER, Peter, Art.: Heilsgeschichte, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 19.
EBNER, Martin, Wessen Medium willst du sein? (Die Heilung des Besessenen von Gerasa), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 266-277.

FALATURI, Abdoldjavad/ STROLZ, Walter/ TALMON Shemaryahu (Hg.), Zukunftshoffnung und Heilserwartung in den monotheistischen Religionen, Freiburg 1983.

FEILZER, Heinz Art.: Heilung. Praktische-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1361.

FELSCH, Dorit, Begegnungen mit dem Davidsohn oder Vertrauen macht sehend (Die Heilung zweier Blinder und eines Stummen, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 426-435.

FRANZL, Josef, Lourdes – Schwindel oder Wahrheit?, Wien 1956.

FREVEL, Christian (Hrsg.), Einleitung in das Alte Testament, achte vollständig überarbeitete Auflage, Stuttgart 2012.

FREY, Jörg, Sehen oder Nicht-Sehen? (Die Heilung des blind Geborenen), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 725-741.

FRIDRICHSEN, Anton, Jesus Kampf gegen die unreinen Geister, in: SUHL, Alfred (Hg.), Der Wunderbegriff im Neuen Testament, Darmstadt 1980, 248-265.

GERBER, Christine, Es ist genug für alle da! (Die Heilung der Tochter der Syrophönizierin), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 313-322.

GEROSA, Libero, Art.: Krankensalbung. Kirchenrechtlich, in: LThK³ 6, Sp 423f.

GLÖCKNER, Richard, Die Verkündigung des Heils beim Evangelisten Lukas, Bonn 1974.

GNILKA, Joachim, Art.: Heil. Biblisch, in: LThK³ 10, Sp 1260ff.

GNILKA, Joachim, Jesus von Nazareth. Botschaft und Geschichte, Freiburg i. Br. 2007².

GOHDE, Jürgen, Heilung des blinden Bartimäus, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 115f.

GUARDINI, Romano, Berichte über mein Leben. Autobiographische Aufzeichnungen, aus dem Nachlaß herausgegeben von Franz Henrich, Düsseldorf ²1985.

GRESHAKE, Gisbert, Art.: Krankensalbung. Historisch-theologisch, in: LThK³ 6, Sp 419ff.

GRESHAKE, Gisbert, Art.: Krankensalbung. SystematischK-theologisch, in: LThK³ 6, Sp 422f.

GRESHAKE, Gisbert, Gehen. Wege – Umwege – Kreuzwege, Ostfildern 2018.

GRESHAKE, Gisbert, Gottes Heil – Glück des Menschen. Theologische Perspektive, Freiburg 1983.

GROSS, Heinrich, Gottes Heil in Alten Testament, in: BEINERT, Wolfgang (Hg.), Heil und Heilen als pastorale Sorge, Regensburg 1984, 37-50.

HÄNLE, Joachim, Heilende Verkündigung. Kerygmatische Herausforderungen im Dialog mit Ansätzen der Humanistischen Psychologie, Ostfildern 1997.

HAARBECK, Ako, Heilung eines blinden und stummen Besessenen, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 123-125.

HARK, Helmut, Jesus der Heiler. Vom Sinn der Krankheit, Olten 1988.

HEINZ, Andreas, Art.: Krankenkommunion, in: LThK³ 6, Sp 415f.

HEINZ, Andreas, Art.: Krankensakramente. Liturgisch, in: LThK³ 6, Sp 417.

HENGEL, Rudolf, Die Heilungen Jesu und medizinisches Denken, in: HENGEL, Martin, Jesus und die Evangelien. Kleine Schrift V, Tübingen 2007, 1-27.

HERBERS, Klaus, Der Jakobsweg. Mit einem mittelalterlichen Pilgerführer unterwegs nach Santiago de Compostela, Tübingen 1986.

HOSSFELD, Frank-Lothar, Art.: Psalmen, in: LThK³ 8, Sp 689 f.

HUBER, Johannes, Es Existiert. Die Wissenschaft entdeckt das Unsichtbare, Wien 2016.

JAKOB, Beate/ LAEPPLÉ, Ulrich, Gesundheit, Heilung und Spiritualität. Heilende Dienste in Kirche, Diakonie und weltweite Ökonomie, Neukirchen-Vluyn 2014.

JEHLE, Irmgard, Bernadette und das Wunder von Lourdes, Freiburg i. Br 2007.

JEHLE, Irmgard, Der Mensch unterwegs zu Gott. Die Wallfahrt als religiöses Bedürfnis des Menschen – aufgezeigt an der Marienwallfahrt nach Lourdes, Würzburg 2002.

JÜTTE, Robert, Geschichte der Alternativen Medizin. Von der Volksmedizin zu den unkonventionellen Therapien von heute, München 1996.

KAHL, Werner, Glauben lässt Jesu Wunderkraft heilsam überfließen (Die Tochter des Jairus und die blutflüssige Frau, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 278-293.

KAISER, Sigurd, Krankenheilung. Untersuchung zu Form, Sprache, traditionsgeschichtlichem Hintergrund und Aussage von Jak 5,13-18, Neukirchen-Vluyn 2006.

KERTELGE, Karl, „Rechtfertigung“ bei Paulus, Münster 1967.

KIENZLER, Klaus, Art.: Heil. Religionsphilosophisch, in: LThK³ 10, Sp 1259.

KLAES, Norbert, Art.: Wallfahrt. Religionswissenschaftlich, in: LThK³ 6, Sp 961f.

KLUMBIES, Paul-Gerhard, Die Heilung eines Gelähmten und vieler Erstarrter (Die Heilung eines Gelähmten), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 235-247.

KNAPP, Markus, Art.: Heil. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1262.

KOLLMANN, Bernd, Göttliche Offenbarung magisch-pharmakologischer Heilkunst im Buch Tobit, in: DE GRUYTER, Walter (Hg.), Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Berlin/ New York 1994, Nr. 106 (2), 289-299.

KOLLMANN, Bernd, Neutestamentliche Wundergeschichten. Biblisch-theologische Zugänge und Impulse für die Praxis, Stuttgart 2011³.

KRONTHALER, Michaela, Art.: Heil, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 186f.

LACHENMANN, Hanna, Heilung einer rückenkranken Frau am Sabbat, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 143f.

LAU, Markus, Fieberfrei auf dem Weg Jesu (Die Heilung der Schwiegermutter des Petrus), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 214-220.

LE ROUX, Elritia, Der unstillbare Durst nach Heilung (Heilung eines Wassersüchtigen am Sabbat), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 627-637.

LEUTZSCH, Martin, Vermögen und Vertrauen, Dämonie und Exorzismus (Die Erzählung vom besessenen Jungen), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 350-358.

LOHFINK, Norbert, „Ich bin Jahwe dein Arzt“ (Ex 15,26). Gott, Gesellschaft und menschliche Gesundheit in einer nachexilischen Pentateuchbearbeitung (Ex 15,25b.26), in: LOHFINK, Norbert, Studien zum Pentateuch, Stuttgart 1988, 91-156.

LÖNING, Karl, Art.: Heilung. Neues Testament, in: LThK³ 10, Sp 1359f.

LOHSE, Eduard, Heilung eines Aussätzigen, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 26f.

MAAS, Herbert, Wörter erzählen Geschichten. Eine exemplarische Etymologie, München² 1966.

MACNUTT, Die Kraft zu heilen. Das fundamentale Buch über Heilen durch Gebet, Graz/Wien/Köln 1976, ins Deutsche übertragen von P. Michael Marsch O.P., [engl. Original: HEALING, Notre Dame/ IN 1974].

MAIER, Johann, „Ich, JHWH, bin dein Arzt!“. Heilung durch Gott und ärztliche Kunst in der jüdischen Tradition, in: PICHLER, Josef/ HEIL, Christoph (Hg.), Heilungen und Wunder. Theologische, historische und medizinische Zugänge, 60-84.

MARSCHÜTZ, Gerhard, Art.: Heilig, das Heilige. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp. 1273f.

MAYER-SCHEU, Josef/ REINER, Artur, Heilszeichen für Kranke. Krankensalbung heute, zweite verbesserte und erweiterte Auflage unter Berücksichtigung der Neuordnung der Krankensalbung, Münster 1975.

MELCHERS, Erna und Hans, Das große Buch der Heiligen. Geschichte und Legend im Jahreslauf, München 1978.

METTE, Johannes, Heilung durch Gottesdienst?. Ein liturgietheologischer Beitrag, Regensburg 2010.

METTERNICH, Ulrike, Auferstanden in Naïn (Auferweckung des Sohnes einer Witwe aus Naïn), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 571-582.

MEYERS NEUES LEXIKON, Mannheim/ Wien/ Zürich 1979, Band 3, 592.

MOLINÈ, Enric, Die sieben Sakramente. Einführung in die Sakramentenlehre, Wien 2012, übersetzt ins Deutsche von Peter Schiffko.

MÜLLER, Paul-Gerhard, Art.: Krankensalbung. Biblisch-theologisch, in: LThK³ 6, Sp 418f.

MÜLLER, Peter, Nicht nur rein, auch gesund (Heilung eines Aussätzigen), in: in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 221-234.

MÜNCH, Christian, Hinführung, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 379-390.

MUSSNER, Franz, ZQH. Die Anschauung vom „Leben“ im vierten Evangelium unter Berücksichtigung der Johannesbriefe, München 1952, (Dissertation).

NIEBUHR, Karl-Wilhelm, Jesu Heilungen und Exorzismen. Ein Stück Theologie des Neuen Testaments, in: KRAUS, Wolfgang/ NIEBUHR, Karl-Wilhelm (Hg.),

Frühjudentum und Neues Testament im Horizont Biblischer Theologie, Tübingen 2003, 99-112.

NOVAK, Leon, Die Wirkung des Geistes nach 1. Kor. 12-14, Wien 1993.

OEMING, Manfred, Verstehen und Glauben. Exegetische Bausteine zu einer Theologie des Alten Testaments, Berlin/Wien 2003.

OSTMEYER, Karl-Heinrich, Wandeln auf dem Weg des Heils (Die zehn Aussätzigen), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 638-649.

OTTO, Eckart, Magie – Dämonen – göttliche Kräfte. Krankheit und Heilung im Alten Orient und im Alten Testament, in: RITTER, Werner/ WOLF, Bernhard (Hg.), Heilung – Energie – Geist. Heilung zwischen Wissenschaft, Religion und Gesellschaft, Göttingen 2005, 208-225.

PEPERZAK, Adriaan Theodore, Der heutige Mensch und die Heilsfrage. Eine philosophische Hinführung, Freiburg 1972.

PESCH, Rudolf, Die Apostelgeschichte. 1. Teilband Apg 1-12, Düsseldorf/ Zürich 2005³.

PESCH, Rudolf, Die Apostelgeschichte. 2. Teilband Apg 13-28, Düsseldorf/ Zürich 2003².

PILAR, Clemens, Symbole der Heilung – Symbole des Heils?. Die religiöse Sprache und Symbolik in der Alternativmedizin, Wien 2004.

POCK, Johann, Art.: Buße, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 69.

POPKE, Enno Edzard, Der Krankenheilungsauftrag Jesu. Studien zu seiner ursprünglichen Gestalt und seiner frühchristlichen Interpretation, Neukirchen-Vluyn 2014.

POPLUTZ, Uta, Hinführung, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 659-667.

RATZINGER, Joseph, Die Zukunft des Heils, in: HOMMES, Ulrich/ RATZINGER, Joseph, Das Heil des Menschen. Innerweltlich-Christlich, München 1975, 31-63.

RITT, Hubert, Heilung beim Hauptmann von Kafarnaum, in: FISCHER, Ulrich/ JEPSEN, Maria (Hg. u.a.), Dein Wort macht Leib und Seele gesund, Heilungen und Wunder Jesu, Stuttgart 2001, 134f.

ROOSE, Hanna, Hindernisse überwinden (Die Heilung eines Gelähmten), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 559-564.

ROTH, Dieter, Glaube und Fernheilung (Der Hauptmann von Kafarnaum), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 393-401.

RUPPRECHT, Friederike, Krankheit als Erfahrung des Lebens. Eine biblisch-exegetische Studie, Heidelberg 1992.

RÜPKE, Jörg Art.: Heilung. Altes Testament, in: LThK³ 10, Sp 1358f.

SCHALLER, Hans, Art.: Gebet. Systematisch-theologisch, in: LThK³ 4, Sp 313.

SCHARBERT, Josef, Heilsmittler im Alten Testament und im Alten Orient, Freiburg i. Br. 1964.

SCHIPPERGES, Heinrich, Art.: Heilung. Historisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1360f.

SCHLIER, Heinrich, Herkunft, Ankunft und Wirkungen des Heiligen Geistes im Neuen Testament, in: HEITMANN, Claus/ MÜHLEN, Heribert (Hg.), Erfahrung und Theologie des Heiligen Geistes, Hamburg – München 1974, 118-130.

SCHMIDT, Eckhart David, Ein Schwertstreich für Jesus (Die Heilung des Ohrs des hohepriesterlichen Dieners), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 650-655.

SCHNIDER, Franz, Überlegung zur Heilsverkündigung Jesu, in: BEINERT, Wolfgang (Hg.), Heil und Heilen als pastorale Sorge, Regensburg 1984.

SCHNYDER, Christoph, Zum Leben befreit. Jesus erweckt den einzigen Sohn einer Witwe vom Tode (Lukas 7, 11-17). Eine Totenerweckung, in: STEINER, Anton/ WEYMANN, Volker (Hg.), Wunder Jesu, Basel/ Solothurn/ Düsseldorf 1994⁵, 77-88.

SCHRAGE, Wolfgang, Kreuzestheologie und Ethik im Neuen Testament. Gesammelte Studien, Göttingen 2004.

SCHÜRMANN, Heinz, Die geistlichen Gnadengaben in den paulinischen Gemeinden (1966/1970), in: KERTELGE, Karl (Hg.), Das kirchliche Amt im Neuen Testament, Darmstadt 1977, 362-412.

SEDLMEIER, Franz, Art.: Wallfahrt. Biblisch, in: LThK³ 6, Sp 962.

SELLNER, Hans Jörg, Das Heil Gottes. Studien zur Soteriologie des lukanischen Doppelwerks, Berlin 2007.

SEYBOLD, Klaus / MÜLLER, Ulrich, Krankheit und Heilung, Stuttgart/ Berlin/ Köln/ Mainz 1978.

SPENDEL, Stefanie, Art.: Heil. Praktisch-theologisch, in: LThK³ 10, Sp 1264.

STARE, Mira, Im Stress Wunder wirken (Die Heilung der blutenden Frau und die Auferweckung der Tochter des Jäirus), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 583-592.

STARNITZKE, Dierk, Schau den Menschen an! (Der Kranke mit der ‚verdorrten Hand‘), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 436-441.

STEINER, Anton/ STOTZER-KLOO, Helen, Zur Freiheit befreit. Jesus heilt eine behinderte Frau am Sabbat (Lukas 13, 10-17). Ein Normwunder, in: STEINER, Anton/ WEYMANN, Volker (Hg.), Wunder Jesu, Basel/ Solothurn/ Düsseldorf 1994⁵, 127-146.

STEINMETZ, Karl-Heinz, Stille Seelbad Engelsbrot. Heimische spirituelle Traditionen neu entdecken, Wien/Graz/Klagenfurt 2018.

STRECKER, Christian, Mächtig in Wort und Tat (Exorzismus in Kafarnaum), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 205-213.

STUCKENBRUCK, Loren, Gewaltige Befreiung vor einem Synagogenpublikum (Exorzismus in Kafarnaum), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 513-525.

STUHLMACHER, Peter, Gerechtigkeit Gottes bei Paulus, Göttingen 1966².

SUHL, Alfred, Einleitung, in: SUHL, Alfred (Hg.), Der Wunderbegriff im Neuen Testament, Darmstadt 1980, 1-38.

SUK, Won Sik, Die „reale“ Welt in den Wundererzählungen des Markusevangeliums. Untersuchungen zu den Heilungen und Exorzismen Jesu, Bielefeld 2002, 102.

TAURIAC, J.M., Wunder in Lourdes. Heilungsberichte, Wunder und Wissenschaft, Die Erscheinungen, deutsche Übersetzung von Georg Siegmund, Innsbruck 1957.

TESTA, Benedetto, Die Sakramente der Kirche, Paderborn 1997.

THEISSEN, Gerd, Urchristliche Wundergeschichten. Ein Beitrag zur formgeschichtlichen Erforschung der synoptischen Evangelien, Göttingen 1974.

THOMAS, Leonhard, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Mödling 1974.

UEBERSCHAER, Nadine, Mit allen Sinnen leben! (Die Heilung eines Taubstummen, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 323-331.

VAN DER WART, Jan, Vollkommener Glaube heilt vollkommen (Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 681-689.

VON BENDEMANN, Reinhard, Sehen und Verstehen (Die zweiphasige Heilung des namenlosen Blinden), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 341-349.

VORHOLT, Robert, Böses flieht, (Die Heilung der Besessenen von Gadara), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 409-415.

WASSMUTH, Olaf, Art.: Messias, in: Lexikon des christlichen Glaubens, 319.

WEDDELL, Sherry A., Fruitful Discipleship. Living the Mission of Jesus in the Church and the World, Huntington 2017, (zitiert wird in eigener Übersetzung).

WEDDELL, Sherry A., The Called & Gifted Workshop. Participant Handouts, [Kursunterlagen des „Catherine of Siena Institute“], o. O. 2007, 8 (zitiert wird in eigener Übersetzung).

WIEDERKEHR, Dietrich, Glaube und Erlösung. Konzepte der Soteriologie vom Neuen Testament bis heute, Freiburg i. Br. 1976.

ZEILINGER, Franz, Die sieben Zeichenhandlungen Jesu im Johannesevangelium, Stuttgart 2011.

ZIMMERMANN, Ruben, Hinführung, in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 513-525.

ZIMMERMANN, Ruben, Vorbild im Sterben und Leben (Die Auferweckung des Lazarus), in: ZIMMERMANN, Ruben (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Band 1. Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 742-763.

Filmquelle

Das Geheimnis der Wunder von Lourdes [OV: The Mysteries of Lourdes Miracles], Regie: Thierry DEMAIZIÈRE/ Alban TEURLA; Dokumentarfilm, FR 2019.

Internetquellen

Definition der WHO über Gesundheit (1948):

<https://www.who.int/about/accountability/governance/constitution#:~:text=Health%20is%20a%20state%20of,absence%20of%20disease%20or%20infirmity>, [zuletzt aufgerufen am 16.2.2024].

Information über die Gründung der Barmherzigen Schwestern in der Gumpendorfer Straße:

<https://www.bhswien.at/wir-ueber-uns/das-krankenhaus/unsere-geschichte>, [zuletzt aufgerufen am 16.2.2024].

Information über Sherry Anne Weddell:

<https://siena.org/people/sherry-anne-weddell>, [zuletzt aufgerufen am 24.4.2024] (zitiert wird in eigener Übersetzung),

<https://siena.org/our-cofounders> [zuletzt aufgerufen am 24.4.2024] (zitiert wird in eigener Übersetzung).

Information über „Christian Healing Ministries“:

<https://www.christianhealingmin.org/index.php/chm-info/about-chm>, [zuletzt aufgerufen am 5.5.2024], (zitiert wird in eigener Übersetzung).

Information über die aktuellen Pilgerzahlen in Santiago de Compostela:

<https://oficinadelperegrino.com/en/statistics-2/>, [zuletzt aufgerufen am 21.5.2024].

Information über die Besucherzahlen in Lourdes:

<https://www.france.fr/de/pyrenaen/artikel/lourdes>, [zuletzt aufgerufen am 25.5.2024].

Bericht über das 70. Heilungswunder von Lourdes:

<https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2018-02/wunder-lourdes-bernadette-heilung-erkennung-interview.html>, [zuletzt aufgerufen am 22.5.2024].

DIKASTERIUM FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Normen für das Verfahren zur Beurteilung mutmaßlicher übernatürlicher Phänomene, am 17. Mai 2024,

https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_ddf_doc_20240517_norme-fenomeni-soprannaturali_ge.html, [zuletzt aufgerufen am 5.6.2024].

Information über

<https://religion.orf.at/v3/stories/2894892/>, [zuletzt aufgerufen am 22.5.2024].

Information über die neueste Heilung in Lourdes:

<https://religion.orf.at/stories/3225154/>, [zuletzt aufgerufen am 5.6.2024].

Information über Carlo Acutis

<https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2024-05/papst-franziskus-carlo-acutis-heiligsprechung-dekret-wunder.html>, [zuletzt aufgerufen am 5.6.2024],

<https://www.srf.ch/news/gesellschaft/influencer-gottes-15-jaehriger-wird-zum-heiligen-das-steckt-dahinter#:~:text=Carlo%20wurde%202020%20wegen%20eines,ist%20ein%20weiteres%20Wunder%20n%C3%B6tig.>, [zuletzt aufgerufen am 5.6.2024].

Abstract (Deutsch)

Diese Arbeit befasst sich mit der Gabe der Heilung im christlichen Horizont. Im ersten Teil wird auf das biblische Zeugnis ein Blick geworfen. Am Beginn dieses Kapitels muss nach der Unterscheidung von Heil und Heilung gefragt werden. Heil ist innergeschichtlich gegenwärtig, aber ganz „Heil-Sein“ ist nur durch die Hoffnung auf Vollendung im eschatologischen Bereich bei Gott möglich. Heilungen sind Zeichen im irdischen Raum. Sie können aber nicht als losgelöste Geschehnisse verstanden werden, sondern sind immer ein Zeichen für das Reich Gottes. Im Alten Testament heilt Gott durch Propheten, Engel und bei Jesus Sirach auch durch einen Arzt. Im Neuen Testament heilt Jesus auf wundersame Weise. Bei Markus werden die Heilungen Jesu in Verbindung mit einer „neuen Lehre in Vollmacht“ gesehen, bei Matthäus als „Werke des Messias“, bei Lukas als Therapien und bei Johannes als „Zeichen“. In den Evangelien heilt Jesus Kranke, treibt Dämonen aus und erweckt zum Leben. In der Apostelgeschichte wird berichtet, dass die Jünger den Auftrag hatten, im Namen Jesu zu heilen. Die Heilungen legitimieren die Jünger als Verkünder der Gottesherrschaft. Bei Paulus ist die Gabe der Heilung ein Charisma, eine Gnadengabe, um Heilung für andere zu wirken. Das Charisma der Heilung wird durch den Heiligen Geist geschenkt. Das Charisma nimmt neben dem Dienst am Mitchristen besonders den Aufbau der Gemeinde in den Blick.

Die Kirche hat von Gott durch Jesus mit dem Wirken des Heiligen Geistes einen Auftrag erhalten. Im zweiten größeren Teil wird der Auftrag der Kirche zu heilen behandelt. Es wird da besonders die Frage gestellt, wo und wodurch Heilungen heute im christlichen Horizont erfahrbar sind. Was bedeutet das Charisma der Heilung heute? Die Arbeit stützt sich hier auf die Charismen-Einteilung und -Auslegung von Sherry A. Weddell, einer U.S.-amerikanischen Bestsellerautorin und Mitbegründerin des „Catherine of Siena Institute“. Heilungen im christlichen Horizont sind besonders durch das Gebet für Heilung wie auch durch die Krankensakramente erfahrbar. Nach dem ebenfalls katholischen U.S.-amerikanischen Bestsellerautor Francis MacNutt gibt es vier Grundarten der Gebetsheilung: die Vergebung der Sünden, Heilung seelischer Probleme, Gebet um körperliche Heilung und Befreiung von Dämonen. Unter den Krankensakramenten wird besonders die Krankensalbung, aber auch die Buße und die Krankenkommunion verstanden. Ein Ausblick widmet sich der Wallfahrt zu Orten, wie etwa Lourdes, an denen viele Menschen Heilung in verschiedenen Dimensionen erfahren haben und noch erfahren.